



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das zweyte Capitel. Wie sich ein frommer Christ in Betrachtung der
Geheimnus deß Leydens Christi/ welches er die drey letzte Jahr vor
seinem Todt under den Menschen zugebracht/ und in 46. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

tel. Und diß seynd endlich die sechs Ursachen/ warum die vierzigetägige Fasten ingesetzt worden.

Der 7. Artikel.

Wie man die tägliche und wochentliche Christliche Übung auff die vierzigetägige Fastenzeit richten und stellen soll.

Sie tägliche und wochentliche Christliche Übung / welche für die Adventszeit und zwischen Weynachten und Lichtmess gestellt/ geben gnugsame anleitung/ (sonderlich einem / der schon hierin etwas erfahren) wie man gemelte Übungen auff die Fastenzeit richten soll.

Diß sag ich allein hie / (dieweil man alle Tag seine Betrachtung von einem Geheimnis auß dem Leben Christi / wie er mit den

Menschen umgangen; oder auch auß seinem Leyden anstellet) daß man des morgens / so bald man auß dem Schlaf erwachet / seine Gedanken auff fürhabendes Geheimnis schlagen soll / in der Mess vor Augen haben / und den Tag durch mit dem in seinem Sinn umgehen / was uns des morgens in der Betrachtung von Gott ingegeben worden. Du wirst in allen Geheimnissen finden / wie man sein Herz zu Gott erheben / zu ihm seuffzen: wie man ihn anbetten / und anrufen / verehren: wie man sein Handel und Wandel / sein thun und leyden den Tag durch regieren und anstellen soll. Wie man die göttliche Vollkommenheiten ehren und anbetten: wie man für die besondere empfangene Wohlthaten Gott danken: wie man unsere besondere Unvollkommenheiten bereuen und hasen: wie man sich vor dem Bösen hüten / mit einem Wort / wie man all sein thun und lassen wohl zu verrichten habe.

Das II. Capitel.

Wie sich ein frommer Christ in betrachtung der Geheimnissen des Lebens Christi / welches er die drey letzte Jahr vor seinem Tod unter den menschen zugebracht / und in sechs und vierzig Betrachtungen der Ordnung nach außgetheilet / die vierzigetägige Fasten durch innerlich bemühen / auffhalten / und üben soll.

In dieser geistlicher Übung und innerlicher bemühung des Bestrebts kan man entweder allein das Leyden Christi nehmen / und in sechs und vierzig Betrachtungen außtheilen: Oder die Evangelia / welche alle Tag im Opffer der heiligen Mess gelesen werden: Oder endlich die Geheimnisse des Lebens Christi / so er die drey Jahr vor seinem Tod unter den Menschen zugebracht / der Ordnung nach / wie sie sich zuge tragen haben / für die Hand nehmen. Was das erste belangt / so findest du im vierten Theil der Betrachtungen des Ehrwürdigen P. Ludovici de Ponte die Geschichte des Leydens Christi in sieben und fünfzig Betrachtungen abgetheilet. Das andere hast du in R. P. Sullen 3. Bund.

R y y

dens

dem Büchlein des Ehrwürdigen P. Nicolai Caufini, welches er die Evangelische Weißheit nennet / zu finden. Vom dritten wil ich selbst allhie handeln / sechs- und vierzig Betrachtungen von den Geheimnissen des Lebens Christi / so er unter den Leuthen zugebracht / an die Hand geben. Dieweil aber Zeit zu kurz hierzu / so wil ich die fürnehmste und nützlichste auf sechs Endlich so rahte ich dir / daß du neben der Betrachtung eines jeden Tags / davon in diesem zweyten Capitel gehandelt wird / auch durch das was in vorfallendem Tag des Monats zu mercken / wie im vierten Capitel gesagt; und endlich / was für einen jedwedern Tag in dem dritten Capitel der Buß vorgehalten wird / durchsehen wöllest.

Die erste Betrachtung.

Sür den Acher- Mittwoch.

Wie der Herr Jesus von Nazareth außgieng / unter den Menschen zu leben / mit ihnen zu handeln / und sich bekant zu machen.

Dieweil es meines erachtens leicht ist das Gebett und die zwo Vorbereitung / welche vor der Betrachtung herzugehen pflegen / dem fürhabenden Geheimnis / davon man betrachte / gemäß zu stellen; Also wil ich in den Betrachtungen nichts darvon sagen.

1. Punct.

Erwege / wie daß Christus Jesus unser Heyland (nachdem die Zeit ankommen / welche die ewige weißheit Gottes von ewigkeit her verordnet hatte / den Heyland der Welt zu offenbaren / dem Werck unserer Erlösung einen anfang zu machen / die Welt durch seine Wort und Predigen / seine gute Exempel / und endlich sein bitteres Leyden zu erlösen) nach dreyßig Jahren (welche er gleichsam in geheim gelebt hatte / und wenig

mit den Menschen umgangen / sich ihm beschließen thäte gemelte Welt zu verlassen / und das Werck seines himmlischer Vatter anzuheben / dieweil er in die Welt kommen / das Werck zu richten.

Allhie hast du dich endlich zu begeben gegen deinem Heyland; gegen den Menschen zu erfreuen / daß er die Erlösung und der ganzen Welt Erlösung / und die Evangelische Wahrheit zu lehren. Zu dem so hast du zu lernen dich nach seinem Exempel im gehorsam seyn / und nit aufgehen / es sey denn Gott befehle aufzugehen mit der Welt zu handeln / und dich bey der Welt seiner grösser Ehr und zum Heyland zu finden zu lassen. Dan umtastet nicht in dem / daß wir sehen / wollen / noch an den Dertern sein / gehen zu seyn; sondern zu thun / wo es Gott gefält.

2. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus sich entschlossen bey der Welt zu geben / solches zuvor seiner Vatter macht habe; und berichtet / was er gelegen / und daß das Heyland durch einen / so Gott und Mensch

2. Das solches der Befehl seines himmlischen Vaters/ dem er in alle Weg schuldig zu gehorsamen.

3. Die Weis und Ordnung/ welche er in Erlösung der Menschen halten würde.

4. Die Beschwernus/welche hierin vorfallen würden/die Mühe und Arbeit/und endlich seinen schmachlichen Tod / ohne welche der Mensch mit möge erlöset werden.

5. Den grossen Nutzen/welchen die Menschen auß seinem Leben/ auß seinem Handel und Wandel/ auß seiner Gemein- und Gesellschaft/ auß seinen Predigen/ und endlich auß seinem Tod empfangen würden. Hier auß name er seinen Abscheid / und beehrte von ihr den mütterlichen Segen.

Hier auß hast du zu lehren / wie daß du nimmer in dem / das dein Gott von dir erfordert / säumig seyn solt / oder einigen verzug suchest/daß du dich weder von deinen Eltern/ noch von der Lieb zu einigen Creaturen in dem Gehorsam / welchen du Gott schuldig solt lassen auß/ oder zurück halten. Item wie du deinen Eltern ihre gebührende Ehrerbietigkeit erweisen solt. Endlich understehe dich nie keines Dings / sonderlich da etwas an gelegen / du hast dan zuvor den Segen von Christo und seiner Mutter begehret/ dan der Segen der Eltern macht / daß ein Haus oder Geschlecht bestehe. Ecclesiastici 3.

3. Punct.

Erwege / wie der seligen Mutter zu muht gewesen / da sie von ihrem geliebten Sohn vernommen / daß er (welcher bey dreissig Jahr bey ihr verblieben / und grosse Freud gebi acht von ihr scheiden wolte/ sich in grosse Mühe und Arbeit stecken / und daß jetzt die Zeit ankame / von welcher ihr der alte Si-

meon vorgesagt/daß ihr Herz das Schwerd der Schmerzen durchdringen würde. Endlich aber wie sie sich allem diesem unangesehen in den Willen Gottes ergeben thäte.

Allhie kanst du dich bey der seligen Mutter halten/ein Mitleyden mit ihr haben/ und gleichsam trösten/mit vorwendung/ daß hier auß dem ganzen menschlichen Geschlecht groß Heyl und Wohlfahrt begegnet werde. Du kanst dich neben dem schämen / daß du dich so wenig bekümmerst/ und leyd seyn laßst/ wan Christus (in dem du dessen Ursach bist) von dir weiche und dich verlasse. Endlich so ergib dich gänzlich an den göttlichen Willen/und laß dir lieb seyn/ daß er mit dir anordne / und mit dir nach seinem göttlichen Willen verfare.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / und begehre von ihr/ daß sie dich ihrem geliebten Sohn zu einem Diener antragen und befehlen wolle; damit du ihrem Sohn in allem und an allen Verrtern folgen und zu Willen seyn mögest. Eben dasselbige begehre von Christo selbst/ daß du ihm in allem / ja so gar bis in den Tod selbst folgen könnest/sprich mit dem König David / Psalm. 118. Ich bin ir gangen wie ein verlohrenes Schafflein / O Her/ suche deinen Diener.



Die 2. Betrachtung.

Sür den Donnerstag nach dem
Ascher-Mitwochen.

Wie der Herr Jesus von Nazareth
aus / an den Fluß Jordan gieng /
willens sich vom H. Johanne
dem Tauffer tauffen zu
lassen.

1. Punct.

Erwege wie daß der Herr Jesus / nach
dem Segen und Abscheid von seiner
Mutter / die Statt Nazareth verließ / und
an den Fluß Jordan came / da der H. Joannes
predigte / und die Sünder so zu ihm ka-
men / tauffte. Wie er sich mitten under sie
stellte / seine Predig anhörte / und nach voll-
endter Predig den Tauff beehrte.

Allhie hastu dich zu verwundern / daß sich
das unschuldige reine Lämblein / welches die
ganze Welt von Sünden reinigen sollte /
mitten under den Sündern befunde / und be-
gehre mit dem Wasser des Jordans ge-
taufft zu werden. Was eine tieffe und grof-
se Demuth!

2. Punct.

Erwege was doch die Ursachen dessen
seyn mögen ; und warumb er solches thue /
und befeiß dich auß allem deinen Nutz zu
suchen.

Die erste Ursach war / damit er gleich an-
fänglich das Werk unserer Erlösung durch
ein besonders und unerhörtes Exempel der
Demuth (zu welcher Tugend er mehr / als zu
den andern schiene geneigt zu seyn) anfang
(wie er ebenmäßig zuvor in seiner Beschnei-

dung gethan hatte) und umb den Tauff
geacht daß er der Sohn Gottes / und
Heiligkeit selbst) demütig dem H.
hanne anhielte.

Hiemit gibt er dir zu lehren daß du
seinem Exempel dich wegen deiner
verdemütigen / und einen besondern
dieser Tugend haben sollst / in welcher
vor andern geübt hatte / ja sich
und dafür halten / daß du eben
nie zur Heiligkeit kommen mögest
der Grund aller Heiligkeit.

Die 2. Ursach war / damit
des H. Johannis für gut erkennen
achtet daß er mit seinem Tauff
verglichen werden.

Darauf du zu lehren / daß du
was andere thun verachten / oder
sondern vielmehr loben / wofern du
gethan; ungeachtet daß du solches
könnest. Hierzu verpflichtest dich
die 3. Ursach war / dieweil er
heut oder morgen die Menschen
des Wassers und des Geistes zu
also hat er erslich sich selbst
mit Wasser tauffen / damit sich
Tauffs des Wassers zu weigern
entschuldigen hätte.

Darauf du zu lehren / daß du
nichts befehlen / oder zu einer
Tugend anhalten solltest / in welcher
selbst zuvor mit geübt hast.

3. Punct.

Erwege wie der H. Johannes
Christum noch nicht gekent / noch
hätte / in dem er ihn tauffen wollte
erleuchtet wurde / und innerlich
erleuchtete / daß der junge
tauffen wolte / der wahre Messias
chem das Gefäß redt / und der

Gottes wäre/ und deswegen gleich mit seinem Tauff einhielte/ und zu ihm sagte: Ich solte billiger von dir getaufft werden/ und du willst das ich dich tauffe? Item wie ihm Jesus antwortete: Laß es seyn/ und setze dich mit darwider: dan das Gesäß muß also erfüllet werden/ Matth. 5.

Hieran hastu dich selber zu trösten/ in dem du sehest/ das Christus und Johannes je einer dem andern den Vorzug geben will/ und in der Demuth überwinden. Johannes weigerte sich Christum (in Erkenntnis und Erwekung der Grösse des Heylands und seiner eigenen Geringsheit) zu tauffen; Christus aber treibt und befehlet ihm gleichsam/ das er ihn tauffen soll/ er unterwirft sich ihm nit als seinen Oberen sondern als seinen Unterthanen / in welchen die tiefste Demuth besteht. Endlich folge Christo nach in seiner Demuth und in dem Gehorsam des heiligen Johannis des Taufers.

4. Punct.

Beherrige/ wie der himlische Vatter und der H. Geist den Herrn Jesum in dieser seiner Demuth so hoch verehret haben: Dan fürs erste / so thäten sich die Himmel auff/ damit zu verstehen zu geben/ das er ein himlischer Mensch/ also zu reden / wäre: das seine Lehr vom Himmel käme / und das alle die jenigen/ welche an ihn glauben / und ihm folgen würden / Hoffnung hätten in den Himmel einzugehen. Fürs andere: So erschiene über ihm der H. Geist in der Gestalt einer Tauben / seine Unschuld und den Frieden anzudeuten / welchen er in die Welt brachte; gleich wie die Taube einen grünen Olivenzweig in die Arcken Noe nach der Sündfluth brachte. Für das dritte: So ward eine Stim vom Himmel gehört:

dis ist mein geliebter Sohn/ an welchem ich ein Wohlgefallen habe.

Allhie hastu Gelegenheit dich mit Christo zu erfreuen / das ihn der himlische Vatter umb so viel höher verehret / je mehr er sich understehet zu verdemütigen und zu verbergen. Item Christo deinem Heyland zu danken/ das er dir in deinem Tauff durch seine Verdiensten den Himmel eröffnet habe/ den H. Geist mitgetheilet / und zu einem Gnadenkind angenommen habe. Neben dem so verdemütige dich mit dem Herrn Jesu/ damit du der Ehren / welche ihm sein himlischer Vatter anthut / theilhaftig werden mögest/ welcher seinen Sohn alsdan mit eigenem Mund lobte/ da er sich in der Demuth übte/ und für einen Sünder aufgab.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an/ und begehre von ihm/ das er dich seiner Demuth theilhaftig mache/ und würdige einen dreyfachen Tauff zu geben; damit du gänzlich von deinen Sünden mögest gereinigt werden. Nemblich den Tauff des Wassers / durch eine wahre Verewung deiner Sünden; den Tauff des Gewissens/ durch eine rechtschaffene Lieb; und endlich den Tauff des Bluts/ durch eine starcke Gedult.



Die 3. Betrachtung.

Sür den Freytag nach dem
Aschermittwochen.

Wie der Herr Jesus nach em-
pfangnem Tauff sich in die Wüsten
begab / und vierzig Tag und
Nacht fastete.

1. Punct.

Wege/wie der Herr Jesus nach seinem
Tauff auß anreibung des H. Geists der
Einöde und Wüsten zugieng / in welcher er
ohn einige gesellschaft und beywohnung
der Menschen / mitten unter dem wilden
Vieh 40. Tag und 40. Nacht von aller
menschlicher hülf abgesondert verbliebe.

Hierüber hast du dich höchlich zu verwun-
deren / das der jenig / welcher von Ewigkeit
her bey seinem himmlischen Vatter von an-
fang der Welt mit viel tausend und tausend
Engeln umbgeben / und von seiner Geburt
an bis in das dreysigste Jahr bey seiner
Mutter gewesen / jetzt in der Einöde mitten
unter den wilden Thieren lebe. O was wun-
der-seltzame Fund / was für heimliche An-
schlag / und was grosse Liebe gegen dem him-
lischen Vatter und menschliches Geschlecht!

2. Punct.

Bedencke die Ursachen / warumb das
Christus solches gethan / und mache dir alles
zu deinem Nutzen. Die erste Ursach war / da-
mit er das Lob und die Ehr / welche ihm we-
gen der wunder Sachen / so sich bey seinem
Tauff zutrug / hätten können gegeben
werden / vermeide. Die 2. Ursach war / damit
er uns lehrete / das wir nit auff die äusserliche
sachen / gleich als auff den äusserlichen Tauff /

sondern auff die innerliche Tugenden zu
wohlstand des Gewissens gehen sollen. 3.
damit er uns zeigte / wie die jüngen nit
einmal den Himmel offen gesehen / nit
himmlische Sachen verkostet / nit die
die Gemein- und Gesellschaft der andern
geben / auff das sie gänzlich der Betrachtung
himmlischer sachen aufwarten mögen. 4.
Ursach / auff das wir sehen / wie die
des menschlichen Geschlechtes ein wichtig
und hochwichtiges Werck wäre / unter
demselbigen einen guten Anfang zu
erstlich gleichsam 10. Jahr in gethen / 40.
mal 40. Tag und 40. Nacht in der
Einöde mitten unter den Thieren ge-
ter dessen er mit Gott handelte / nit
väterlichen Beystand begehrte.

Dich hiedurch zu lehren / das du die
rung deiner und der andern Sünden
von Gott / und nit von der Welt / oder
Creaturen zu erwarten habest.

3. Punct.

Sehe an und bedencke / was er in
Wüste thue / und womit er seine Zeit
ge / dan wohl zu dencken / das er
gewesen. Fürs erste / thät er gar
und äusserlich mit dem Mund beten
andere / so übte er sich in der Demuth
er mit dem wilden Vieh umzugehen
gleichsam der gesellschaft der Menschen
der Zeit an / das er sich für den
verbürget / mit würdig wäre. Für das
thäte er hiemit genug für die
Menschen / welche denselben dem
nünfftigen Vieh gleich gemacht
durch wachen / auff der harten Erd
durch ungemächlichkeit der Zeit / zu
mach und Dack / mit strengem Fasten
weynen für die Sünde der Menschen
das vierte / so machte er ihm selbst

schlag und ordnung / welche er in bekehrung der Menschen / und in der Gemein- oder Gesellschaft unter ihnen halten wolte.

Hieraus mach dir selbst ein Herz und Muth mit dem Werck zu erzeigen / daß du wahrhaftig von dem Geist Gottes / und mit von dem Geist dieser Welt geregiret werdest. In dem du dich understehst / wo nicht mit dem Leib / zum wenigsten innerlich im Herzen von anderen abgesondert zu seyn / in dem du der innerlichen Inspredung Gottes ohne verzug gehorsamest; in dem du dich in der Demuth / im Gebett / in der Gedult / in der Buß / und dergleichen Tugenden übest.

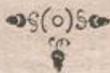
4. Punct.

Beherhige das raue und strenge Fasten / so 40. Tag und 40. Nacht wehrete / in dem er durch auß weder essen noch trincken thäte / und deswegen grosse Schmerzen in seinem zarten Leib aufstunde / für den Graß unsers ersten Vatters Adam und anderer Menschen graug zu thun.

Hieraus du abnennen und lehren sollt / wie man fasten / seinen Graß überwinden / und dem Leib seinen Geist underwerffen soll / und das vierzigstägige Fasten erstlich zur gnugthuung seiner Sünd. Zum 2. zur dancksaung für alle empfangene Wohlthaten / Endlich auch dadurch alle nothwendige Gnaden und Beystand von ihm zu erlangen / verrichten soll.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird.



Die 4. Betrachtung.

Für den Sambstag nach dem Aschermittwoch.

Wie der Herz Jesus dreymal vom Teufel versucht / aber denselben allzeit überwunden.

1. Punct.

Erwege / wie der Geist Gottes unter anderen Ursachen den Herrn Jesum in die Bussen triebe oder führete / damit er vom Teufel versucht würde / die Ehr seines himmlischen Vatters vermehrete / die Krafft der göttlichen Gnaden an den tag brächte / durch sein Exempel ein beyspiel der Hoffnung und Hulff gebe / die Versuchung zu überwinden.

Ben welchem du mit grosser verwundung zu sehen / daß der Sohn Gottes sich so tieff verdemüthigt; daß er sich so gar vom leydigen Teufel versuchen und berühren lasse. Item dich selbst in deinen Versuchungen zu trösten / daß du dieselbige durch die Verdiensten Christi überwinden könnest. Wiederumb so sollt du in stätiger Forcht seyn / und acht geben / daß dich der Sathan mit versuche / oder zum wenigsten nit überwinde; dan hat er unsern Meister und Heyland den Herrn Jesum dorffen angreifen / was wird er dan nit an dir versuchen?

2. Punct.

Besehe / was der böse Geist in seiner dreysfachen Versuchung für eine Ordnung und Weiß gehalten / und beleiß dich auß allem deinen geistlichen Nutzen zu schöpfen.

Erstlich versuchte er unseren Heyland mit dem Graß / und erweckte in ihm einen besondern unordentlichen Lust und Begierd

zu essen; also daß er ihn antriebe so gar durch ein Wunderwerk / Stein in Brod zu verändern / damit er Brod zu essen bekäme; aber unser Herr und Heyland antwortete / und sagte zu ihm: Daß der Mensch nicht allein vom Brod / sondern von einem jedwedern Wort / so auß dem Mund Gottes herkommet / lebe.

Wey welchem du zu lehren hast / daß der böse Geist die Menschen gemeinlich durch den Fraß und die Sittigkeit des Fleisches versuche / auff daß / wan sie in einem so geringen Ding überwunden / nachmahlen ihren Muth in anderen höheren Sachen verliessen / und sich gewonnen geben. Solcher Gestalt überwunde er unsere erste Elter Adam und Euan. Neben dem so hastu Ursach dich auff die Wort und Fürsichtigkeit Gottes in deiner Nothturfft zu verlassen / welcher so gar die Vögel des Luffts / da du doch vielmehr bist weder sie / speiset und ernehret.

Zum 2. Versuchte er ihn in der eitelen Ehr / und vermessenlichem Vertrauen auff Gott: dan der Teuffel nahmte und führete ihn auff die Sinne oder Höhe des Tempels zu Jerusalem / und sagte zu ihm: **Wan du Gottes Sohn bist / so laß dich / oder springe von der Höhe hinab / dan es stehet geschrieben / daß dich die Engeln in ihren Händen tragen werden / damit du dich nicht etwan verletzest.** Alle so solches sehen / werden deinen himlischen Vatter loben / und glauben / daß du der wahre Sohn Gottes sehest. Jesus aber antwortete ihm: **Du sollst Gott deinen Herrn mit versuchen.**

Hieraus hast du zu lehren / daß sich der Teuffel / wan er einen versuchen wilt / so gar der natürlichen Gaaben / so der Mensch hat / gebrauche / und durch dieselbige zu eyteler Ehr oder Vermessenheit antreiben wilt / und under dem schein göttlicher Ehren seine Ver-

suchung verberge. Endlich machte die er sein Hertz und tapffern Muth / bey Ehr / halten in allem / was in heiligen Schriften / sonderlich in dem heiligen Evangelio / welches unser Heyland mit eigener Hand verkündiget / geschrieben ist.

Die 3. Versuchung geschah durch den Antrieb zum Geiz und zur Ehr / durch den der Teuffel / nach dem er Christum verfolget / auff einen sehr hohen Berg / und alle Königreich der Welt gegen verhiess ihm alles dasselbig zu geben / wan alles sein wäre / als wan er wollte / alles nach seinem Wohlgefallen zu geben / wem er wolte / wofern er vor ihm nieder und ihn anbetten würde. Jesus antwortete zu ihm: **Es stehet geschrieben / daß du allein deinen Gott und Herrn anbettest / und ihm allein dienest / von mir du Sathan.**

Hieran siehest du / wie viel der Teuffel eine Seel gebe / dan er ist willig alle die Welt zu geben / damit er nur ein wenig das Verderben bringen möge. Jesus antwortete ihm so grossen Gefallen daran / daß er du deine Seel ins Verderben bringest.

Halte deine Seel in sehr hohen Achtung / dan / wie unser Heyland beim 2. Capitel sagt: **Was barm und nutzlos ist / das ist Menschen / daß er die ganze Welt erlöset / wünne / wan er seine Seel dabeiliehet? Laß vielmehr den geringen Schaden / als den verlust deiner Seel / Augustinus.**

3. Punct.

Erwege / wie daß der Teuffel / nach dem drey mal von Christo schändlich verwunden / von ihm wiche / und wie der heilige Vatter die Engel schickte / ihm zu folgen.

Sieg Glück zu wünschen/ und mit essen und trincken zu leben.

Darbey du zu lehren/ wie Gott der nocht-
tufft der seingigen vorsehung thue / und die
treuherzigkeit gegen ihm vergelte. Erfreue
dich mit Christo wegen eines so grossen
Siegs wider einen so mächtigen Feind/ und
das ihm die Engel kommen zu dienen: mit
grossem Vertrauen/ das dich Gott/ wosfern
du den Versuchungen widerstehen und
überwinden werdest/ heimsuchen/ trösten/
und in seinen Engeln dienen werde: hergegen
aber das du / wosfern du in die Versuchung
inwilligst / dem Teufel und seinem Anhang
eine grosse Freud machen / und die heilige
Engel sehr betrüben wirst.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle deine Gespräch an
mit dem sieghaftten Herrn Jesu: erfreue
dich mit ihm / und schäme dich/ das du dich
so manchmal durch die Versuchung des bö-
sen Feinds / der Welt / und deines geilen
Gleichs hast lassen überwinden. Endlich be-
gehe von ihm durch die Verdiensten seines
Streits und Siegs / das du alle Versu-
chungen Gott erstlich zu Ehren / dir zum
Heyl/ und endlich deinem Nächsten zu einem
Exempel überwinden mögest.

Die 5. Betrachtung.

Für den ersten Sonntag in der
vierzigetägigen Fasten.

Wie unser Heyland die Wüste
verließ/ und anfieng Jünger zu su-
chen und anzunehmen.

1. Punct.

Bedenke / wie der Herr Jesus die Wü-
ste/ in welcher er gefastet/ und den Teu-
f. R. P. Suffren 3. Bund.

fel überwunden / vertieffe; auff das er der be-
kehrung der Menschen einen anfang machte:
und wie er zu diesem End Jünger suchte
und annahme / (dan er wolte sich zu einem so
wichtigen werck der hülf der Menschen ge-
brauchen) dieselbe drey Jahr underwiese /
und mit ihnen in gemein lebte / als wan sie in
einem geistlichen Orden stand lebten. Dar-
bey du dich über den Anschlag Gottes sehr
zu verwunderen / das er zur bekehrung der
Menschen andere schlechte menschen gebrau-
chen / und dis Werck nit durch sich selbstien/
oder durch die heilige Engel (gleich wie er
vorzeiten den Moysen in gleichem Fall un-
derwiesen) hat verichten wöllen: dan hierin
hat er erstlich seine grosse Allmacht an den
Tag gegeben / in dem er zu einem so hoch-
wichtigen Werck schlechte und einfältige
Menschen hat brauchen wöllen.

Zum 2. seine unergründliche Weisheit/ in
dem er einen Menschen durch den anderen
gewinnen / ja den Teufel selbstien meisteren
wöllen/ gleich wie der Teufel einen Menschen
durch den andern gewonnen und gemeistert
hatte.

Zum 3. seine Lieb / in dem er einen Men-
schen/ welcher voll Mitleydens / welcher an
ihm selbstien alle menschliche gebrechlichkeiten
erfahret / dessen Exempeln ihm eben so nüt-
lich seyn können als die Wort / und welcher
ihm ganz gleich/ dem andern Menschen zum
Gehülffen gegeben.

Zum 4. seine Gerechtigkeit/ in dem er dem
Menschen zu einem Meister und Lehrer ge-
geben/ und befohlen ihn anzuhören/ da er zu-
vor Gott selbstien nicht anhören wöllen/ noch
von ihm geleitet zu seyn.

Allhie hast du dich mit den Aposteln zu er-
freuen / und gleichsam Glück zu wünschen/
das sie einen so guten Meister angetroffen /
und zu einem so hohen Ampt / die Seelen
nemlich zu bekehren/ erwöhlet worden. Und

hergegeben ein Mitleiden mit den elendigen Leuthen haben / welche sich zum Dienst des Teufels / zum Verderben der Seelen gebrauchen lassen / und dem Anschlag Christi stracks zuwider handeln.

2. Punct.

Erwege / auff was Weiß die Apostel von Christo beruffen und erwöhlet worden: dan etliche seynd allgemach von Christo beruffen worden / gleich wie Petrus und Andreas; andere seynd gleichsam gähling und unversehens / gleich im ersten ansehen beruffen / gleich wie Joannes / Jacobus und Mattheus. Etliche seynd mit Worten / so sich auff ihre Handthierung reimeten / beruffen / also: Folget mir nach / ich wil euch zu Menschen-fischer machen. Andere wurden mit einem Wort / und gleichfals gebietender Weiß beruffen: als / komme und folge mir / zu welcher Stimm sie gleich folgten.

Danke und lobe den allmächtigen Gott / daß er durch seine Weißheit so unterschiedliche Weiß gebrauche die Menschen zu rufen / und bitte ihn / daß er dich beruffe / wie er es dir am nützlichsten zu seyn vermaynet. Folge den heiligen Apostelen / in dem daß sie so begehend der Stimme des Herrn gefolgt.

3. Punct.

Sehe an / wie daß alle diejenige / welche Christus zu seinen Jüngern und Mithelferren zur bekehrung der Seelen / und ausbreitung des heiligen Evangelii durch die ganze weite welt erwöhlet; wie gleichfals auch andere seine Freund / welchen er die göttliche Geheimnus hat mittheilen wollen / meistens theils / ja miteinander arme ungeschickte Handwercksleuth gewesen: welches fürnemlich auß dreyen Ursachen geschehen.

Erstlich zu erkennen zu geben / wodurch ein Wohlgefallen an der Demüthigkeit dem er mit armen / schlechten und dreyen Menschen umgehen / und zu den Jüngern annemmen wolten. Item für ein Lust und Verlangen hatte er mit solchen einfältigen / groben und ungeschickten Leuthen umgieng / wodurch er hatte / mußte er nothwendig werden / ungereimte Sachen vorbringen / und sich der Mühe nicht lassen sie zu unterweisen.

Zum 2. damit vor der ganzen Welt Fant würde / daß die bekehrung durch die weite Welt allem in Gottes wäre / und nicht der geschicklichkeit / oder menschlichen Vermögen zugeschrieben werden: in der bekehrung durch solche Personen welche hierzu ganz untauglich / ungeschick und unvermöglich waren.

Zum 3. damit die Apostel die Ehre Gaaben / welche sie von Gott empfangen nicht ihnen selbst zu jumen / sondern dafür halten solten / daß die Ehre der / so sie thäten / von ihnen herkäme.

Hierauf hast du zu schließen / daß du nicht müht und Demüht nicht zu verachten / sondern zu lieben sey; dieweil Christus ein Gefallen daran hat / und liebet so hochwichtigen Werck zu thun / ständiger / reicher und mächtiger Personen gebrauchet. Item hat er gezeiget / daß man alles / was man guttlichlein Gott zuschreiben soll / dan alle die wir Gott zu grossen und hohen Wercken brauchen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an /
erfüllt mit den heiligen Aposteln / welche von
Christo angenommen und erwöhlet wor-
den. nachmal mit Christo / welcher sie erwöh-
let; nachdem dir deine Andacht und der H.
Geist ingeben wird.

Die 6. Betrachtung.

Für den Montag der ersten
Wochen in der vierzigtagigen
Fasten.

Wie Christus auff der Hochzeit
sein erstes Wunderwerck thäte /
und Wasser in Wein verän-
derte. Joan. 2.

1. Punct.

Wiege / wie Christus / als er willens sich
bey der Welt bekant zu machen / und sei-
nen Jüngern / wie gleichfals auch allen an-
dern zu erweisen / daß er der Sohn Gottes
wäre / durch ein grosses Wunder angefan-
gen habe. Dan dieweil die Wunderwerck
alle Kräfte der Creaturen über treffen / und
die Ordnung / welche in natürlichen Sa-
chen gehalten wird / bey weiten über steigen;
also ist es hell und klar / daß derjenige / wel-
cher auß ihm selbst und auß eigener Kraft
allein mit einem Wort ein Wunder thut /
durch dasselbige erweisen wilt / daß er ein
Sohn Gottes / ein wahrer Gott / und nit
ein lautere Creatur sey. Dan niemal kan
eine Lügen durch Wunderwerck bestätigt
werden; dieweil die Wunderwerck Gottes
Werk seynd / welche nie keine Sünd gut
heissen kan.

Hiebey lobe und dancke dem Herrn Je-

su / daß er die Macht hat wunder Sachen
zu thun. Begehre von ihm / daß er an dir
wunder Sachen würcken wolle; deine Laster
und Unvollkommenheiten in Tugenden /
und deine Unfrommkeit in Fromm- und
Heiligkeit verändern wolle. Item mach dir
selbst einen Muß und Herr heilig zu le-
ben / und dergestalt dich zu halten / daß
man darauß erkenne / daß du nicht von der
Welt seyst / sondern allein Gottes / und daß
man von dir sagen möge / was der H. Ver-
nardus von dem Malachia sagte / daß er
selbst das größte Wunder sey / welches er
gethan.

2. Punct.

Sehe an / wie daß Christus mit seiner se-
ligen Mutter und angenommenen Jünge-
ren auff der Hochzeit zu Cana in Galilea / zu
welcher sie sämtlich geladen / in grosser Er-
barkeit / Zucht / Bescheidenheit und Freund-
lichkeit sich vor anderen halte; und wie daß
er (als er von seiner Mutter zuvor vernom-
men / daß kein Wein mehr furhanden wäre /
und ihr geantwortet: *Weib / was gehet
es uns an? meine Zeit ist noch nit
kommen*; und neben dem auch die Mutter
den Tischdienern befohlen / daß sie alles
thun solten / was sie Jesus heissen würde / an-
sing / und zu ihnen sagte: daß sie gegenwärti-
ge Krug mit Wasser füllen solten / welches
sie ohn Verzug thäten.

Hierauß hast du zu lehren / wie man so
wohl in geistlichen als zeitlichen Noht in ff-
ten mit seinem Nächsten ein Mitleyden ha-
ben solle / gleich wie die Mutter Jesu mit
der Braut und Bräutigam ein Mitleyden
hatte; und verhinderte / daß sie nicht öffent-
lich zu schanden würden / ja wie man für
den Nächsten betten / gleich wie die Mutter
Gottes für gemelte Hochzeiteren bettete.

Weiters so hastu Ursach ein grosses Ver-
trauen auff Gott zu setzen/ ja so gar/ wan al-
les verlohren zu seyn scheint/ diervell alsdan
die selige Mutter für uns zu betten/ und Je-
sus zu erhören pflegt. Aber das so entschlage
dich aller Liebe gegen deinen Eltern und
Freunden/ und halte dich steiff an dem/ was
Gott von dir erfordert ; verrichte alles zur
Stund und Zeit/ und auff die Weis/ wie es
ihm gefält. Gleich wie der Herz Jesus nicht
ansah/ was sein Mutter von ihm begehrte/
ja vielmehr dieselbige abwies/ sondern was
ihm sein himlischer Vatter verordnete; und
dadurch anzeigte/ daser diß grosse Wunder
nit auß Eingebung seiner Mutter/ oder auch
derselben zu gefallen / sondern im Nahmen
seines himlischen Vatters thäte.

Neben dem so hast du weiters an den
Tischdienern zu lehren/ wie man ohne Ver-
zug gehorsamen soll / unangesehen das bis-
weilen solche Sachen befohlen werden/ wel-
che der rechten Vernunft scheinen zu wider
zu seyn ; wie die Tisch-diener Wasser für
Wein schöpfften und einschenckten. Aber
das so besteiße dich auff das allervollkom-
meste zum gehorsamen / gleich wie gemelte
Diener die Wasser - Krug bis oben an-
fülleten. Erfreue dich mit dem Herrn Je-
su/ das er Gewalt habe allein mit seinem wil-
len Wasser in Wein zu verändern; und be-
gehe von ihm/ das er dein boßhaftiges/ kal-
tes und unandächtiges / unvollkommenes
Herz in ein frommes/ eyfferiges/ andächti-
ges Herz verändere. Endlich so mache dir
selbsien eine grosse Hoffnung und Zuversicht
zu Christo / daser dir alles/ was du ihm zu
Lieb und Gefallen thust / reichlich vergelten
werde; dan gleich wie er auff dieser Hochzeit
eine geringe Mahlzeit und schlechten Wein
mit sechs Krügen des besten und köstlichsten
Weins vergolten : also wird er dich neben
dem/ das er dir in himlischen ewigen Freu-
den zubereitet / mit sechs besonderen Zugen-

den (so durch die sechs stinere Krüge
deutet werden) reichlich begaben. Für die
ste mit der Lieb gegen Gott. Für die
der Liebe gegen den Nächten. Für die
Mit dem brennendem Eyffer zu den
Gottes/ und Heyl der Seelen. Für die
Mit einer eyfferigen Andacht. Für die
Mit einem vollkommnem Gehorsam
Bereitwilligkeit zu allem dem / was
nit dir anfangen wird. Für das
wahren Danckfagung für alle empfangene
Wohlthaten.

Der 3. Punct

Sehe an den grossen Nutzen
derwercks ; dan erslich empfangen
Mutter eine sehr grosse Freude / das
das ihr geliebter Sohn / so bis her
Jahr in geheim unbekant geliebt / ein
Wunder bekant / und für einem Ewigen
tet erkennet und gehalten wurde. Er
new angenommene Jünger newem
rem Glauben gestärcket ; der Herr
auff dieser Hochzeit verwandelt
entgieng allem Hohn und Spott.

Mache dir selbsien ein Herz
frömllich zu leben/ damit du also die
freuwest / den Menschen mit dem
bawlichen Leben ein gutes Empfangen
und die Ehr Gottes vermehrest. Er-
dich selbsien/ das du nit mehr dem
mitwürdest / in dem Jesus dein
keit in Frombkeit verändern wil.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein
der seligen Mutter an/ und begehre
Sohn durch ihre Fürbitte dein
dere/ gleich wie er das Wasser in
änderte.

Die 7. Betrachtung.

Für den Dinstag der ersten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus alle die / so
im Tempel zu Jerusalem hand-
scherten / kauften und ver-
kauften / auftrieb.

1. Punct.

Erwege wie unser Herr und Heyland
gen Jerusalem reifete / den Tempel und
das Haus seines himlischen Vatters zu be-
sehen / und alle Mißbräuch / so darin gescha-
hen / abzuschaffen. Item wie er / da er sah daß
man Geiß / Böcke / Schaaff / Tauben / und
dergleichen darin verkauffte; Item Wech-
selbänck darin auffgerichtet hatte / sich wegen
der Unehr / so man seinem himlischen Vatter
und dem Haus Gottes anthat / erzürnete:
eine Geißel auß Stricken zusammen flochte /
und mit derselben alles Vieh / mit denen / so
es verkaufften / auß dem Tempel triebe / die
Wechselbänck umbstieffe / und zu ihnen sag-
te: hinweg mit allem dem / und machet auß
dem Haus meines Vatters kein Gewerbs-
und Kauflaus.

Auß diesem sollstu Ursach nehmen / den
Herrn Jesus zu loben und zu preisen / nicht
allein wegen des grossen Eyffers / zu der Ehr
seines himlischen Vatters / und Reinigkeit
des Tempels Gottes; sondern auch seiner
Tapfferkeit und Großmütigkeit / wider alle
die / so sich gegen ihn hätten können aufleh-
nen / und beschädigen. Weiters so sollstu dich
schämen / daß du so offte deinen Leib und dei-
ne Seel / welche lebendige Tempel Gottes
seynd / verunheiligt hast / und hiedurch Chri-
sto so manchemahl Ursach gegeben hast / sich

wider dich zu erzürnen / und dich zu straffen.
Endlich befeisse dich Christo nachzufolgen /
in dir einen Eyffer zu erwecken wider alles /
was ihm einen Unlust bringen kan: Item ei-
nen Lust zu der Schöne deiner Seelen / durch
welchen Lust du angetrieben werdest / alle un-
gereimbre und unordentliche Sachen / mit
welchen du die Gnad Gottes und den Him-
mel verkauffest / und die Hölle dargegen ge-
winnest / auß derselben zu vertreiben. Zu die-
sem End thue durch eine wahre Züchtigung
und Underdrückung deines Leibs und much-
willigen Fleisch / für deine Sünden der Gött-
lichen Gerechtigkeit gnug.

2. Punct.

Erwege mit Fleiß die Wort des Herren
Jesu / als er auß eine andere Zeit die Käufer
und Verkäufer zum andern mahl auß dem
Tempel Gottes vertrieb / und zu ihnen sag-
te: Mein Haus ist ein Haus des Ge-
betts aller Völker; ihr aber machet
eine Mörder-Gruben darauß / wegen
der Dieberey / Betriegerey / und anderer Un-
gerechtigkeit / welche ihr im kauften und ver-
kauffen zu begehen pflegt.

Hierauß hastu Ursach Gott zu danken /
daß er uns nit eins sondern viel Verther und
Häuser gegeben / in welchen er verheissen hat
unser Gebett zu erhören; auß daß wir keine
Entschuldigung vorwenden mögten / als
wan wir zu weit von den Bethäuser gele-
gen / oder auch derselben gar zu wenig / und
deswegen keine Gelegenheit hätten offte zu
betten; wie vorzeiten die Juden / welche nur
einen Tempel in ihrem ganzen Land hatten /
in welchem sich Gott versprochen ihr Gebett
anzuhören. Zu dem so sollstu die Kirchen und
Gottes-Häuser in grossen Ehren halten.

Erstlich / diereil sie besondere Gottes-
häuser seynd.

2. Diweil in denselben der köstliche Leib und Blut Christi aufgehalten wird / und das hochheilige Opfer der Mess zu geschehen pflegt.

3. Diweil sie besonders darumb auffbarret / damit man in denselben mit Gott handle / und mit den geschäftten seines Heyls umgehe.

4. Diweil das Wort Gottes in denselben geopfert und gepredigt wird / die heilige Sacramenten des Lauffs / der Beicht / des Leibs und Bluts Christi / der Firmüg / Priesterweih / und des Ehstands aufgespendet.

5. Diweil in denselben die Leiber und Gebein der Heiligen Gottes auffbehalten werden. Wegen obgemelter Ursachen wäre es wohl billig / daß wir / wie der H. Johannes Guldennund davon redt / uns dermassen hielten und anstellten / als wan wir im Himmel selbst wären. Dan der Schas der Gottheit und Menschheit / neben den heiligen Englen in den Kirchen als im Himmel gefunden wird.

3. Punct.

Beherrige mit Fleiß die Wort / welche von Jesu gesagt werden / der Euffer Gottes hat mich eingenommen / und brennet in meinem Herzen gleich als ein Feuer welches alles verzehret : dan gleich wie die Speiß in das natürliche Wesen dessen / welcher sie isset / verwandelt wird : also wurden alle Gedanken / alle Wort und Werck Christi in Euffer verändert / welcher ihn zu allem dem / was er thäte / antrieb.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für den grossen Euffer des Herms Jesu Christi / besteiße dich demselbigen nachzufolgen / und schäme dich / daß du einen so geringen Euffer hast / wan du sehest / daß Gott beleydiget wird / daß so viel Seelen verderben.

Zum Beschluß richte dein Gemüthe Jesum / und begehre von ihm / daß er dir den rechten Euffer geben wolle / und auß deinem Herzen vertreiben / was nicht mißfällt.

Die 2. Betrachtung.

Für den Mittwoch dinsten
Wochen in der Fasten

Wie Jesus die Samaritaner
in bekehrte.

I. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus Christus auß dem Jüdischen in das heylige Land reisete / nahe bey der Stadt Sychar vorüber zoge / und sich mitt den Mittag neben einem Brunnen setzte : und wie eine Samaritanerin in den Kring auß der Statt came / welche suchte sehr ergeben : dan ohne daß sie fünff Männer gehabt / so lebte sie mit dem sechsten in Unkeuschheit.

Hieraus hast du dich bekehren zu lassen / daß er sich / damit er eine Samaritanerin möge / so sehr abmatte und arbeitete / da doch die Seel mit müde und müde zu sundigen Item wie er allezeiten dermassen liebt / daß er ihnen verzeihen und sie gleichsam erwünsche / oder er gebe selig zu werden / wan sie am Ende daran gedencen. Weiters so hast du dich schämen wan du sehest / daß Jesus Christus gen / und damit er dich zur Seligkeit bringe.

sich abmatte/und müde werde; da du doch seinerwegen oder auch deines Heyls halben keinen schritt auß deinem Haus thun wölest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus von diesem Weib zu trincken begehre/ und wie sie ihm so schlechtlich und ohne alle Ehrerbietigkeit antwortete. Wie der Herr Jesus wider zu ihr sagt: O Weib/wan du die Gnad und Gaab Gottes erkennest/ und wifest wer der ist/ welcher von dir zu trinckē begehret: so würdestu etwan von ihm zu trincken begehren / und von ihm das Wasser des Lebens empfangen. Joan. 4. Dan wer von de Wasser trincket das ich von dir begehre/ der wird widerumb Durst haben; aber wer vom Wasser / das ich geben thue/ trincket/ der wird nimmermehr dürsten: und das Wasser das ich ihm geben werde / wird zu einem springenden Brunn werden/ welcher springet bis in das ewige Leben. Endlich wie das Weib zum Herrn Jesu sagte: Herr gib mir von diesem Wasser zu trincken.

Darbey du dich zu verwundern hast/ das der jenig/ welcher alles was lebt/ ernähret/ so weit kommen/ das er ein Trunck Wasser begehren muß/ und so gar nit haben kan. Weiters so hastu gute Ursach einen Unlust und Abscheuen von dem Wasser der fleischlichen Gelüsten und betrieglichem Belerwesen: und hergegen ein Verlangen und Lust zum Wasser der Gnaden in dir zu erwecken: sonderlich wan du den grossen Unterscheid / welcher zwischen beyden ist/ ansehen willst.

Dan erstlich / so löschet das Wasser der Gnaden allen Durst einmahl für allemahl: das Wasser der Gelüsten und weltlichen Wesens aber machet das man wider dürste.

Fürs andere/ so wird das Wasser der Gnaden in der Seel empfangen / welche eine sehr edle Creatur / würdig der Gesellschaft der Englen/ und ein wahres Ebenbild Gottes; das Wasser der Welt wird in dem Leib empfangē/ welcher den Leibern der andern Thier gleich/ und mehr nit als ein Misthauffen/ so zu Winterzeit mit dem Schnee bedeckt ist.

Für das 3. das Wasser der Gnaden machet einen Brunn/ welcher bis in das ewige Leben springt/ und der Seelen Recht/ Zug/ und einen Anspruch zum Himmel gibt; das Wasser der Welt macht das die Seel zu irdischen zergänglichen Sachen gelüestet/ zu den Sünden kommet/ und endlich zur Höllen verdambt wird. In bedenkung alles dieses kanstu mit grosser Begierd mit der Samaritanerin sprechen: Herr gib mir von solchem Wasser zu trincken. Welches dir der Herr nit abschlagen wird.

3. Punct.

Sche an die wundersame und kluge weis und Ordnung / welche Christus in Befehrig dieser Samaritanerin hielte: Dan nachdem er ihr einen Lust und Verlangen gemacht hatte von diesem Wasser der Gnaden zu trincken / brachte er sie darzu / das sie ihre Sünd und unkeusches Leben bekennete/ welches sie verhinderte/ das sie von diesem Wasser der Gnaden nit trincken mögte. Er straffte sie weiter in der Güte und Sanftmuth; Er verlihe ihr den Glauben an den Messiam/ und gab ihr zu verstehen/ das er selbst der Messias wäre; Er undervies sie weiters/ wie man betten solle/ sprechend: das man Gott im Geist und in der Wahrheit anbetten soll. Er redte ihr nit allein eusserlich zu/ sondern so gar in ihr Herz: also/ das sie einen Unlust und Kern über ihr vergangenes Leben bekam.

Allhie

Alhie hastu dich mit der Samaritanerin zu erstewen / und ihr Glück zu wünschen / das sie den Herrn Jesum sehet / mit ihm redt / und zu einem Lehrmeister habe. O wie viel König haben begehrt zu sehen / was sie sahe / und zu hören was sie hörte / und haben solche Ehr mit haben können!

4. Punct.

Bedencke was die Samaritanerin / nach dem sie also vom Herrn Jesu underrwiesen / gethan habe. Sie befunde innerlich in ihrem Herzen ein so grosse Freyd / das sie gänglich ihres Dursts vergessen thäte / ihren Krug bey dem Brunnen stehen ließ / und der Statt zulieffe / den Zuwohnern die Ankunfft Jesu Christi anzuzeigen / und dahin zu bewegen / das sie selbst mit ihr giengen / den Herrn sahen / und sich eines so grossen Glücks theilhaftig machten.

Ziehey hastu zu sehen die grosse Macht unsers Heylands / wie er die Herzen der Menschen bewegt / und macht das sie dessen vergessen was sie zuvor liebten; und das lieben / dessen sie noch keine völlige Erkantnus haben. Du hast dich auch weiter zu schämen / das du dich von einer Samaritanerin überwinden lasset. Deine Sünd nie berewest / ihre Gelegenheit nit vermeidest / und dich so wenig bekümmerst / das andere zu Christo kommen / und sich bekehren.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und begehre von ihm / das er dich vollkommenlich bekehren / und gänglich durch das Wasser der Gnaden an sich ziehen wolle / gewöhne dich oft mit der Samaritanerin zu Christo zu sagen: Herr gib mir in solchem Wasser zu trincken.

Die 9. Betrachtung.

Für den Donnerstag der 9. Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus auff dem Berg zum erstenmahl predigte.

1. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus den Berg die menschliche Natur annahm / und darumb in die Welt kam / mit er die Lehr dieser Welt umschiffte / die Lehr Gottes / welche von der Welt nicht acht / verkündigen sollte / in Jerusalem auff dem Berg acht summen / den / welche er Seligkeiten nannte / der jenig / welcher sie hat / der Seligkeiten verfehlen kan / weder in dieser noch in der Welt vorhielt / und die Menschen ermahnte.

Danke dem Herrn Jesu für seine und heylsame Lehr / und begehre von ihm / er dich zu seinem Jünger annehmlich zu machen.

2. Punct.

Erwege mit Gleich die drey erste Seligkeiten / und ziehe auß einer jedweden den Nutz.

Die erste ist: Selig seynd die Armen im Geist / dan ihr ist das Reich der Himmeln. Alhie mustu wissen / das die Armen im Geist erstlich die Armen sind / welche in ihrem Herzen die Gemüht / und mit den euffen Sinnen nach demühtig seynd.

Zum 2. Die jenigen welche über den Sinn von den zeitlichen Sachen hinweg

und willig seynd alles zu verlassen/wosern es der Will Gottes.

Zum 3. Diejenigen welche Gott zu gefallen alles was sie hatten/verlassen haben!

Zum 4. Diejenigen welche den Geist der Eitelkeit/Hoffart/und Vermessenheit verlassen/ und alle Ehr/ Hochheit und Reichthum dieser Welt verachten.

Zum 5. Welche ihren Willen und eigenes Urtheil verlassen.

Allhie dancke dem Herrn Jesu für eine so heylsame Lehr / welche bißhero nie in den Schulen der Welt gehört worden. Vefleisse dich weiters dem Herrn Jesu nachzufolgen/ welcher auff alle gemelte Weiß arm gewesen/wie auß seiner Geburt/seinem Leben und Todt greifflich abzuehmen ist/ und sey gänzlicher Hoffnung/ daß du durch diese Nachfolgung die ewige Seligkeit erlangen werdest.

3. Punct.

Die andere Seligkeit ist : Selig seynd die Sanftmüthigen/ dan sie werden das Erdreich besitzen. Allhie mustu wissen / daß durch die Sanftmüthigen erstlich verstanden werden diejenigen/ welche ihren Zorn bezwingen und meistern / und sich in innerlicher Ruhe des Herzens / und eufferlicher Stille ihres Leibs und Gebärden halten.

Zum 2. Diejenigen/ welche freundlich/gutberzig und mild gegen jederman. Zum 3. Diejenigen/ welche keine Raachgierigkeit üben/ sondern das Böse mit Gutem vergelten/ und das verhängen/ verspotten/ verachten/schänden und schmähen gedültig außstehen. Zum 4. Diejenigen / welche die/so ihnen böses thun/entschuldigen/ und so gar Gott für sie bitten/daß er ihnen verzeihen wolle.

Hierbey hast du erstlich dem Herrn Jesu für eine solche Lehr zu dancken. Bitte ihn/daß

R. P. Sullren 3. Bund.

er dich in seine Schull annehmen wolle / und versichere dich / daß du in Haltung gemelter Lehr die Seligkeit erlangen werdest. Vefleisse dich dem Herrn Jesu/ welcher in gesagter Lehr der allervollkommenste / nachzufolgen/ so wirstu das Erdreich besitzen/ dan du wirst dein Herz in der Ruhe besitzen / du wirst die Gemüther und Herzen der andern durch deine Sanftmüth an dich ziehen/ und endlich das Erdreich oder Land der Lebendigen erlangen.

4. Punct.

Die dritte Seligkeit ist : Selig seynd die da weinen/ dan sie werden getröstet werden. Allhie mustu wissen/daß fürs erste von denjenigen geredt wird/welche sich dessen überflüssigen lachen/spielen/ kurzweilen enthalten / in welchen etliche viel mehr Mühe und Arbeit als nothwendige und zur Gesundheit dienende Ergöghlichkeit empfinden. Fürs andere diejenigen / welche auß wahrer Reu und Leyd ihre Sünden beweinen/welche auß Mitleyden mit ihrem Nächsten/ oder auß Adacht und Mitleyden gegen dem Leyden und Sterben Christi / auß Liebe / oder auch auß Erwegung des Elends dieses zeitlichen Lebens weinen.

Hierbey hastu dich selbstn gegen Christo zu bedancken/dich zu schämen/und ihm nachzufolgen ; hoffentlicher Zuversicht/ daß du den verheiffenen Trost so gar in deinem weinen/ in diesem Leben/ und nach diesem Leben einen unauffhörlichen Trost im Himmel empfangen wirst. Dan Gott alle Thränen von den Augen seiner Außgewählten / und Heiligen abwuschen wird/wie in der Offenbarung des H. Joannis am 21. Cap. geschrieben stehet.

Aaaa

COL

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / und bedanke dich gegen ihm wegen so heylsamer Lehr / begehre von ihm durch seine Verdiensten / daß er dich dieser dreyer Seligkeit theilhaftig machen wolle.

Die 10. Betrachtung.

Für den Freytag der ersten Wochen in der Fasten.

Von dem übrigen Theil der Predig / welche Christus auff dem Berg thate.

1. Punct.

Bedencke mit Fleiß die fünff übrige von den acht Seligkeiten: Selig seynd / welche hung rig und dür stig seynd nach der Gerechtigkeit / dan sie werden gesättiget werden. Erwege wie dieser Hunger und Durst in fünff Stücken bestehe. Fürs erste / daß man ein Verlangen habe zu allem dem / was man rechtswegen Gott und dem Nächsten schuldig ist / und dasselbige mit Lust verrichte; gleich wie man mit Lust zu essen und zu trincken pflegt. Für das andere / daß man ein Verlangen habe in den Tugenden zuzunehmen und zu wachsen / gleich wie ein Dürstiger und Hungeriger allzeit nach essen und trincken verlangt. Für das 3. Ein Verlangen oder gleichsam Hunger und Durst haben / daß allenthalben in dieser Welt die Gerechtigkeit gehalten / und gehandelt habe werde. Für das 4. Ein Verlangen haben den Leib und das Blut Christi zu genießen / und das Wasser der Göttlichen Gnaden zu trincken. Für das 5.

Ein Verlangen haben nach der Ewigen Gerechtigkeit / nach der ewigen Seligkeit / der Speiß der Auferwählten seufften.

Hierauf kanstu dich selbstem zu dem Mitleyden erwecken gegen den elenden Menschen / welche allem nach den Verlangen / und ab der Speiß der Gerechtigkeit einen Unwillen haben / dem einen Lust machen unserm Herrn Heyland nachzufolgen; welches das evangelio sagt: Meine Speiß ist das den Willen meines Vaters zu thun / und das jenige verrichte / was er an es hlen. Und wiederum der Herr auß dem Creuß hien / sagte: Es dürstet mich / Wofen in du gemelten Hunger und Durst hast / so kanstu sicherlich hoffen / daß du heute oder morgen in der Seligkeit allenthalben Genügen nach mit der Speiß der Gerechtigkeit ersättiget werden.

2. Punct.

Die fünffte Seligkeit. Selig seynd die Barmherziger / dan sie werden Barmherzigkeit erlangen. Erwege den die 7. geistliche und 7. leibliche Barmherzigkeit begriffen / nach den dreyen folgenden Umständen geschehen. Erstlich / wan sie gegen alle betrüben / thürfftige Menschen geschehen. Zum 2. fern sie sich in allerley Elend / Nothtuefft / oder mit der That Nothtuefft mit dem Verlangen / oder auch mit dem andächtigen Gebett zu Gott erweisen. Zum 3. Wofern sie aus mitleidigen erwiesen werden. Defwegen erwecke dich in den Wercken der Barmherzigkeit / so hastu zu hoffen / daß du heute oder morgen auch seine Barmherzigkeit erzeigen werde: im gegenheil aber dich gar wohl fürchten / daß Gott dir

Vol. II
Part I

unbarmherzig mit dir umbgehen werde/wie du mit andern umgangen bist.

5. Punct.

3. Punct.

Die sechste Seligkeit. Selig seynd die so eines reinen Herten seynd/ dan sie werden Gott anschawen. Diese Keinigkeit bestehet erstlich in dem / das man keine Todtsünd/ ja so gar keine lässliche Sünd / so viel seyn kan/auff seinem Herten habe; viel weniger Lust oder Lieb zu den Sünden trage. Zum 2. Das man seine Seel und Hertz mit guten Gedancken erfülle/mit guten Begierden und Wercken. Zum 3. Das man in täglicher Beywohnung und Gesellschafft aufrichtig/auff guter Meynüg in der Warheit gegen Gott und dem Menschen handle/ ohne List / Hinderhaltung und verhähter Weiß. Zum 4. Das man seinen Leib in der Keuschheit halte. Wosern du diesem nachkommen wirst/ so hastu sicher zu hoffen/ das du Gott in der Ewigkeit anschawen werdest.

4. Punct.

Die siebende Seligkeit. Selig seynd die Friedsamten / dan sie werden Kinder Gottes genemmet werden. Allhie hastu zu bedencken / worin dieser Fried bestehe. Dan erstlich mustu den Frieden in dir selbst haben/ und deine unordentliche Anmüthungen und Gelüsten der rechten Vernunft undervorffen haben. Zum 2. Mustu den Frieden mit allen andern Menschen haben/ und keinem überlästig und verdrüßig seyn. Zum 3. Mustu under andern/ so etwan in Unfrieden mit einander lebten/ den Frieden und Eynigkeit machen. Zum 4. Mustu den Frieden mit Gott haben/ und dich befeissen andere widerumb mit Gott zu versöhnen.

Die achte Seligkeit ist. Selig seynd die/welche Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit / dan ihr ist das Reich der Himmeln Erwege wie diserstlich von denen zu verstehen sey / welche allerley Verfolgung/Schmach/und Unbilligkeit aufstehen. Zum 2. Von denen/welche die Verfolgung willig/frewdig/mit grosser Gedult/ohne murren/ klagen / oder auch ohne Nothzwang aufstehen. Zum 3. Von denen/welchewegen der Gerechtigkeit / und ihres frommen Handels und Wandels/ und nit wegen ihrer Missethat / wie die Dieb und Mörder zu leiden haben.

Alles dieses soll dir ein Hertz machen viel umb Gottes Willen zu leyden / und ihm hierin zu gefallen. Diese Gedult ist ein wahrer Schlüssel die Himmels Pforten zu eröffnen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an / dancke ihm für solche himlische Lehr/und begehre von ihm/ das du durch Übung gemelter Stück diese 5. Seligkeiten erlangen mögest.

Vergiß allhie nicht der geistlichen/ andächtigen Vbungen / welche ich für die Fron- oder dreytägige Fasten/ so viermahl im Jahr vorkallen/ in dem 3. Cap. am 14. Tag des Christmonats für geschrieben hab.



Aaaa 2

Die

Die II. Betrachtung.

Für den Sambstag der ersten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus in dersel-
bigen Predig zugleich auch die
Evangelische Vollkom-
menheiten leh-
rete.

1. Punct.

Bedencke, wie unser Herr Jesus in der
Predig, welche er auff dem Berg hietee/
sich nit allein als einen Meister, sondern auch
als einen Gefäßgeber und Rähtsgeber ver-
hielte. Dan erstlich als ein Meister lehrte er
nit eitele und fürwitzige Sachen, wie sonst
von andern vielmahl zu geschehen pflegt, son-
dern die Wissenschaft der Heiligen, und an-
dere Sachen, so nothwendig die Seligkeit
zu erlangen. Zum 2. als ein Gefäßgeber, thät
er ein neues Gefäß vortragen, und die Män-
gel des alten Gefäß verbessern. Zum 3. Als
ein Rähtsgeber thäte er gar gute un fürträg-
liche Räht fürs schlagen. Daraus du Ursach
nehmen solst von ihm zu begehren / daß er
dir als ein Gefäßgeber befehle / und als ein
Rähtsgeber mit guten Anschlag und Räht-
tem, nicht allein innerlich durch seine Einspre-
chungen, sondern auch eufferlich durch Pre-
digen und Ermahnungen helfen wolle.

2. Punct.

Bedencke, wie er die Evangelische Voll-
kommenheit so hoch stelle, und wie hoch er die
Christen verpflichte, in dem er sagt: Seyt
vollkommen / gleich wie ewer himli-
scher Vatter vollkommen ist. Diese Vol-
kommenheit des himlischen Vatters bestehet

sonderlich in dreyen Dingen. Erstlich in
weil er alle Vollkommenheit und Tugend
in möglicher Hochheit und Fülle
besitzet / daher o dan geschicht / daß alle
Werk vollkommenlich seyn. Zum 2.
weil er alle Vollkommenheit an ihm hat
man je erdencken möge, un das gottliche
an ihm mangle. Zum 3. Dieweil er
keinen Mangel an ihm habe / nicht
können. In dem er nun sagt, daß die
vollkommen seyn sollen, will er die
himlischen Vatter in dreyen Dingen
sich in Götlicher Vollkommenheit
nachfolgen soll. Für das erste, daß
aller Sünden entschlage. Für das
nach allen Tugenden strebe. Für das
wir uns beflissen die Tugenden in
Vollkommenheit (so viel als uns
zu erlangen.

Hierauf hastu Ursach das
Gefäß, und das Christenthum
besser zu schätzen, weder alle
gegeben worden, und dem
bey weitem vorzuziehen, dieweil es
ner so grossen Reimigkeit und
pflichtet, und erstlich alle Sünd
groß oder klein als sie wollen, so
ein unnütziges Wort, Item alle
ten zu denselben, und so gar die
Anmüthungen unsers Herzens
2. Alle Tugenden, sie seyen vor
gen Gott, gegen den Nächsten und
selbst, anbehehlen oder rathen
Nach allen Tugenden mit bester
in höchster möglicher Vollkom-
streben / ja stäts mehr und mehr
ben zu zu nehmen. Sage dem
Gott Lob und Dank / daß er
eines so heiligen Gefäß hat
Welt kommen / und zum
beruffen. Zu dem laß dir es nicht
daß du mitten under den

Christ lebest/oder auch einen so fürtrefflichen Meister hast/sondern beleiße dich durch Volziehung des Evangelischen Gefäss / dem Christenthumb und deinem Meister eine Ehr zu seyn.

3. Punct.

Mercke auff das / was Christus in dem alten Gefäss durch das neue Evangelische Gefäss verbessert und vollkommener macht. Dan in dem er sahe / daß die Juden allein auff der eufferlichen Schein der Tugend/welcher vor den Menschen gesehen wird / zu gehen pflegten/gleich wie die Gleissener than: Item daß sie sich allein eufferlich von den Sündervor den Menschen enthielten: so befahl er den Christen/daß sie mehr auff die innerliche/welche sich in dem Herzen und Willen des Menschens finden lassen/als auff die eufferliche Tugenden gehen solten / und viel mehr wider die innerliche Sünd/welche fürnehmlich im Herzen ist/als nemlich/ in seinem Herzen seines Nächsten Guts oder Weibs begehren/ mit bösen und schädlichen Gedanken umbgehen/einen anderen/so gar seinen Feind in seinem Herzen hassen) als wider die eufferliche einen Unwillen fassen. Deswegen er dan auch mit außtrüchlichen Worten hinzu sezet: **Es sey dan Sach/daß ewere Gerechrigkeit die Gerechrigkeit der Pharisæer und Juden übertreffe / so werdet ihr nimmer in das Reich Gottes kommen.**

Alles dieses soll dich billig zu einem Mitlenden gegen den verführten Seelen bewegen/welche dieweil sie alle Vollkommenheit in dem eufferlichen Schein setzen/keine einige wahre Tugend/so in dem Herzen zu suchen/haben können/ja so gar voller Sünd stecken/welche in dem innerlichen Menschen ihre Quienthaltung haben. Der klare und helle

Spruch unsers Heylands/wie oben gesagt/ist wohl zu fürchten.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an/begehre von ihm/daß er dich für seinen Junger annehmen/und nicht zulassen wolle/daß du einen anderen Meister anhörest. Item daß du willig alle Straff und Züchtigung/wosfern du seiner Lehr mit nachkommen wirst/mit Gedult anzunehmen.

Vergiß nit der geistlichen andächtigen Übung der Trohnfasten.

Die 12. Betrachtung.

Für den anderen Sonntag in der Fasten.

Wie unser Herr Jesus / da er vom Berg herab gieng / einen Aufsätzigen Menschen gesund machte.

1. Punct.

Wiege wie dem Herrn Jesu/als er seine Predig vollendet/und vom Berg herab gieng / ein aufsätziger Mensch entgegen came / vor ihm nieder fiel/ ihn anbettete/und zu ihm sagte: **Her wan du willst/so kanstu mich gesund machen/und wie er/da Jesus antwortete/und zu ihm sagte: Ich will es / sey gesund / gleich darauff gesund wurde.**

Allhie hastu wohl zu bedencen die Wort des Herzen Jesu/und die Wort des Aufsätzigen/und dir zu Nus machen. Der Aufsätzige lasset in seinen Worten drey Tugenden sehen. Erstlich eine tieffe und grosse/so wohl innerliche als eufferliche Ehrerbietung.

Agaa 3

tig-

1812

tigkeit / welche er dem Herrn Jesu erzeigte. Zum 2. seinen Glauben an die Allmacht Jesu. Zum 3. eine völlige gleichförmigkeit seines eigenen Willens mit dem Willen Jesu. Mit weniger lasset der Herr Jesus in seiner kurzen Antwort sehen. Dan erstlich erzeigt er seine grosse Barmherzigkeit und Mitleyden mit diesem Auffägigen. Zum 2. seine grosse Allmacht / in dem er mit einem Wort den Auffägigen seiner Bitt gewährer. Zum 3. seine grosse Miltigkeit und freundlichheit, in dem er seine Hand aufstreckte / und den Auffag berührte.

Allhie hast du erstlich dem Auffägigen in seinen drey Tugenden zu folgen; dan wan du dergestalt begehren wirst / wie er / so wirst du unfehlbarlich erlangen, was du begehrest. Desgleichen hast du auch dem Herrn Jesu zu folgen / und dich gegen deinem fräncken und beängstigten Nächsten zu verhalten / wie er sich gegen diesen Auffägigen verhielte; ein herzliches Mitleyden mit ihm zu haben; demselben / so viel dein Vermögen tragen kan / zu hülff zu kommen / und endlich freundlich mit ihm umzugehen.

2. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus den Auffägigen / nachdem er ihn gesund gemacht / zu den Priestern schickte / mit Befehl / das er das Opfer und Gaab / welche Gott durch Moyses den Priestern zu geben befohlen / zum Zeichen seiner gesundheit übergeben selte.

Allhie hast du zu erwegen / wie der Herr Jesus alles / was im Gesäß fürgeschrieben war / so genau wolte gehalten haben; und wie hefftig er begehre / das man sein Evangelisch Gesäß so genau halten solle / welches bey weitem das Jüdische Gesäß übertrifft. Zum 2. wie er treibe / das man die Priester ehren solle / welche seine Stattverwalter und Mit-

gehülffen Christi seynd. Zum 3. was für ein Wohlgefallen an dem haben / das man empfangene Wohlthaten mit Dankbarkeit erkenne / dieweil er befohlen / das man zur Dankbarkeit aufzuopffere.

Alles dieses hast du ins Werk zu setzen / wan du von dem Auffag demselben durch die Reich gereinigt worden hast / hast du mit fleiß und genau / nicht allein dieser / sondern in allen andern Geboten / halten / was Gott hierin zu halten hat / und zu glauben / das alles notwendig und rechtmäßiger weis angeordnet ist. 2. hast du die Priester zu verehren / welchen / welche darzu verordnet / das sie für Gott versöhnen / und von dem Menschen Sünd reinigen sollen. Zum 3. so begehre Wohlthat mit Dankbarkeit zu loben / Gott zu loben / und ihm das Ehrenes zu erwischen und demselben aufzuopffern.

3. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus / das uns ein beispiel der Demuth und bescheidenen Ehr wegen unser guter Werck gemeltem Auffägigen verbot / das wir dieses Wunderwerck keinem Menschen / oder bekant zu machen. (diesem Gebott unangesehen) / das wir solches allenthalben außbreiteten / und das wir viel zu Christo kamen / sein Wort höreten / und sich zu ihm bekehrten.

Allhie laß dir die grosse Demuth des Herrn Jesu zu Herzen gehen / und er wohl im geringsten nicht hochgeachtet; uns damit zu lehren / wie wir unser Werck verbergen / und die erste Ehre sollen. Item den grossen Effer des Auffägigen Christum zu rühmen /

Wunder allenthalben außzubreiten; damit daß desto mehr zu Jesu kämen/ an ihn glaubten/ und seine heilige Lehr anhörten/ ungeacht daß ihm Jesus solches verboten. Bedenke/ der Herr Jesus und der Auffähige/ geben dir ein feines Exempel; der Herr Jesus/ in dem daß er dir zeigt/ wie du dein Lob weder begehren/ noch suchen solt/ noch wünschen/ daß die Menschen deine gute Werck sehen oder wissen: ja daß dirs genug seyn solle/ daß Gott allein deine gute Werck wisse. Der Auffähige aber/ in dem er sich auff die höchste befeisset/ damit er Jesum berühmt und bekant mache/ und für die empfangene Gutheraten dancke.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den Herrn Jesum/ und begehre auß ganzem Herzen von ihm/ daß er dich vom Aussatz der Sünden reinigen wolle.

Die 13 Betrachtung.

Für den Montag der zweyten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus den Diener des Hauptmanns / welcher im Haus seines Herrns am Sichtsbruch krank lag / gesund machte.

1. Punct.

Liebe wie der Herr Jesus nimmer ablasse dem Menschen guts zu thun. Dan als ein Hauptmann auß der Stadt Capernaum zu ihm geschickt hatte / (dieweil er sich selbst in eygener Person zu kommen unwundig schätzte) an ihm lassen begehren/

daß er kommen und seinen getreuen Diener gesund machen wolte / und ihm lassen sagen: Herr / mein Diener ist gichtbrüchrig in meinem Haus / und leydet grosse Schmerzen. antwortete der Herr Jesus: Ich wil kommen / und ihn gesund machen / machte sich gleich auff / und folgte denen / welche der Hauptmann geschickt hatte. Da nun der Hauptmann berichtet wurde / daß Jesus käme / lies er ihm zum andernmal sagen: Herr / ich bin nicht würdig / daß du zu mir in mein Haus kommest; sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Diener gesund.

Allhie hast du die herrliche Tugenden des Herrn Jesu / wie gleichfals auch des Hauptmanns zu mercken.

Dan erstlich so sehest du an dem Hauptmann eine grosse Lieb und Andacht. Er liebte seinen Diener als seinen Sohn / und hatte den Juden / ungeachtet daß er ein Heyd / eine Synagoga gebawet.

Zum 2. eine grosse Demuth / in dem er sich unwürdig erkennete vor Christo in eigener Person zu erscheinen / ja daß der Herr Jesus in sein Haus / und zu ihm / als zu einem sonder kommen solte.

Zum 3. einen starcken Glauben und streiffe Zuversicht auff die Güte des Herren Jesu / daß wan er allein wissen / daß sein Diener krank / denselben gleich gesund machen würde. Item daß seine Macht so groß / daß er ihn nur mit einem Wort könne gesundt machen.

Zum 4. sehest du an dem Herrn Jesu eine unmaßige Lieb / welche die geringste gelegenheit / allerley Menschen guts zu thun / nicht fürüber gehen lasse; Gleich wie die liebe Sonne so wohl den Bauersmann in seinem schlechten Hütlein bescheinet / als den König in seinem prächtigen Pallast.

Zum

Zum 5. seine Sanftmuth und Freundlichkeit gegen den schlechten und geringen Personen. Dan er thät sich selbst an bieten zu dem Krancken zu gehen / unangesehen daß er nicht darzu ersucht wurde / und daß es allein ein Diener des Hauptmanns war; da er doch jenem König / oder vielmehr Höffling / als er von ihm gebetten wurde zu ihm zu kommen / und seinen Sohn gesund zu machen / umb etwas unfreundlicher geantwortet hätte. Diesem Hauptmann gibt er die freundlichste Antwort / uns damit zu scheren / wie sehr ihm die Demuth gefalle / und daß man kein unterschied der Personen haben soll.

Hierauf hast du ursach dich selbst billig zu schämen; dan ungeacht daß du so vielerley und manche Gutthaten von Gott empfangen / so bistu mit diesem heydnischen Hauptmann nicht zu vergleichen; du hast viel eine geringere Lieb / Demuth und Glauben / als er gehabt / noch mit vielen anderen / welche bey weiten so viel und grosse Wohlthaten nicht empfangen als du. Abermal hast du dich zu schämen / daß du so weit von der Liebe / Güte und Freundlichkeit des Herrn Jesu bist / und lehre / wie daß man mit den schlechten und einfältigen eben so freundlich handeln solle / als mit den grossen und ansehnliche personen.

Zum 2. bedencke / daß dieser Hauptmann eine besondere erkantnis von der Allmacht Christi hatte; wie auß den Worten / welche er von ihm selbst redte / abzunehmen ist; dan er sagte: Gleich wie ich under mir Soldaten habe / und einem befehle dich / einem andern jenes zu thun / welches sie alsbald thun; also wan du / der du Gott bist / dieses oder jenes / einer oder der andern Creaturen oder Kranckheit befehlen thust / zu weichen / und den Menschen zu verlassen / so geschicht es gleich.

Darauf du dich selbst zu schämen hast /

daß so gar die unvernünftige und feile Creaturen so behend den Worten hören und folgen; du aber durch deine halbstarigkeit so langsam zum Gehorsam kommest. Item dich selbst dem Herrn Jesu auffzuopfern / damit er mit dem deinem göttlichen Willen handle / und dich Will seinem göttlichen Willen widerworfren sey. Endlich folge dem Herrn Jesu / und brauche deine Gewalt über die ordentliche Anmichtungen deiner Herrsche über sie / gleich wie ein Hauptmann über seine Soldaten / damit die Vernunft und verworfen sey.

3. Punct.

Mercke auff das Lob und Zeugnis des Herr Jesu denen / welche den Glauben und dem Hauptmanns gas und sage / daß du diesen Glauben nirgend unter den Menschen funden hätte; und wie daß die Juden würde / daß viel auß den Juden / welche glaubigen sich bekehren wurden / auß dem Reich der Himmelen auffgenommen / und den Hergen aber auß den Juden / Höllen sollten gestürzt werden.

Hierauf du abzunehmen / wie sehr großer Unterschied sey zwischen dem Lob der Menschen / und dem Lob des Herrn Jesu; dan die Menschen mögen nicht liegen / und werden betrogen. Der Herr Jesus aber gibt ein wahres Lob / welches den Menschen lobt / ihn zum Lob macht / und für ger ist / daß er würdig sey. Wiederumb so hast du wohl zu fürchten / dan gleich wie der Herr Jesus den Hauptmann allen Menschen ziehet wegen seines Glaubens / also hast du wohl zu fürchten / daß dir heut oder morgen nicht einer

andere Unglaubige vorgezogen werde/in das Reich Gottes ingehe/du aber aufgeschlossen werdest.

4. Punct.

Erwege die Wort / welche der Herr Jesus / entweder zum Hauptmann selbst/ oder zu denen/welche er zu Jesu gesandt hatte/sagte : Dir geschehe nach deinem Willen ; und wie daß der Diener gleich in derselbigen Stund gesund wurde.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu/das er so kräftig in seinen Worten sey/begehre von ihm / daß er dich von allen deinen innerlichen Krankheiten an deiner Seel gesund machen wolle.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn Jesu / nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird. Begehre von ihm die gesundheit deiner Seel/unangesehen daß du dich derselben unwürdig haltest.

Die 14. Betrachtung.

Für den Dinstag der zweyten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus die Unge- stümme des Meers stillete.

1. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus / nachdem er geprediget / und müd gearbeitet hatte / gegen den Abend mit seinen Jüngern in ein Schiff ingieng / und Befelch gabe / daß man fortschiffen solte. Er aber lagte sich unterdessen im hintertheil des Schiffs auff

R. P. Suffer 3. Bunn.

die grobe Schiffseiler / und entschieff daselbst. Item wie sich alsbald ein grosse Unge- stümme und Wind in dem Meer erhubs / also daß die Wasserwellen über dem Schiff herfahren / dasselbig mit Wasser fülleren / und miteinander in grosse Gefahr des Undergangs brachte. Allhie hastu den Schlaf des Herrn Jesu wohl zu erwegen: Dan erstlich thät er auß grosser Arbeit und Mühe nach vielem Predigen und auß Noht schlaffen. Zum 2. wehrete sein Schlaf nit lang / daher er sich nit unden im Schiff wie jener Jonas / welcher unden im Schiff hart schlieffe / sondern oben im Schiff zur Ruhe begab. Zum 3. so wachte er mit seinem Her- gen / ungeachtet daß er mit dem Leib schlieffe. Er sahe alles in seinem Herzen was fürgings eben so wohl / als wan er gewacht hätte.

Befleisse dich im Schlaf dem Herrn Jesu zu folgen. Schlaf nimmer ohne Noht / schlaff mässig / und halte dich auff in guten Gedanken.

2. Punct.

Bedencke / wie die Apostelen / in dem sie sahen / daß der Wind und die Unge stümme des Meers so groß / die Wasserwellen in das schiff hinein schlugen / und gleichsam versencken wolten / gleich den Herrn Jesum auff- wecketen / und zu ihm sagten: Herz / Komme uns zu hülff / dan wir gehen under. Er aber zu ihnen sprach: Was fürchtet ihr euch ihr Kleinglaubigen?

Hieben hast du die grosse Weißheit des Herrn Jesu zu bedencken / in dem er mit fleiß zuließ / daß sich diese grosse Unge stümme des Meers und der Wind erheben ; damit seine Apostel und andere / so mit ihnen im Schiff waren / und das grosse Wunder / welches er willens zu thun / sehen würden / an ihn und seine Allmacht glauben solten. Was er nun

Bbb

damal

damal zuließe / das lasset er noch heutiges Tags zu. Er lasset geschehen / daß sich in und ausserhalb seiner Kirchen grosse Verfolgungen und Unruhe erheben. Er lasset geschehen / daß in den Seelen der frommen Christen Aengsten und Betrübnuß entstehen : aber doch alles zu ihrem Nutz und Heyl / die beständigkeit ihres Glaubens zu erkennen / sie in dem Vertrawen auff Gott zu stärken / in der Demuht desto tieffer zu gründen / von den Sünden zu reinigen / sie hiedurch zum Gebett anzutreiben / und andere dergleichen Tugenden mehr zu üben.

Hierauf solt du Ursach nehmen / Gott für alle Widerwertigkeit (sie betreffen dich entweder allein / oder alle Christen in gemein) zu danken: dan wan du alle wohl erkennen und dir zu Nutz machen köntest / so würdest du sehen / daß alles auff dein heyl und wohlfahrt gerichtet. Weiters so folge den heiligen Apostelen in zweyen Dingen: Erstlich daß du in allen deinen Nohtürfften ein groß Vertrawen auff Gott fassst: dan er wilt und kan dir besser helfen / weder keine Creatur im Himmel / oder auff Erden. Zum 2. daß du alle Straff und Verwiff / wan sie schon scharpff und raw seyn solten / mit Danck und Gedult annemmest ; gleich wie die Jünger gedültig anhöreten / da ihnen Christus ihren Unglauben verwies.

3. Punct.

Sehe an / wie Christus / sobald er vom Schlaf erwecket / sich gleich auffrichte / und dem Wind und Ungestümme des Meers gebiete sich zu stillen und aufzuhören. Dar auff sich aller Wind und Ungestümme des Meers legte.

Erfreue dich mit dem Herzen Jesu wegen seiner so grossen Macht / welche ihm einen so herrlichen Ruhm und grosse Ehr

bringt. Item schäme dich / daß du dem Herren Jesu so wenig und ungerne gehordest / da doch der Wind und die Ungestümme des Meers so behend seinem Befehl gehorchen. Endlich so folge dem Herren Jesu gebiete nit allein der Ungestümme und Unruhe der unordentlichen Anmühtungen bewegungen deines Herzens / sondern treibe sie ganz und gar.

4. Punct.

Sehe an / wie sich die Apostel bewogen welche im Schiff waren / über eine große änderung entsetzten / und sprachten: Wer ist dieser / dem auch wir gehorchen und ungestümme des Meers folgen?

Halte dich dermassen / daß sich die Menschen über die stillung und besänftigung deiner unmässigen Begierden / in dem Anmühtigen bewegungen deines Herzens / sondern auch die Engelen verwirren / und sagen / wer ist dieser / welcher die Anmühtungen also gebietet und beherrscht?

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dem Herren Christo an / und begehre von ihm / daß er die unordentlichen und widerspännigen bewegungen deines Gemühts gebieten und stillen wil / auff daß sie niemal die rechte Verwirrung steren mögen ; insonderheit aber die bewegungen / welche dir am meisten zu thun geben.



Die 15. Betrachtung.

Für den Mittwoch den zweyten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus mit dem heiligen Petro auff dem Meer wandlete.

1. punct.

Fürwege / wie der Herr Jesus / als er sich von seinen Apostelen absonderte / und allein auff dem Berg betten wolte / denselbigen befehlen thäte / daß sie sich in ein Schifflein setzen / und überschiffen solten. Item wie sich im überschiffen ein starcker und widriger Wind erhebre: also daß sie grosse Mühe und Arbeit hatten wider den Wind zu schiffen. Neben dem / wie der Herr Jesus von dem Berg / auff welchem er war / alles (ungeachtet daß es Nacht war) sahe / und wegen der grossen Mühe und Arbeit / so sie hatten / auff Mitleyden gegen ihnen auff dem Meer gehend zu ihnen nahete / welches den Apostelen einen grossen Schrecken und Furcht brachte / also daß sie anfiengen zu ruffen / dan sie vermeynten miteinander / daß es ein Gespenst wäre.

Hierin hast du unterschiedliche Sachen und Umstand zu bedencken. Erstlich den Lust und die Liebe / welche der Herr Jesus zum Gebett hatte / in dem er sich von seinen Apostelen absonderte / und bey der Nacht an ein einsames und stilles Oreh verfügte.

Zum 2. den Gehorsam seiner Apostelen / welche / unangesehen daß sie gern mit dem Herrn auff den Berg gingen / und mit ihm gebettet hätten / sich dennoch von ihm absonderten / und auff das gefährliche Meer begeben thäten.

Zum 3. die sorg / welche der Herr Jesus

für seine Apostel hatte; er gab ihnen gelegenheit zu leyden / und sonderte sich von ihnen: damit er ihre Trew sehen mögte / und damit sie in den Tugenden zunähmen.

Zum 4. wie fleissig die Aposteln ruderten / und sich wider die Wind fortzuschiffen bemüheten / keiner wolte müßig seyn.

Zum 5. das Mitleyden / welches Christus in ihrer Mühe und Arbeit mit ihnen hatte / und von weiten sahe / wie sie beschafftigt waren.

Zum 6. die Allmacht des Herrn Jesu / in dem er auff dem Meer wandlete / und zu verstehen gab / daß er Meister über Wasser und Meer / und alle andere Creaturen.

Zum 7. die eytele Furcht der Apostelen / in dem daß sie Christum für ein Gespenst ansahen und anfiengen zu schreyen; da sie doch wegen des grossen Winds und wegen der Gefahr / in welcher sie waren / mit fürchteten / noch schreyen thäten.

Auß allem diesem du schließen solt / wie man dem Herrn Jesu in dem Lust zum Gebett folgen / gelegene Zeit / Weyl / und bequeme Orth / darzu suchen soll. Item wie man für seine Hausgenossen und andere / so uns ettwan befohlen / sorg tragen soll.

Zum 2. befeisse dich den Aposteln in dem Gehorsam / in verlassung ihres Herrens und Meisters / wan es Gott also belieben wird: Item in dem Fleiß / den Winden der Versuchungen zu widerstreben / nachzufolgen. Weiters so fasse in allen deinen Widerwertigkeiten und Aengsten ein groß Vertrauen auff die Sorg und auff die grosse Macht des Herrn Jesu; dan er kan alles / was den seynigen schadet / abwenden; er sehet alle unsere Mühe und Arbeit / und hat ein Mitleyden mit uns. Endlich so kanst du dich auch gar wohl schämen / daß du zu zeiten in eytelen und geringen sachen eine eytele Furcht hast:

Bbbb 2

daß

daß du wahre Sachen für Gespenst / und die Gespenst für wahre Sachen ansehest: die Laster für Tugenden / und die Tugenden für Laster; oder dir selbst in Übung der Tugenden grosse Beschwärnus machest / da doch keine zu fürchten ist.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / als er sahe / daß seine Aposteln in grosser Furcht waren / und anfangen zu ruffen / auß Mitleyden zu ihnen sagte : Seyd wohl gemuht und fürchtet euch nit / dan ich bins selbst. Item wie daß der H. Petrus / als er hörte daß es Jesus selbst wäre / zu ihm sagte: Herr wan du es bist / so befehle mir daß ich zu dir komme / und auff dem Wasser gehen möge ; darauff dan Jesus fürzlich antwortete: So komme dan her zu mir. Endlich wie also bald Petrus auß dem Schiff stiege / und auff dem Wasser zum Herrn Jesu wandlete.

Alhie sehe an / und verwundere dich über das / daß der Herr Jesus seinen Aposteln mit einem Wort alle Furcht benehmen / ihnen wider ein Herz geben / ja machen thäte / daß Petrus gehebt auß dem Wasser daher gieng als auß gleicher Erd. Desgleichen hast du dich nit weniger über die enffrige Lieb des H. Petri zu verwunderen / und über die grosse Meynung welche er von Jesu hatte ; dan so bald Jesus gesagt: Ich bins: beehrte er bey ihm zu seyn / und über das Meer zu gehen. Er beehrte / daß ihm Jesus solches befehlen sollte / damit er seinen Gehorsam erzeigte / und keine Beschwärnus hätte. so gar auß dem Wasser zu wandlen. Erwecke in dir selbst ein Vertrauen auß die grosse macht des Herrn Jesu ; dan er kan machen daß du eben so leicht auß dem Wasser der Widerwärtigkeit / als auß der ebenen Erd der Verströfung daher gehst.

Erwege / wie der H. Petrus / als er die grosse Ungestümme der Wind anfang zu fürchten / und under zu gleich zu Christo ruffen thäte / und der Herr hilff mir / dan ich gehe. Und wie ihn der Herr Jesus gleich auß der Hand ergriffe / und zu ihm sagte: Du glaubiger warumb hastu gesaget. Darauff Jesus mit dem Herrn das Schiff stiege / der Wind legte sich an. länderten an.

Alhie mercke auff die Weisheit welcher sich Christus gebrauchet / er die Menschen in der Demuth zu er ihnen zu Zeiten etliche Sachen zu ren / welche sie ihrer Unvermügendheit nichtswertiger erinnern ; und daß sie in sich selbst gehen und wissen sie nichts ohn die Hilff Gottes. Zu dem so fasse ein groff Vertrauen in Christum / dan wofern du ihm vertraust / so wird er dir seine Hand reichen / derlich wan du dich in Sagen verwickelst welche er dir befohlen hat.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle mit Christo / dem dir deine Andacht und der G. gegeben wird.



Die 16. Betrachtung.

Gür den Donnerstag der zwey-
ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus eine Weib-
person von dem Blutgang ge-
sund machte.

1. Punct.

Bedenck wie diß Weib / (nachdem es
zwölff Jahr lang am Blutgang krank
gewesen / allerley Argeney versucht / und einen
guten Theil ihrer Güter an die Arzt und
Argeney angewendet) endlich von anderen
berichtet / daß Jesus Christus viel und grosse
Wunder an den Kranken thäte / bey ihr selb-
sten sagte: Ich mögte ich nur allein den
Saum seines Kleyds berühren! Dar-
auff sich auffmachte / Gelegenheit suchte / und
bekam den Saum seines Kleyds hinderrerts
zu berühren / und gleich darauff gesund wur-
de.

Hierauf hastu Ursach den Herrn Jesum
hoch zu schätzen und zu lieben / dieweil er mehr
kan als alle menschliche Mittel zugleich; die-
weil er allen guts thut; endlich dieweil nichts
an ihm / auf welchem man nit grossen Nutz
habe / so gar von dem Saum seines Rockes /
durch Anrührung dessen diß Weib seine Ge-
sundheit wider erlangte. Zum 2. So hastu
diesem Weib nachzufolgen im Glauben und
grossen Vertrauen / in ihrer Demuth; in
dem sie sich unwürdig hielte vor ihm zu er-
scheinen: in der Andacht / in dem sie den Saum
des Kleyds Jesu / gleich als ein geheiligtes
Ding mit Andacht berührte. In der Ge-
dult / in einer so verdrüßlichen und höhnlichen
langwüirigen Krankheit. Zum 3. So begehre
vom Herrn Jesu / daß er dergleichen Wun-

der an dir thun wölle / sonderlich in dem du
in Dießung des H. Sacraments des Alt-
tars seine Menschheit / mit welcher er sich
gleichsam bekleidet / berührest / daß er / in dem
du ihn mit deiner Zung berührest / den Fluß
der vergeblichen und schädlichen Wort stille-
len; in dem du ihn mit deinem Schlund be-
rührest / deinen Fraß heylen; und in dem du
ihn mit deiner Brust berührest / den Fluß
deiner bösen Gedanken und Begierden auf-
dürzen wölle.

2. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus (so bald diß
wunder durch die Verührug seines Saums
geschehen) sich umbsah / und fragte: wer ihn
berühret hätte / darauff ihm der H. Petrus
antwortete: Herr was ist es wunder daß dich
einer oder der anderer berühret / dieweil das
Volck so hart auff dich tringet? Darauff Je-
sus widerumb: Ich weiß wohl / daß mich ei-
ner berühret hat; dan ich hab empfunden /
daß eine Kraft von mir gangen. Als dan
thät das Weib herfür treten / und vor dem
gangen Volck bekennen / was sie gethan / wie
sie den Saum seines Kleyds berührt / und
gesund worden wäre.

Allhie hastu zu sehen / wie der Herr Jesus
alles wisse / alles guts / welches mā ihm zu ge-
fallen thut / und alles böses dadurch man ihn
beleydiget. Und ob wohl einer oder der ande-
re sein Thun auß Demuth oder andern Ur-
sachen verbergen wölle / so wird doch Chri-
stus solches heut oder morgen vor der gan-
gen Welt offenbahre; wie er an diesem Weib
thäte. Zum 2. So hastu diesem Weib zu fol-
gen / und die Wunder / welche Gott in / oder
durch dich gewürcket / zu seiner Ehr / und Nutz
des Nächsten zu offenbahren. Widerumb so
geniesse das H. Sacrament des Altars (in
welchem du mit seinen Saum; sondern seinen
Leib

Leib selbstn berührest) mit solcher Andacht und Vorbereitung; damit die Krafft der Demuth/der Lieb/der Gedult/ Freude und geistlichen innerlichen Trosts/ und Göttlichen Einsprechung in dich komme/ und an dir gespühret werde.

3. Punct.

Erwege/ wie diß Weib mit Zittern und Forcht herfür getretten kame: vor dem Herren Jesu niederfiel/ und alles bekennete. Und wie Jesus sie mit straffte / dessen sie sich besfürchtete; sondern mit tröstlichen Worten anredete/zu ihr sagend: Mein Tochter/ gehe hin im Frieden/dan dein Glaub hat dir geholffen.

Allhie sehe an / wie diß Weib so grossen Trost und Freude empfunden. Erreue dich mit ihr / daß sie mit allein die Gesundheit ihres Leibs wider erlangt; sondern vom Herren Jesu wegen ihres Glaubens gelobt worden. Dan gleich wie derjenige/ welcher von Christo gestrafft/ warhafftig sträfflich ist; also ist der/ welcher von Christo gelobt wird/ warhafftig lobens werth.

Zum 2. So hab ein grosses Vertrauen auff deinen Herren Jesum Christum/ unangesehen daß du eine oder die andere Unvollkommenheit an dir hast/ wie diß Weib hatte/ und dafür hielt/ daß es den Saum des Kleids des Herrn Jesu berühren könnte/ ohne daß er solches gewahr würde: dan der Herr Jesus wird solches nicht in Ungutem auffnehmens; ja so gar ein Wohlgefallen daran haben / und dich seine Tochter oder seinen Sohn nennen/ welches die größte Ehr/ so du jemahl haben kanst.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit dem Herren Jesu; berühre ihn im Geiste und dancken/ mit allen Gliedern deines Leibes/ mit den Kräfften deiner Seel / damit er alle Unmässigkeit an denselben benehme und halte.

Die 17 Betrachtung

Sür den Freytag der 7ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus das Tochterlein eines Obersten in der Synagoga vom Tode erwecket.
Matth. 9.

1. Punct.

Sehe an diß Tochterlein von dem Namen des Obersten / ein einziges Kind in dem Hause / im 12ten Jahr ihres Alters; und erweget bey dem Tode keines verschöner: er schenkte ihm ein junges Alter an; niemand ist der sich verthätigen oder verbergen konnte: Gott vergönnet einer oder dem andern zugreifen.

Hierauf sollstu Ursach nehmen/ was in dieser Welt ist/ zu verachten/ als was groß als es wölle/ dan nichts für den Tod helfen kan. Frem den Tod zu fürchten/ dan zur Zeit deines Todes wird die Seligkeit entweder zur Seligkeit / oder zur Verdammnis über dich gesprochen werden. Reite dich zum selbigen deinem besten Leben nach: dan du hast kein nichtigeres/ größser Geschäft auff Erden. Ergreife gänglich an die Fürsichtigkeit Gottes.

du einen oder den andern sehest in seinem jungen und blühendem Alter sterben. Dan solches ist der Will Gottes/damit er entweder die Eiteren / welche zu Zeiten ihre Kinder gar zu viel/ ja unsinniger Weis lieben/ allhie zeitlich mit dem Todt ihrer Kinder straffet: oder damit er die Kinder / welche gleich in ihrer Jugend anfangen zu sundigen/ von der Gelegenheit zu sundigen befreie / oder verhindere / daß die Sünd die unschuldige und reine Seelen nit besecte / wan sie länger leben solten: oder auch wegen anderer heimlichen und gerechten Ursachen / von welchen wir nichts sagen können.

2. Punct.

Erwege wie daß des verstorbenen Tochterlein sein Vatter zum Herzen Jesu kame/ vor ihm nider fiel / und ihn bate / daß er in sein Haus kommen / die Hand auff das Tochterlein legen / und wider lebendig machen wölte.

Hieraus sollstu Ursach nehmen / einen grausen zu fassen wider die Sünd/welche die Seel tödtet/ und von ihr selbst nit zum Leben kommen kan/ es sey dan/ daß die Kirch Gottes/ und andere andächtige Seelen für sie betten. Desgleichen sollstu weiters auff Lieb und herglichem Mitleyden gegen dich selbst und andere Sünder betten / und andere gute andächtige Werck verzichten/ damit der gütige Gott mit seiner allmächtigen Hand deine/ und aller anderer Sünder Seel berühre und bekehre.

3. Punct.

Erwege bey dir / wie der Herz Jesus/ nach dem er die Witt und das Begehren des Vatters angehört / demselbigen in sein Haus nachfolgte, und unterschiedliche Per-

sonen darin funde/ so den Todt des verstorbenen Tochterleins beweinten / und dem Gebrauch nach heuleten. Item wie er zu ihnen sagte: daß es nit gestorben wäre/ sondern schlieffe / darauff mit dem Vatter und mit der Mutter / und dreyen Aposteln/ dem H. Petro/ Jacobo und Johanne in das Gemach eingieng / in welchem das verstorbene Tochterlein lage.

Hieby hastu dich über die grosse Güte und Freundlichkeit des Herrn Jesu zu verwundern. Dan als er sahe die grosse Demuth des Vatters dieses Tochterleins/ ungeachtet daß sein Glaub nicht vollkommen war/ und dafür hielte/ daß er seine Tochter nit lebendig machen könte / er hätte ihr dan seine Hand auffgelegt) straffte er ihn nit/ oder warff ihm seinen Unglauben nit für / wie er dem Höfling oder Königlein zu Capernaum gethan; sondern folgte ihm gleich in sein Haus/ also daß gemelter Vatter wohl von großem Glück zu sagen hatte / und die Güte des Herrn Jesu zu loben. Lehre weitzers hieby/ wie man auß tieffer Demuth begehren solle/ was man zu erlangen begehret. Uber das so lehre von Christo die Demuth/ in dem er diß grosse Wunder gleichsam in geheim verrichtet / und befehlen thut / daß mans heimlich halten soll.

4. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus / unangesehen/ daß man ihn aufachte und seiner spottete/ da er sagte: daß das Tochterlein nit gestorben wäre/ sondern schlieffe / (dadurch er zu verstehen geben wölte / daß es ihm eben eins wäre / den Menschen vom Todt und vom Schlaf zu erwecken nit underließ das Tochterlein bey der Handt zu nehmen/ und zu ihm zu sagen: Stehe auff; Item wie es sich gleich darauff auffrichtete / auffstund

stund und anfang zu gehen. Endlich wie er befahl / daß man ihm zu essen herbringen sollte ; darob sich seine Eltern überaus sehr entsetzten ; dan diß war der erste / welchen Christus von den Todten erweckte.

Hierauf hastu zu lehren / daß die Sünd- der / welche an ihrer Seelen durch die Sünd- in welche sie etwan auß menschlicher Blö- digkeit fallen / sterben / (und durch diß Lös- terlein verstanden werden) von Christo durch die Ergreifung bey der Hand / und Beneh- mung solcher Schwachheit / wider lebendig gemacht werden / anfangen zu wandeln. Das ist / zu arbeiten / den Müßiggang zu stie- hen / sich in guten Wercken zu üben / und auff dem Weg der Tugenden fort zu gehen: Item auß seinem Befehl anfangen zu essen / das heilige Sacrament des Altars zu genieß- en / sich mit dem Wort Gottes zu stär- ken / welche geistliche Speis ihnen von den Priestern / als ihren geistlichen Vätern dar- gereicht wird.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle endlich mit Christo an / und begehre von ihm / daß er dir mit seiner liebeichen Hand dein Herz rüh- ren wölle / dir befehlen von dem Todt aufzusteh- en / auff dem Weeg seiner Gebotten anfan- gen zu gehen / und dich mit keiner an- deren Speis / als seinem Fleisch und Blut speisen wölle.



Für den Samstag der zwo- ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus zu zweyen
den sehend / und einen Stamm
so vom Teuffel besessen ge-
sund machte.

1. Punct.

Wie er wie zweyen Blinden den
Jesus / als er auß dem Haus der
sten der Synagog gieng / nachfolgte
nachriefen: Jesu du Sohn Davids
barme dich über uns; ja als sich
ein ander Haus begab / nachgehens
vor ihn stellten. Item wie Jesus
fragte: Ob sie meynten und glaub-
ten daß er sie sehend machen könn-
te? Ja wir glaubenswer-
lich. Endlich wie Jesus mit seinem
Finger ihre Augen berührte und sprach:
geschehe nach ewerem Glauben.
auff sie gleich sehend wurden.

Allhie hastu ersitlich die Umstände
Wunderwercks zu bedencken / und
Nutz zu machen.

Ersitlich / wie der Herr Jesus
guts zu thun / und gleichsam von
Haus gehe / nit Kurgewil halten
zum Trost der andern und guts
Lehrne ersitlich / daß man nimmer
der verdrüssig werden soll andere
thun / und nimmer andere zu besu-
dan der Meynung / daß du and-
er thun mögest.

Zum 2. Daß Christus mit einem
eyfferigen Glauben will gebetten
wir hoffen zu erlangen / was wir

Zu dem so muß es ein geringes Ding seyn/ das mit werth/das mans begehret. Item das man in dem / wan man etwas an einem begehre/ darfür haltend / das er es nicht geben könne/mit werth sey/das unserem Begehren gnug geschehe. Widerumb so begehre das innerliche Licht deines Verstands / damit du sehen mögest/ und glaub festiglich/das dir Gott solches geben könne.

Zum 3. begehre / das er die Blinden erleuchten / und in ihnen nach ihrem Glauben und Vertrauen würcken wolle.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus diesen zween Blinden/nachdem er sie sehend gemacht/verbotten / das sie keinem Menschen davon sagen solten : dessen ungeacht giengen sie hin/ und thäten solches allenthalben aufbreiten und rüchtbar machen.

Darauf du dich über die Demuth Jesu zu verwunderen hast / das er diß Wunder nicht an einem öffentlichem Platz / sondern gleichsam in geheim im Haus würcket/ und mit will/das es andere wissen sollen. Folge hierin dem Herrn Jesu / und begehre/ das niemand deine gute Werck wisse/ als allein Gott; wofern du aber sie nit verbergen könest/ alsdan gib allein Gott die Ehr / und niemand mehr.

3. Punct.

Bedencke wie diese zween Blinde/so bald sie auß dem Haus/ in welchem sie Christus sehend gemacht hatte/ausgiengen/gleich mit Freuden anfangen zu erzehlen / wie ihnen Christus ihr Gesicht wider gegeben;und Ursach waren / das andere einen Stummen/welcher vom Teuffel besessen/zu Jesu Christo in dasselbige Haus fuhreten / welchen

R. P. Justen 3. Bund.

Christus vom Teuffel erledigte / und wider reden machte.

Alhie hastu dich mit dem Herrn Jesu zu erfreuen/ das seine grosse Macht allenthalben bekant werde / und das ihm so gar die Teuffel gehorchē müssen. Folge der Liebe deren/welche diesen armen Menschen zu Jesu fuhreten/ damit er von ihm geheylet würde. Hab ein Mitlendenden mit den armen Stummen/welche weder mit Gott/noch von Gott/ oder umb Gottes Willen zu reden wissen. Item denen/ welche dem bösen Geist durch die Sünd einen freyen Eingang in ihre Seelen lassen. Vesseisse dich/ das sie durch dein Gebett/ durch dein Predigen und freundliches Gespräch / durch dein aufferbätliches Leben zu Christo gefuhret und gesund werden.

4. Punct.

Erwege wie diß Wunder von denen / so darbey waren/ und sahen/ so unterschiedlich aufgelegt wurde : dan der gemeine Mann welcher solches gesehen / verwunderte sich höchlich hierüber / und sprachen für grosser Frewd : Das niemahl dergleichen im Judischen Land wäre gesehen noch gehört worden; die Phariseer aber und Schriftgelehrten sagten : das Jesus ein Zäuberer wäre / und die Teuffel durch den Fürsten der Teuffeln anstriebe.

Alhie hastu dich höchlich zu verwundern/ das die Phariseer voll so grosser Bosheit/ hergegen aber Christus so grosser Gedult und Sanftmuth. Lehrne/wie das dir nit wunder vorkommen soll/wan man das Gespott auß dir macht/ oder wegen deiner guten Werck übel nachredt; die Schlangen können den lieblichen Geruch der blühenden Neben nit leyden / noch die Gottlose das andächtige Leben der Frommen. Wan du

Eccc

Jes

Jesum ansehen willst / so wirstu nichts auff
alles Gespöts und Nachreden geben. Zu
dem so lantstu dich wohl schämen / wan du
zu Zeiten die gute Werck der anderen übel
aufgelegt/ und dich ihrer gespottet hast / und
den gütigen Gott umb Verzeihung betten.
Weiters so gibt dir Christus durch seine
Beständigkeit ein schönes Exempel/ in dem
er sich im geringsten nit an sich kehrete/ noch
abließ Wunder zu würcken / seinem himli-
schen Vatter zu Ehren/ und den Menschen
zum Nus; ungeachtet das er wohl wiste/
das sich seine Widersacher darüber spotten
würden, und ihn schmähen; ja Ursach neh-
men ihm nach seinem Leben zu trachten.
Endlich so lehret dich auch der gemeine Man/
das du die Werck Gottes loben / und dich
der tugendsamen Wercken der anderen nie
spotten sollst.

COLLOQUIUM.

Endlich so richte dein Gespräch an den
Herrn Jesum / stelle dich vor ihn als einen
Blinden/ Stummen / und der an seiner
Seel mit dem Bösen Feind besessen. Be-
gehre das himlische Licht/ das du ihn sehen/
und recht erkennen mögest. Begehre die
Sprach/ das du geherg und ohne Scherw/
oder Furcht von ihm reden mögest; einen
Grausen und Abschewen von den Sünden/
welche anders nicht seynd als freywillige
Teuffel/ damit du niemahl in keine Ge-
meinschaft mit dem Teuffel
eingehst.



Die 19. Betrachtung.

Für den dritten Sonntag
der Fasten.Wie der Herr Jesus zu Jeru-
lem bey dem Schweitrich einen
Sichtbräuch g. gezeig
machte.

1. Punct.

Dencke wie der gütige Gott
bey den Juden befohlen/ das
Statt Jerusalem einen Weit-
Schweitrich machen solten/ das
der viel mehr das Opfer / sondern
Schaaß und Lämmer das man
opffern solte / erstlich dain zu
und zu wasche; daher er auch
ist Schaaßreich / auff Jeru-
Wörtlein *ἰουδαίου*, Schaaß
oder Bethsaida/ das ist / ein Haus
gießung / oder auch der Parabel
Dieser Schweitrich hatte neben
den fünff Pforten oder Eingängen
Schopffen / in welchen eine große
Francker / blinder / lahmer und
Menschen lage/ welche warteten
Engel vom Himmel kame/ das
wegte / (welches zu seiner Zeit
pffegte) und wer der erste nach
gung des Wassers in den Reich
ge/ der wurd ganz gesund / er
Krankheit was er wolte. Alhie
sen / das gleich wie das alte
Figur und Vorbedeutung des
Schweitrich/ in welchem die
schen wurden eine Vorbedeutung
gen Tauffs und der Buß: durch
uns die Verdiensten Christi (so

für uns geopffert) im neuen Gefäß der Gnaden zueignen und theilhaftig machen sollten. Frem so hastu dich weiter zu verwunderen über die grosse Güte Gottes / welcher zur Wohlfahrt und zum Heyl der Seelen so heylsame Mittel gegeben. Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für die Gnad / welche er im neuen Gefäß erwiesen.

Dan der Reich der heiligen Sacramenten ohne einige Vergleichung besser / nützlicher und sütrefflicher ist / als der Schwemteich im alten Gefäß: fürnehmlich aber auf vier Ursachen.

Erstlich / dieweil er alle Sünd heylet / und die Seel / welche an der Sünd gestorben / wider lebendig machet ; der Schwemteich im alten Gefäß heylete allein die Kranckheiten des Leibs / welchen andere Thier so wohl haben als wir ; er brachte keinen Verstorbenen wider zum Leben.

Zum 2. Im alten Gefäß und Schwemteich mußte man warten bis der Engel vom Himmel kam / und das Wasser bewegte / (welches nach Meynung des H. Cyrilli umb Pfingsten herum geschah) wan man die Gesundheit erlangen wolte; Im neuen Gefäß ist keine gewisse oder bestimmbte Zeit / dan der Herz Jesus / der Engel des Nahs ist allzeit bereit / wan der Krancke will / und sich dartzu geschickt macht. Desgleichen findet man die Priester / welche auch Engel genennet werden / zu jeder Zeit / ja alle Stund bereit.

Zum 3. So ist auch kein gewisser Orth hier zu bestimbt / gleich wie der Schwemteich allein bey den Juden zu Jerusalem war; dan dieweil die Kirch Gottes durch die ganze weite Welt ausgebreitet / also seynd auch allenthalben die H. Sacramenten zu finden.

Zum 4. So werden durch die Sacramenten / oder im Wasser der Sacramenten alle Kranckē gesund / wan ihrer schon unzählbar viel wären: dan die Verdiensten Christi /

deren wir durch die Sacramenten genießen / seynd unendlich: In jenem Schwemteich wurd nur einer gesund / welcher der erst in das bewegte Wasser hinab stiege.

Darauf du eine grosse Hoffnung zu der Güte un unendlichen Barmherzigkeit Gottes fassen sollst. Dan wie ist es möglich / daß uns der jenig / welcher uns so viel Mittel und Arzenei wider die Kranckheiten der Sünd gegeben / mit wölle und könne gesund machen? Bistu blind / so wird er dir dein Gesicht wider geben. Bistu krüppel und lahm / und hast eine krumme Meynung in deinen Wercken / so wird er machen / daß du durch eine gerade und aufrichtige Meynung auff dem Weg der Tugenden gerad daher gehst. Bistu schwach und abgemergelt / so wird er dir Stärke und Krafft geben zu arbeiten.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus / als er bey gemeltem Schwemteich eine sehr grosse Zahl kranker Leuth sahe / under andern auch einen Sichebrüchtigen / welcher bey acht und dreyßig Jahr nie von seinem Bethlein gewichen / ersah / wie er ihn fragte : Ob er begehrt gesund zu seyn. Der Krancke aber antwortete : daß er niemand hätte / welcher ihn in den Schwemteich / nachdem das Wasser vom Engel bewegt / hinab ließe / und daß ihm allzeit ein ander vorkäme.

Wer soll sich allhie nicht über die Lieb des Heran Jesu verwunderen? welcher auß unmaßiger grosser Lieb sich an diß Orth / so gleichsam ein Spital / begeben / und den allerelendigsten / welcher weder Hüff / noch Trost / uner sucht und ungebetten / auß eteter Gutwilligkeit gesund machte. Auf dem daß er von diesem Krancken fragte / ob er gesund seyn wolte / hastu zu lehren / daß es zu dem Geschäft unsers Heyls und

Gesundheit unser Seel nit gnug sey / das der gütige Gott solches begehre ; sondern das wir auch unsern eigenen Willen darin ergeben müssen : dan ohn unser Zuthun und Mitwürckung werden wir nimmer selig. Daher sagt der H. Paulus 1. Cor. 15. **Nie ich allein / sondern die Gnad Gottes mit mir.** Von diesem Krancken hastu die Gedult zu lehren / in welcher er sich acht und dreyßig Jahr geübt ; seinen steiffen und ernstlichen Willen gesund zu seyn ; die Erkantnus seiner Unvermöglichkeit / wofern ihm die Hülff Gottes und der Herz Jesus / welcher seinetwegen Mensch worden / keine Hülff geleistet hätten.

3. Punct.

Erwege wie das dieser Krancke / so bald Jesus zu ihm gesagt hatte : **Stehe auff: nimb dein Beth / und gehe davon;** gleich darauff gesund wurde / sein Bethlein auff sich nahm / und von dannen gieng.

Ach wie ist die Güte und Barmherzigkeit des Herrn Jesu so groß ! Verwundere dich über den behenden Gehorsam dieses Kranckens ; dan ungeacht / das er an einem Samstag / an welchem verboten war sein Beth zu tragen / gesund gemacht ; dan noch auß Befehl Christi sein Bethlein auff sich nahm / und trug ; und denen / welche ihn darumb anredten / und strafften / zur antwort gabe : **der mich gesund gemacht / der hat mir befohlen / das ich mein Bethlein auff mich nehmen / und darvon gehen solte.**

Hieraus hastu zu lehren / das es ein gewis Wahrzeichen der Gesundheit sey / wan man sein Bethlein auff seinen Achselen trägt : das ist / wan der jenig / welcher zuvor von seinem Leib und von seinen unordentlichen Anmühtungen und wehischen Begierden gere-

giert wurde / dieselbe nachmahl noch mehr Vernunft meistert und im Zaum hält.

4. Punct.

Erwege wie dieser Mensch / so bald gesund gemacht / sich im Tempel zu Jerusaleim finden ließ / dem ewigen Gott zu danken wie der Herz Jesus (als er ihm im Tempel antraffe) zu ihm sagte : **Sehe du dich dißmahl gesund worden / wie ich dich das du ins Künfftig nicht mehr verdammt sindigest; dan dir nit erwas ärgers widerfahre ; und wie du hingieng / und allenthalben bedachte / das es der Herz Jesus wäre / welcher dich gesund gemacht hätte.**

Hieraus sehestu / das uns die Kranckheiten vielmahl wegen unser Sünden widerfahren.

Zum 2. Wie das man einen jehem ernstlichen Willen haben muß / um die Sünden abzustecken.

Zum 3. Das es ärger mit uns ist / wenn wir wider in die vorige Sünden trahen / als zuvor.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein Gebet dem Herrn Jesu an / und erge dich ganz an seinen Göttlichen Willen.



Die 20. Betrachtung.

**Für den Montag der dritten
Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herz Jesus auß allen
seinen Jüngeren zwölff Apostel er-
wehlete/ dieselbige allenthalben
aufzuschicken/ und das E-
vangelium zu predi-
gigen.**

1. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus/nachdem er
zuvor alles Volk / welches ihm nach-
folgte/beurlaubt und von sich gelassen hatte/
mit seinen Jüngern auff einen Berg stiege/
und die ganze Nacht im Gebett zubrachte/
Luc 6. Item wie er den folgenden Morgen
alle seine Jünger vor sich kommen ließ / und
zwölff auß ihnen erwöhlete/ dieselbe Aposteln
nenmete / und ihnen Gewalt gab das Evan-
gelium zu predigen / die Krancken gesund zu
machen/ und die Teuffel auß den besessenen
zu vertreiben; under andern auch den Ver-
rähter Judam erwöhlete / welcher damahl
from/wie andere Apostolen/ aber nachmahl
durch seine Bosheit verkehret wurde.

Allhie hastu erstlich dem Heran Jesu zu
dancken und zu loben / daß er wachet und
bettet / in dem daß andere Menschen Gott
erzörnen / und in ihrem Betten böses thun.
Zum 2. Daß er auß allen Jüngeren zwölff
erwehlet / und ihnen so grosse Gewalt oder
Ansehen gegeben. Aber das so lehre von
ihm / daß du dich nimmer einiges wichtigen
Handels oder Geschäfts underfangen sol-
lest / du hast dan dasselbige zuvor Gott vor-
getragen / und ihm in deinem Gebett anbe-
sohlen. Gleich wie Christus / ehe er seine
Apostel erwöhlete/ erstlich eine ganze Nacht

im Gebett zubrachte. Endlich so sollu fleissig
auff dich selbst acht geben/ und zusehen / daß
du die empfangene Wohlthaten Gottes nit
missbrauchest / und wie ein Judas die Ehr
und Gnad des Apostolischen Berufs/durch
deine Schuld und Bosheit zu einem Ver-
rähter deines Herms und Meisters werdest.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus seine Apostel
als zween und zween zu predigen aufschicke/
und zu ihne sage: Macher die Krancken
gesund/die Verstorbene wider lebens-
dig / reiniget die Aussätzigen / treibet
die Teuffel auß / und was ihr umb-
sonst empfangen / das gebt umbsonst.

Allhie bedencke fürs erst / daß er die Apo-
stel zween und zween schickte; darumb daß ei-
ner dem andern helfen/beystehen/und in der
Lieb vereiniget seyn solten / damit zween die
Warheit bezeugen mögten. Endlich auch/
damit er hiemit den Nachkömlingen ein Ex-
empel gebe / zween und zween zu gehen in
Verkündigung des H. Evangelii. Dan wie
er anderstwo sagt / und verheisset: Wo zwee
in meinem Namen versamblet seynd/
da wil ich mitten under ihnen seyn.
Matth. 18.

Für das 2. So erwege die grosse Macht/
Wunder und Zeichen zu thun/ und wie diß
so nothwendig war / das H. Evangelium/
welches sie predigen solten/aufzubreiten.

Für das 3. Wie er ihnen befahl umbsonst
zu geben/welches sie umbsonst und ohne ihre
Verdiensten oder Arbeit bekommen hätten;
damit sie also bey ihrer Demuth blieben und
ihnen selbst nichts zuschrieben; damit sie
lehreten gegen dem Nächsten freygebig zu
seyn / und die Belohnung von Gott zu er-
warten/ in dem sie alles zu seiner Ehr/ und
ihm allein zu gefallen thäten.

CCCC 3

3. Punct.

3. Punct.

Allhie hastu acht Tugenden / welche der Herr Jesus seinen Apostolen / ihr Ampt desto besser zu vertreten / anbezhlt / zu erwegen. Zum ersten die Sanftmuth / in dem er zu ihnen sagt : Sehe ich schicke euch als Schafflein mitten under die Wölff. Zum 2. Die Gedult / da er sagte / das sie alles mit Gedult aufstehen / was ihnen widerwärtiges begegnen werde. Zum 3. Die Liebe / da er zu ihnen sagte : das sie liebe reich seyn sollen / und alles vergebens mittheilen. Zum 4. Ein grosses Vertrawen auff ihren Hirten / das ist auff Gott / welcher sie sicherlich für den Wölffen verwahren / und machen das sie die Wölff in Schafflein verändern würden. Zum 5. Die Klugheit der Schlangen / in dem er ihnen sagt / das sie klug und verständig seyn solten wie die Schlangen ; welches in dem bestehet / das ihnen die Wölff nicht an ihrem Haupt / das ist / an der Seel Schaden bringen würden / ob sie wohl den Leib beschädigē mögten / ob sie schon ihre Ohren vor dem 4. Evangelio verstopffen würden. Zum 6. Die Einfalt / in dem er ihnen sagte : Das sie einfältig seyn solten wie die Tauben / ohne Gall / Bosheit / Bitterkeit / und ohne einige andere Meynung / allein die Ehr Gottes zum Ziel und End ihres predigen haben solten. Zum 7. Die Armuth / in dem er zu ihnen sagte / das sie sich der Armuth besleiffen solten / das sie nichts löstliches noch überflüssiges bey und mit ihnen tragen solten ; sondern sich mit der Nothturfft lassen begnügen. Zum 8. Die Entschlagung überflüssiger Sorg für Essen und Trincken / da er ihnen sagte / das sie sich nit zu sehr umb das Essen und Trincken bekümmern solten ; dan Gott für welchen sie arbeiten / werde für sie sorgen / und ihnen disfalls nichts mangelen lassen.

Darauff du Ursach nehmen sollst dem

Herrn Jesu zu danken / das er seiner Kirche solche Väter / Vorsteher / und andere Personen gegeben. Das er seinen Apostolen / sich durch gemelte Tugenden / gütigkeit zu befürdern / und folgendes und durch ihr Exempel heiliges frommes und kräftige Wort zu Gott zu behagen

4. Punct.

Erwege wo von er ihnen zu verhalten haben ; nemblich von dem Buß / und von der Buß / dan er sagt / gehet hin und prediget / das Reich Gottes herbey nahe / mahnet einen jedwedem zu

COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch mit ihm an / und bitte ihn als den allerhöchsten seiner Heerd der Christlichen Kirchen / seine Kirchen allzeit mit wahren Hirten und Nachkömmlingen der Scher versehen wölle / so wohl was ihr auch acht gemelte Tugenden betrefft.

Die 21. Betrachtung.

Für den Dinstag der dreien Wochen in der Fasten.

Wie Jesus den Sohn der Frauen in der Seart Naimen Todten erweckete.

1. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / seinen Jüngeren und grossen Volcks / nahe zu der Statt Naimen

kommen/einen verstorbenen Jungling (welcher ein einiger Sohn seiner Mutter / so eine Wittib war / und von den Furchtsamen der Stadt zur Begräbnus begleitet wurde) antraffe. Dabey du ersilich zu bedencken / wie der Tod keinen verschone / und weder Schöne Reichthumb / noch auch junges Alter ansehe. Zum 2. wie das durch diesen verstorbenen Jungling der Sunder vorbedeutet werde / dessen Seel geistlicher weiß durch die Sünd der ungesümmen und hefftigen unordentlichen beuegung des Gemuhtes stirbt / und in ihrem Leib gleich als in einer Todtenbahr gehalten wird (in dem sie an keine andere als fleischliche und sinnliche sachen gedendet) ja so gar in gemelter Todtenbahr von den vier unmaßsigen und unordentlichen begirlichkeiten / von der Hoffart / vom Heiß / von der Unkeuschheit / und Rachgirikigkeit getragen / und endlich in die höllische Grab geworffen wird.

Hieraus hast du zu lernen / wie man einen größeren grausen und abscherwen vor dem innerlichen Tod der Seelen / als des Leibs haben soll. Item wie du mit dir selbst und mit so viel anderen elendigen Menschen ein Mitleyden haben solt / welche durch die hefftige Anmühtungen ihres Hertzens getödtet / dannoch zu leben vermeynen.

2. Punct.

Erwege die große Güte / und kluge anleitung / und schickung Gottes / das er mit fleiß und nit ungesehrlich / wie etwan einer meynen mögte / der Wfarten der Stadt Naim eben zur selbigen Zeit / in welcher man diesen verstorbenen Jungling auftrug / zunahete: damit er ihn von den Todten erwecken mögte; darzu ihn doch niemand gebetten hätte / wie jener Obrister der Synagog / und die 100 Schwester Lazari den Herrn Jesum ba-

ten / das er ihre Todten wieder lebendig machen solte.

Sehe an / wie der Herz Jesus gleichsam eine Sonne sey / welche anders nichts thut / als das sie scheinet und leuchtet / und wie ein Feur / welches allzeit zu wärmen pflegt. O unendliche Güte! wer soll dich nit lieben! O Herz warte nicht das ich bette / sondern komme mir mit deiner barmhertzigkeit vor.

3. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus auf Mitleyden zu dieser weynenden Wittib und Mutter des verstorbenen Junglings sage: Höre auff zu weynen; wie er der Todtenbahr grad zugehe / d eselbe berühre; darauff die Träger gleich still stundten. Alhie hast du zu sehen / wie das Weynen so viel vermöge / das göttliche Herz erweiche / und uns in unserm Elend und Widerwertigkeiten zu helfen bewege. Wan nun das außersliche weynen und jähren / welche diese Wittib vergoffe / so viel bey Christo zu wegen brachte / was wird dan das weynen der Seelen nit bey Gott aufbringen? dan eine jedwedere Jäher gleichsam mit heller Stimme zu Gott umb barmhertzigkeit schreyet. Weiters so hast du alhie zu mercken die Ordnung / welche Christus in auffweckung dieses Junglings hielte / und darauf zu lernen / wie man den Sunder vom Tod seiner Sünden auffwecken soll: dan gleich wie Jesus die Todtenbahr mit seinen Händen berühre / und die Todenträger darauff still stundten eben also beruhret er durch seine heilige Insprechung / durch eine heylsamen Forcht / oder Hoffnung die Herzen der Menschen / und machet / das die vier unmaßsige Anmühtungen / welche sie zu dem höllischen Grab tragen / inhalten und auffhören.

Dies soll dir Anleitung geben / von ihm zu begeh-

begehren / daß er dir dein Herz durch eine kräftige Inſprechung berühre ; dergestalt / damit er erkenne / daß du ihm gern folgest / und im geringsten nit widerstehst.

4. Punct.

Erwege / wie daß / so bald der Herr Jesus zum Verstorbenen gesagt hatte: Jüngling / ich sage und gebiete dir / daß du wieder lebendig werdest / sich gleich in seiner Todtbahr aufrichtete / und anfieng zu reden. Darauff ihn der Herr Jesus zu seiner Mutter leitete / und ihr übergabe : welches Wunder dem Herrn Jesu ein sehr groß Ansehen und Verwunderung bey andern machte ; also daß das ganze Volk anfieng dem allmächtigen Gott zu danken und zu loben.

Allhie hast du fürs erste zu bedencken / wie der Herr Jesus diesen verstorbenen Jüngling nit in geheim / wie die Tochter des Obersten in der Synagog ; sondern öffentlich vor allem Volk vom Todten erwecket ; damit er männiglich zu verstehen gebe / daß er der wahre Sohn Gottes wäre ; nit zu einer eytelten Ehr / sondern alle zu lehren / daß einer mit dem andern ein Mitleyden haben solle. Fürs 2. daß er nit den Todten / sondern die Bahr mit seinen Händen berühre / und dem Todten gebiete / daß er auffstehen soll ; damit man die krafft seiner Wort erkennete / und wissen solte / wie dieselbe in den heiligen Sacramenten so kräftiglich würcken. Für das 3. daß dieser Jüngling nit gleich anfieng zu gehen / wie das Tochterlein des Obersten in der Synagog ; sondern sich in der Todtbahr sitzend aufrichtete / und anfieng zu reden ; hiedurch zu erkennen zu geben / daß die jernige / welche auß hefftiger Bewegung ihres Herzens und unmäßigen Anmühungen sündigen / allgemach von ihren Sünden befreyet werden: Dan die böse Gewonheiten /

welche sie an ihnen haben / verliessen / so bald / ungeachtet daß sie reden / und Mängel oder Sünd beichten und bekennen. Für das 4. wie der Herr Jesus diesen Jüngling / ungeachtet daß er ihn für sich behalten / und zu einem Jüngern zu machen / dannoch seiner Mutter übergeben / wie mit sie eine Freud und Trost an ihrem Alter haben mögte. Darnach kanst du folgen ; wan du dich von der Sünde gefallen / gleich auffrichtest / ruhiges Gemüht gleichsam / wie durch eine rechte Beicht der Sünden öffentliche bekantnus der Wohlthaten anfangest zu reden / wie zu deiner Mutter der Rechten bey der selben eine Freud machest / und die Freit / welche sie in deinem geistlichen Pfunde / gänglich benennest.

COLLOQUIUM

Endlich stelle dein Gespräch an dem Herrn Jesu / nachdem dir von dem H. Geist ingeben wird.

Die 22. Betrachtung.

Für den Mittwoch der 3. Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus in dem Predig / welche er vor dem ganzen Volk thäte / lehrte : Daß man sich selbst verlaugnen / sein Cruc / auff sich nehmen / und folgen müsse.

Nach dem vorgehenden Gebeyden / seyn / als wan der Herr Jesus zu dem Volck predigte / und sagte : Ich bin der himmlische Vater zu dir saget : daß

mein geliebter Sohn / den ihr anhören solltet. Darauß begehre von ihm / daß du seine Predig wohl anhören / alles wohl begreiffen / und dir zu Nutz machen mögest.

das höllische Gewr. Sag dieser verfluchten und vermaledeyten Gesellschaft ab / und suche einen andern Meister und Herrn / welcher vom Himmel kommen.

1. Punct.

2. Punct.

Bedencke / wie der verdammte und verfluchte Lucifer / der Fürst dieser Welt und der Finsternus auff einem feurigen Thron sitz / allenthalben mit Gewr und stinckendem Rauch umgeben / in einer sehr abscheulicher Gestalt / mit einem grausamen Angesicht / und rings umb ihn herumb voller anderer Teufel. Wie er sich mit ihnen berathschlaget und verschwöret Christum Jesum zu bestreiten / seine Lehr zu vernichten / und den Nutz seines Predigens / ja seines Leydens und Sterbens zu verhindern / und aufzuheben. Item wie sie zu diesem End dreyerley Sünd und List gebrauchen wöllen / damit sie die Menschen in ihr Netz / und under ihre Gewalt bringen mögen. Der erste fund ist / daß sie die Menschen durch die begirlichkeiten der Augen / oder durch den Geiß an sich ziehen wöllen. Der 2. daß sie die Menschen durch die begirlichkeit des Fleischs / oder durch die Anzucht von Christo abwendig machen wöllen. Der 3. daß sie die Menschen in das Netz der Hoffart / oder des Ehrgeiß eintreiben / und also den meisten theil der Menschen / wo nit alle zur Höllen abstürzen wöllen.

Darauß du dan zu lehren / was man für ein Grausen und Schrecken vor dem Lucifer / seinen Gesellen und ihrem Anschlag haben soll. Zum 2. solt du ein Mitlenden haben mit so vielen verblendten armen Seelen / so sich selbst durch eine unglaubliche Thorheit in das Verderben stürzen / und dem jenigen folgen / von welchem sie für ihren Lohn anders nichts zu gewarten haben / als

R. P. Sulfren 3. Bund.

Sehe an / wie der Herr Jesus gegen über / auff einem flachen ebenem Feld / auff einem Thron der Ehren / mit freundlichem und lieblichem Angesicht sitz ; wie seine Jünger und andere wenig Glaubige mehr umb ihn herumb stehen ; und wie der Herr Jesus zu ihnen sage : **Wer bey und mit mir seyn wilt / der verlaugne sich selbst / nemme alle tag sein Creutz auff sich / und folge mir also nach.** Allhie hast du mit fleiß alle Wort dieses Spruchs zu bedencken.

Erstlich wilt er / daß man sich selbst verlaugnen solle / durch underdruckung und abtödtung seiner fleisch- und sinnlichen Gelüsten / seiner begirlichkeit zu den Reichthumben / und des verlangens der eytelen Ehr und Hoffart : dan durch diese drey Stück bringt der Teufel die Menschen in seine Gewalt.

Zum 2. wilt er / daß man alle Tag sein Creutz tragen soll / daß man zu allem dem willig und bereit sey / welches gemelten Stricken und Sünden zuwider ist ; dan das geistliche Creutz Christi hat drey Theil : nemlich einen Schmerzen / eine Verdemühtigung / und Armuht / welche den drey Sünden des Teufels / der Hoffart / dem Geiß / und Unkeuschheit gerad zuwider. Dis Creutz wird uns alle Tag zu tragen befohlen.

Zum 3. so wilt er / daß man ihm folge gleich wie Soldaten ihrem Obersten : die Jünger ihrem Meister : und die Kinder ihrem Vatter.

Allhie hast du weiter zu sehen / wie daß dieser Veruff der wahren Vernunfft so gemäß :

Dddd

maß:

mäß: dan wan du Christo gemelter Gestalt folgest / so wendest du von dir alles / was dir schädlich seyn kan.

3. Punct.

Erwege bey dir selbst / wie die drey Ursachen / mit welchen Christus die Menschen bereden wilt / daß sie ihm folgen / und diese seine himmlische Lehr annehmen sollen / so wichtig und rechtmäßig seyen.

Die erste Ursach laut also: Wer seine Seel selig machen wilt / das ist: Wer sein Leben / seine Ehr und sein Gut nicht verlihren / sondern wider meinen Willen erhalten wilt / der wird sie verlihren; und wer sein Leben / Ehr und Gut meinetwegen in die Schang schlägt / der wird sie erhalten: dan ich wil ihm alles wiedergeben / was er umb meines Nahmens willen verlihren wird; es sey Ehr / Gesundheit / Gelüsten / ja so gar das Leben. Ich wil ihm mehr geben / als er meinetwegen verlohren: Ich wil ihm ein ewiges für das zeitliche geben / und besser als er nie hätte können begehren.

Die andere Ursach laut also: Was bat und nuzet es dem Menschen / wan er schon die ganze Welt gewinnen / und das heyl seiner Seelen darbey verlihren / oder in Gefahr stellen solte? Was ist mit der Seelen zu vergleichen? was kan der Mensch köstlicher haben als seine Seel / oder was kan er für seine Seel annehmen?

Die dritte Ursach ist: daß der Sohn des Menschen in der Herzlichkeit seines Vatters mit seinen Engelen kommen werde / und einen jedwedern nach seinen Wercken belohnen; den Frommen die ewige Seligkeit / und den Bösen das ewige höllische Feuer geben.

Allhie hast du dich billig gegen dem himmlischen Vatter zu bedancken / daß er seinen

Sohn vom Himmel geschickt / und eine hohe und heylfame Lehr vorzutragen; du hast dich gegen dem Vatter bedancken / daß er uns solcher Gefahr ret hat. Endlich so hast du dich auch zu besorgen / daß dich Gott straffen werde; fern dir diese göttliche Lehr nicht unangesehen daß sie der verdorbenen menschlicher Natur wenig gefalle; und nicht auff gemelte drey wichtige Ursachen geben wirst.

4. Punct.

Sehewohl an / was unter dem leidigen Sathans und des Teufels für ein großer unterschied ist: dan wer seynd die jenigen / welche du zu ihnen ziehen und ruffest? An welchem ist der Herz Jesus / an der andern Lucifer. Was haltest du nun von dem Sathan? Zum 2. wozu dich beyde beruffen. Der Sathan beruffet dich zu hohen / ehrliehen / mächtigen Sachen / welche einem wohl anstehen / und einer Seelen die besten Menschen (welcher von Gott für die Welt verordnet ist / welcher ein ewigen Lebens und Mit Erbe Christi zu zimmern willen. Der Lucifer beruffet dich zu hohen / ehrliehen / mächtigen Sachen / welche so wohl allhier / und dort in jenem Leben einen großen aufgang gewinnen; dan die Seelen er zu geben verheisset / seynd mit dem verlauffenden Schmerzen / und der höllischen Pein und Qual. Die Angst eines sündigen Gewissens gleichsam eine Höll allhie in der Welt. Zum 3. so gib ich dir zu bedencken / daß du in deinem Sterbstandlein verhangen und gefolgt haben. Remem-ber nicht dem Herren Jesu weihen

haben. Was du nun alsdan woltest gethan haben/das thue jetzt/ in dem du frisch und gesund bist.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo an / welcher dich so freund- und lieblich ruffet. Bedanke dich gegen ihm / daß er dich beruffe; laß dir's leyd seyn / daß du diesen Veruff so langsam erkennet / und begehre auß Herzen von ihm/daß er dich annehmen wolle.

Die 23. Betrachtung.

Für den Donnerstag in der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der H. Joannes der Tauffer zween auß seinen Jüngeren zu Jesu sandte.

1. Punct.

Erwege / wie der H. Joannes (welcher den Herrn Jesum in dem Fluß Jordan getaufft; welcher zugleich gesehen/ daß der H. Geist sichtbarlicher Weiß in der Gestalt einer Tauben vom Himmel herab kommen/ und die Stimm des himmlischen Vatters gehört/so da sagte: **Diß ist mein geliebter Sohn/welchen ihr hören solt**) als er in der Gefängnis / in welche ihn der König Herodes hatte werffen lassen / viel von Christo und seinen Wunderwercken gehört hatte/ zween auß seinen Jüngeren/ so etwan daran zweiffelten / ob Jesus der wahre Messias/zu Jesu schickte/ und fragen ließ/ob er der von Gott verheißene Messias wäre/ welcher die Welt erlösen solte.

Allhie hast du erstlich die grosse Lieb des

H. Joannis zu mercken / daß er diß Mittel erfunden/ seinen Jüngern / welche etwan an Christo zweiffelten/ob er der wahre Messias wäre/ihren Zweifel zu benennen. Uns hiez mit ein Exempel zu geben / wie wir uns nach der blödigkeit der anderen schicken/ ein Mitleyden haben / und besteyen sollen auff allerley Weiß zu helfen/ nach dem Spruch des H. Pauli / da er sagt/ 1. Cor. 9. **Ich hab mich nach allen geschickt / ich bin allen alles worden/ damit ich alle Christo gewinnen mögte** Weiters so erscheinet hierin die grosse Lieb Joannis gegen den Herrn Jesum / daß er so gar auß der Gefängnis nicht underließ durch seine Apostel den Herrn Jesum zu besuchen.

Zum 2. so hast du zu sehen die grosse Meynung/ welche Joannes von Jesu hatte/ und wie daß er in seiner Verfolgung und Widerwertigkeit keinen bessern Trost zu finden wiste/als bey dem Herrn Jesu.

Allhie hast du dich nicht wenig zu verwunderen / wie der gütige Gott mit seinen allerbesten Freunden umbzugehen pflegt; in dem daß er zugelassen / daß der H. Joannes gefänglich ingezogen wurde. O wie ist die schickung und anordnung Gottes mit den Seelen/ die er liebt/ so wunderbarlich! in dem er ihnen zu leyden schicket / und in der Demuth/ in der Gedult und Liebe zu üben pflegt. Beseisse dich dem heiligen Joanni nachzufolgen/ und in allen deinen Widerwertigkeiten dich in gemelten dreyen Tugenden zu üben.

2. Punct.

Erwege die kluge und weißliche Antwort/ welche der Herr Jesus den Jüngeren des heiligen Joannis gab. Dan als er in ihrer gegenwart unterschiedliche Wunderzeichen gethan / sagte er endlich zu ihnen:

DDDD 2

Geht

Gehet hin / und saget dem Johanni wider / was ihr gesehen / und was ihr gehöret habt: die Blinden werden sehend / die Tauben hören / die Lahmen fangen an zu gehen / die Aufszägigen werden gereiniget / die Verstorbene werden vom Todt erweckt / den Armen wird das Evangelium geprediget.

Allhie sehe an / wie der Herr Jesus viel mehr mit dem Werck / und grosse unerhörte Wunder / als mit Worten darthut und erweist / daß er der wahre Messias: dan es bat und nuhet wenig von schönen und guten Dingen reden / wan man nit auch guts darbey würcket. Dahervon Jesu geschrieben / Luc. 24. daß er gewaltig und kräftig in Worten und in Wercken.

Zum 2. sollstu wissen / daß alle Werck und Wunder / welche Jesus zur Erweisung und Darthung daß er der wahre Messias zum Nutz und Heyl der Menschen gerichtet werden / und daß er in ihnen hiedurch so wohl geistlicher als leiblicher Weis würcke: dan er gibt den Blinden ihr Gesicht wider / und erleuchtet sie dabey innerlich mit dem Liecht des Glaubens und Göttlichen Geheimnüssen. Er macht daß die Tauben hören / und zugleich durch Anhörung seiner heiligen Predigen ihre Herzen erweichet / und zur Bus beföhret werden. Er macht daß die Lahmen gehen / in dem er sie heylet / und gerad auff beyden Füßen leiblicher Weis gehend machet / und gibt ihnen Gnad / daß sie in allem ihrem Thun und Lassen eine gerade auffrichtige Meynung haben / und mit Lust auff dem Weg der Tugenden daher gehen. Er reiniget die Aufszägigen / und in dem er den leiblichen Aufsatz vertreibt / gibt er ihnen Gnad / daß sie durch den lieblichen Geruch ihres frommen Bandels und Handels sich bey anderen beliebt machen / ohne daß sie nie-

mand ärgeren / oder Böses lehren. Er erwecket die Verstorbene vom Todt / und bringet er ihnen das vergänglichhe Leben wider / er bringet er die Seel wider zu Gnaden / und erwecket sie vom Todt der Sünden. Er erwidert das Reich Gottes / und unterwirft die Armen / in dem er in Städten und Dörfern umgeheth / das Reich Gottes zu verkündigen; und in dem die frommen Leute welche sich der Welt wenig achten / die vangelische Wahrheit annehmen.

Hieraus hastu augenscheinlich dich selbst zu schämen / daß du nit ein frommen Christen Menschen / nit ein geistliche Person / so Gott über sich hat / und zu größter Volkkommenheit / gehalten seyn wilst / und dich geringsten an deinen Wercken nit ansehest. Begehre ernstlich von Christo ein geistlicher Weis alle Wunder zu thun / welche er leiblicher Weis den Jüngern des H. Johannis thate / dan unfehlbarlich zu erkennen gehest / daß Christus in die Welt kommen.

3. Punct.

Ermege wie der Herr Jesus nach dem Tode des H. Johanneis von dem H. Johanneis zu loben und zu sagen / kein unbeständiger und leichtfertiger wäre / wie ein Wasser / rohet gar nicht / daß er nicht zart und weichlich bedacht die / so an großer Fürsten und Fürstinnen wohnen / sondern daß er ein Prophet wäre / als ein Prophet wäre / und so gar ein Prophet / welchen Gott darumb gesendet / daß er den Weg bereitere. Mit einem Worte er der allergröste und allerhöchste wäre.

Hierauf hastu zu lehren/ daß du wenig auff das Lob der Menschen geben sollst/ die weil sie miteinander liegen können/ und wissen/ daß es ein grosser Ruhm und Lob sey/ wan man von Christo gelobt werde: dan der/ welcher von Gott gelobt wird/ ist warhafftig aller Ehren und lobens werth. Endlich befeiffige dich dem H. Johanni in Frombkeit des Lebens nachzufolgen/ damit du würdig werdest von Christo gelobt zu seyn: insonderheit aber befeiffige dich seiner Standhafftigkeit der Tugenden/ und sey nit wie ein Wasserroh/ daß du dich von dem lieblichen und annehmlichen Wind des Wohlstands und Glücks/ oder auch vom rawen und scharpfen Wind der Widerwärtigkeit hin und her treiben lasset.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/ nach dem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingegeben wird. Begehre von ihm/ daß du seine Ankunfft in deine Seel durch die Widerwoer in dir würcket/ erkennen mögest/ und daß du bey männiglichen durch deinen frommen handel und wandel sehē lasset/ daß du Christ sehest. Endlich auch/ daß er dich beständiglich in seinem Göttlichen Dienst erhalte.

Die 24. Betrachtung.

Sür den Freytag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus zu Nazareth so übel empfangen wurde.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus / nachdem er in viel andern Stätten/ Flecken

und Dörffern geprediget / und mancherley Wunderwerck im Judischen und Galileischen Land gethan hatte/ endlich auch in die Statt Nazareth/ in welcher er empfangen und auffgezogen war/ kame/ in die Synagog gieng/ in welcher sich das Volck versamblet hatte/ die H. Schrift in die Hand nahm/ und einen Theil auß dem 61. Capitel der Propheceyung Isaiä / in welchem die Zeichen des wahren Messia beschriben werden/ vorlas. Die Wort auß gemeltem 61. Capitel lauten also: Der Geist des Herren ist über mir/ des wegen hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich (das Evangelium) den Sanfft müthigen zu verkündigen gesandt: damit ich denen Hülff und Heyl bringen solte/ welche eines trawrigen zerschlagenen Herzen/ und denen/ welche in der Dienstbarkeit/ oder gefangen/ die Freylassung predigen solte: daß ich (sag ich) ein gewünschtes/ freyes und frewdiges Jahr dem Herrn / und den Tag der Raach/ unserem Herrn Gott ansagen solte.

Allhie thue dich gegen dem Herrn Jesu bedanken/ daß er vom hohen Himmel herab kommen / gemelte Propheceyung zu erfüllen/ und im vorigen Spruch angedeutete Nempter zu verrichten. Nimb und erwege eins nach dem andern/ und sehe wie wichtig und fürträglich sie seyen. Neben dem so bedanke dich nit allein darumb/ daß er in seiner Person gemelte Nempter vertreten / sondern seinen Aposteln und ihren Nachkömmlingen in seiner Kirchen dieselbe hinterlassen.

2. Punct.

Erwege wie daß die Bürger der Statt Nazareth / nachdem sie seine Predig und Auflegung des gemelten Capitels des Prophe

Dddd 3

pheten Isaiâ angehöret und verstanden / sich höchlich entsetzten; dan sie könten nit wissen / woher er eine so hohe Lehr her hätte; andere beklagten sich gleichfals auß Mißgunst / daß er nit auch in seinem Heimet solche Wunder und Thaten erwiesen / wie er in der Statt Capharnaum und anderstwo gethan hätte; welchen er zur Antwort gab: **Daß niemal Keis Prophet in seinem Heimet will kommen wäre.**

Allhie gib ich dir zu bedencken / wie der Herr Jesus so wichtige und erhebliche Ursachen gehabt / keine Wunder in seinem Vaterland zu thun.

Die erste war / dieweil die Nazarener auß Übermuht dafür hielten / als wan ihnen solches rechtswegen gebührete / und als wan Christus solches zu thun schuldig wäre; welches der Wahrheit nit gemäß; dan es stehet Gott frey seine Gaben mitzuthellen wem er wil; keiner ist / der solches von Gott als eine Vergeltung begehren könne.

Die 2. Ursach war / dieweil sie zwar Wunder und Zeichen von ihm beehrten / aber nit der Meynung / daß Gott durch dieselbe geehret / sondern damit ihre Statt desto berühmter und höher gehalten würde.

Die 3. Ursach / dieweil er vorsah / daß die Wunder und Zeichen wegen ihres Unglaubens unnützlich und vergebens bey ihnen seyn würden / und ihnen zu grösser Verdammnis gereichen.

Die 4. Ursach war / dieweil sie den Capharnaïtern mißgünten / daß Jesus so viel Wunder bey ihnen / und noch keine zu Nazareth gethan hätte.

Darauf du dich über die Schickung und kluge Anordnung Gottes in allem dem / was er allhie auß Erden thut / oder geschehen lassen / verwunderen sollst: dan alles was er thut / ist sehr wohl gethan / und auß rechtmässigen billigen Ursachen; also daß sich nie kein from-

mer und kluger Mensch darüber beklagen könne / noch für Ungut erkennen; daß er die Gaben nach seinem Wohlgefallen theile / und mit männlichen umgehende wolle. Item laß dir nißfallen / und sich abschewen ab der grossen Bosheit der Pharisäen / welche die Werk Gottes / darob geneigt ist guts zu thun / (ja mehr die Sonne zu erleuchten / und das Firmament durch ihre Bosheit und Verhinderung hindern / gleich wie die Irwörter der Irreth thäten / und den Herrn hindern wolten / daß er bey den Capharnaïtern Wunder mehr thun solte. Endlich laß dich vom Herrn Jesu / daß er wegen der Ungehorsamheit / deiner unartigen Neugierde / nicht lassen wolle / was er von Erweckung der Menschen zu seiner grössern Ehr / zu dem Nutzen der Nächsten / Hehl fürgenommen hat / zu zichten / sondern vielmehr auß seiner Wohlthaten Güte sehe.

3. Punct.

Erwege wie endlich die Nazarener auß dem grossen Zorn und Boshaftigkeit den Herrn Jesum verbitert wurden / und ihn auß der Statt auß dem Tempel riefen / und von der gähe des Tempels andern Seiten herab zu stürzen ansetzten; aber der Herr Jesus verblendet sie / so sie ihn nit erkennen / und ging nit auß der ihnen davon.

Darauf du die grosse Bosheit und danckbarkeit der Nazarener zu merken / schäme dich / daß du etwan derselben auch ärger mit dem Herrn Jesu verhalten bist. Endlich so laß dich nit verwundern / daß er nicht kommen / und beklage dich mit den Pharisäern / denen du guts erwiesen / gegen die du danckbar verhalten / dieweil sie sich nicht so und anckbar gegen Gott verhalten.

halten/bistu mehr als Gott selbst/und besser als er gehalten seyn?

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gespräch an den Herrn Jesum/ und begehre demütig an ihn/damit er dir/der du ganz sein eigen bist/durch seine Güte die innerliche Gnad erweisen wolle/welche er sonst wohl andern erweist / welche ihm nit so hoch verbunden seynd als du) und nit zulassen/das durch deine Bosheit sein Anschlag/welchen er mit dir fûrgenommen/ jemahl verhindert/ oder zurück gehalten werde.

Die 25. Betrachtung.

Für den Sambstag der dritten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus Mariam Magdalenam bekehrte.

1. Punct.

Betrachte wie die Maria Magdalena/nachdem sie etliche mahl den Herrn Jesum hätte hören predigen/ und vernommen/das er mit de Sündern so gütig und freundlich umgieng; neben dem auch durch ein innerliches und Göttliches Licht erleuchtet/den elendigen Stand / in welchen sie durch ihre Sünd gerathen/die Größe Gottes/welchen sie so oft und gröblich erzürnet/und die ewige Straff/welche sie in der Höllen aufzustehen erkennen hätte; endlich bey ihr selbst beschlosse / alles weltliches Bedencken auff ein Seyt zu setzen/ und sich vor die Füß des Herrn Jesu/welcher bey einem Pharisæer zu Mittag aße/zu werffen/und umb Barmherzigkeit und Nachlassung ihrer Sünden zu begehren.

Allhie hastu erstlich zu erwegen/ in was elendigen und erbärmliche Stand die Magdalena war/eh sie sich bekehrte / von wegen des bösen Beschrey / welches von ihr gieng/ und von wegen der grossen Uergernus/ und eingewürkeltten bösen Gewohnheit zu sündigen.(Dan der Evangelist sagt: das der Herr Jesus sieben Teuffel von ihr aufgetrieben habe/das ist/allerley Sünd und Laster) die weil nun kein grösser Elend und Stand als der Stand der Sünden/ weder allhie auff dieser/noch dort in jener Welt zu finden ist; so ist wohl zu erachten/ in was unglückhaftigem und erbärmlichem Wesen die Seel der Magdalena müsse gewesen seyn.

Zum 2. Wie hoch eine sundige Seel der kräftigen Einsprechung und Hülf Gottes vonnöthen habe / es geschehe gleich eufferlich durch Predigen und Ermahnungen / oder innerlich durch Eingebung des H. Geists/Damit sie zu Gott komme/und von ihm wider zu Gnaden angenommen werde.

Zum 3. Was eine solche Seel für eine Tapfferkeit und Herrschafftigkeit haben müsse/alle Beschwärnus/ welche in der Bekehrung und Veränderung des Lebens vorkommen/so wohl innerlich im Herzen/ wegen der unordenlichen und ungezäumbten Anmuthungen/als auch eufferlich/wegen menschliches und weltliches Bedencken / ritterlich zu überwinden.

Alles dieses soll dir einen Grausen und grosses Abschrecken machen von der Sünd/welche den Menschen zu einem so erbärmlichen Stand bringet; es soll dir eine Furcht einjagen / dich sorglich für den Sünden zu hüten/und einen Gleiß / (wofern du etwan in eine oder andere Sünd gefallen wärest) die innerliche Göttliche Einsprechungen/welche dich auß gemeltem Stand ruffen/anzuhören/und alles menschliches und weltliches Bedencken / oder andere fürfallende

de Verhindernus auff eine Seyt zu stellen: dan wan du die innerliche Stim Gottes / so du jetzt hörest / nichts achtet / so ist wohl zu besorgen / daß du dieselbige morgen etwan nit haben werdest.

2. Punct.

Sehe an wie die Büsserin Magdalena so bald sie in den Saal / in welchem Christus bey dem Essen war / ankommen / sich hinderwerts zu den Füßen des Herrn Jesu machte / und anfang dieselbe mit ihren Thränen zu waschen / mit ihrem Haar zu trucken / zu küssen / mit köstlicher Salben / oder gebränten Wässern / welche sie in einem Geschirz auß Mabaister bey ihr trug / zu bestreichen.

Allhie hastu erstlich den grossen Glauben / und grosse Meynung / welche diese Büsserin von Christo hätte / zu erwegen: dan sie glaubte daß er der Sohn Gottes wäre; daß er Macht hätte die Sünd zu vergeben / und daß er gutwillig und gern die Sünd vergeben thäte / wofern man auß gutem Herzen zu ihm käme. Zum 2. Die klare Erkantnus des grossen Unglücks und Schadens / in welche die Sünd eine Seel zu bringen pflegt: Dan es kamen zwar viel zu Christo ihren leiblichen Schaden und Gebrechen hülff zu suchen; aber die Magdalena kam allein darumb / daß sie an ihrer Seelen mögte gesund werden. Zum 3. Ihre grosse Demuth / und Verachtung ihrer eigenen Ehr.: Dan sie schämte sich im geringsten nicht in Gegenwart des Phariseeers und anderer / welche mit Jesu zu Tisch saßen / als eine arme Sünderin herbey zu schleichen / ungeachtet daß sie wohl wiste / daß man ihrer höhnlich lachen und spotten würde; zu dem so schätzte sie sich unwürdig vor dem Angesicht des Herrn Jesu zu erscheinen / sondern kam hinderwerts zu seinen Füßen. Zum 4. Ihren innerlichen

Schmerzen und grosses Herzeleid / welches sie so gar eufferlich in ihren Worten zu verstehen gabe: Dan sie thät dem Herrn Jesu mit ihren Zähnen seine Fuß waschen / damit sie die böse Gäng und Schmutz / den sie mit ihren Füßen gethan / und die unzäumbte Begierden und Schelten / die sie müths abbuffen mögte / und in dem Saal / so fer seiner Göttlichen Gnaden abwaschen / trucknete seine Fuß mit ihren Haaren / so daß sie desto reiner würden: sie wusch auch sie mit den Tugenden geläubter / die sie ecken der Laster an ihrer Seel hinwegwischen würden: sie küßet ihm seine Füße / so daß sie von ihm den Kuß des Friedens empfangen mögte / und ein völlige Vergebung der Sünden empfangen mögte / mit einem Wort / so fernd / daß sie die Zähnen gleichsam Wort / mit dem Herrn Jesu umb Vergebung ihrer Sünden anredete. Zum 5. Ihre eufferliche Buß: dan sie zuvor gesundiger hätte / daß sie die Gnugthuung für ihre Sünd / durch ihre Haar / ihre Leffen und Mund / durch wohlriechendes Gewässer oder Elixir / in welchem du dich über ein so tapfer / und ritterliche Tugenden an einem Herrn Jesu / daß du dergleichen thun mögste.

3. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / wider die Magdalena wider den Phariseeer / welcher sie bößlich und frech / theilte / verthätiget hätte / dem Herrn Jesu die innerliche und eufferliche Zähnen / die Büsserin bewegt wurde / daß sie zu ihm Deine Sünd seynd dir vergeben / so daß du im Frieden. Durch welche Worte / nit allein die Schuld ihrer Sünden / sondern auch die Straff / so sie verdiente /

tieffe/und über das mit grosser Gnad begabte.

Allhie hastu dich mit der Magdalena zu erfreuen/ das sie erlangte was sie suchte/ ja mehr als sie begehrte. Dan sie wurd gänglich versichert/das ihr ihre Sünd vergeben.

4. Punct.

Erwege wie die Magdalena voller Frewd und Ruhe in ihrem Hergen/mit grosser Ehrerbietigkeit darvon gieng/und niemahl wider in ihre vorige Sünd fallen thäte. Item wie sie / ungeachtet das sie der Vergebung ihrer Sünden versichert / dennoch nit underließ strenge Buß zu thun / ja so gar ihr Leben in der Buß endete.

Allhie hastu zu lehrnen / wie du ihr nachfolgen sollest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an/nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird/ thue in allem wie die Magdalena/ damit du Verzeihung deiner Sünden haben mögest.

Die 26. Betrachtung.

Für den vierten Sontag in der vierzigetägigen Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff tausend Man mit fünff Gersten Brod und zween Fischen speisete. Joannis 6.

1. Punct.

Erwege erstlich / wie der Herr Jesus als er die grosse Mänge des Volcks/welches

R. P. Sulfren. 3. Bund.

ihm theils wegen seiner grossen und vielfältigen Wunder / theils auch auß Lust seine Göttliche Lehr anzuhören/ etliche Tag lang gefolget/ und mehr nicht zu essen hatten/anschawte / auß Mitlenden gegen demselben bey ihm selbst beschlosse dasselbige zu speisen und zu ersättigen ; ungeachtet / das es menschlicher Weis darvon zu reden/ seinen Aposteln und andern mehr/unmöglich schien. Darbey du dich mit diesem Volck zu erfreuen hast/das sie einem so gütigen Meister folgen/die grosse Wunder mit Augen sehen/mit ihren Ohren seine Predig anhören/ und einen solchen Lust darin empfinden / das sie weder an Essen / noch an Trincken gedencken. Daher der heilige Bernardus sagt/wer einmahl die Göttliche Sachen gekostet hat/ der vergift bald und leichtlich für seinen Leib zu sorgen.

Lehrne hierauf wie man dem Herrn Jesu folgen / und anfänglich das Reich Gottes suchen solle/ dan das zeitliche darauß folgen wird: Christus hat und kan alles/und wie ist es möglich/ das dir etwas mangle/ wofern du ihm folgest? Er weiß und erkennet deine Nothturfft/er kan dir Hülff thun. Zu dem so mangelt es ihm an keinem guten Willen/ er ist allzeit willig dir guts zu thun/er hat ein weiches und mitlendiges Hertz/ in dem er die Nothturfft der Menschen / so er für seine Brüder haltet/ansehet. Wessen hastu dich zu besorgen oder zu fürchten?

Ergib dich gänglich an seine väterliche Fürsichtigkeit : dan wan du dich auff die Menschen stewart willst/ so wirstu dich endlich betroge finden; diervail sie unermöglich/unwissend/und mehr für sich selbst/als für andere sorgen; zu dem so seynd sie manchmal hart und unbarmherzig.

¶¶¶

2. Punct.

2. Punct.

Sehe an / wie der Herr Jesus / als er wil-
kens war fünfftausend Mann / ohne Weiber
und Kinder / zu speisen und zu erfättigen / fünff
Gersten-Brod und zween Fisch / welche einer
anderstwo her gebracht hatte / auß den Hän-
den seiner Apostel name / verordnete / daß sich
das Volck ordentlicher Weis / mit zuthun
und anleitung der Apostel / nidersetzte: Item
wie er seine Augen gen Himmel erhebe / sei-
nem himmlischen Vatter danckete / das
Brod segnete / den Aposteln darreichte daß
selbig unter das Volck aufzuthailen / und wie
daß endlich / nachdem alle ihrem genügen
nach gessen / zwölf Körb mit stücklein übrig
blieben.

Hiebey hast du schöne Sachen zu beden-
cken / und deinen Nuß darauf zu schöpfen.

Erstlich hast du zu bedencken die Armuht
deß Herrn Jesu und seiner Jünger / wie we-
nig sie sich umb gut Essen bekümmerten; dan
sie hatten für zwölf Personen und andere /
so sich etwan zu ihnen gesellet / mehr nit als
fünff Gersten-Brod und zween Fisch. Dar-
auf du schliesen solt die grosse Thorheit der
Menschen / welche so sorglich nach guten
Bislein trachten / ihren Leib so zart im essen
und trincken halten / der doch von den Wür-
men muß verzehret werden.

Zum 2. die Lieb und den Gehorsam der
Aposteln / daß sie auß Befelch ihres Meisters
ihnen selbstn das Brod gleichsam vor dem
Mund abschnitten / und anderen gaben: da-
mit ihr Mitleyden gegen den andern an den
Tag käme / und damit sie deß guts / welches
der Herr Jesus anderen thäte / durch ihre
mitwürckung theilhaftig würden.

Zum 3. die schöne Ordnung / welche die heil-
lige Apostelen in auftheilung und niderse-
tzung deß Volcks hielten / in dem sie als hun-
dert und hundert / Item fünffzig und fünff-

zig zusammen setzten. Theils damit sie die
Zahl desto besser wissen / theils daß sie
jedwedern das Brod desto besser ausgeben
möchten.

Zum 4. die Andacht / mit welcher der
Herr Jesus das Brod und die Fisch vernahm
in dem er seine Augen gen Himmel erhob
Gott seinem himmlischen Vatter danck
den Segen über das Brod sprach / und
deffen sich das Brod und die Fisch vernah-
reten.

Zum 5. hast du zu erwegen / wie wenig
sich das Brod durch die Almachtigen
den Händen deß Herrn Jesu / der Väter
und deren / so es assen / vermehren. Das
wol ein jeder nur ein stücklein Brod
in seinen Händen hatte und davon aß / so
daß selbige im essen nit ab / sondern
wurde grösser.

Zum 6. die grosse Wunder Gottes
nachdem in dieser speisung so ungleich-
che Menschen waren am Alter / an
Natur / und anderen ungleichheiten
mit einerley Brod gefättiget / dann
einander wohl zu frieden / und nit
nach seinem Lust gessen hätte.

Zum 7. bedencke die zwölf Körb mit
stücklein / so von gemelten fünff Gersten-
Brod überblieben. Und wie Gott die Aposteln
steln / welche sie gegen dem Necht
für die fünff Gersten-brod / zwölf Körb
vergolten habe. Dan wer Gutes
liehret nimmer.

3. Punct.

Erwege wie diß Volck in bedencken
nes so grossen Bunders / wollten
Herrn Jesum zu einem König
setzen; dan sie hielten sich für gleich
lieblichen und gunwilligen Herren
aber Jesus schlug solche Ehr auß
auff einen Berg.

Mhie siehest du/ wie diß Volck so danckbar gegen dem Herrn Jesu/ und deswegen lobens werth sey: befeiffige dich dergleichen zu thun/sonderlich wan du das heiligste Sacrament des Altars genießest / und vom Brod der Engelen essen thust. Welches dir von den Priestern und Nachkömmlingen der Apostelen gezeiget wñ d. Neben dem so hast du vom Herrn Jesu die Demuht zu lehrnen; dan als die Juden in der Nacht nach dem Abendmahl kamen ihn zu fangen/ und am Kreuz zu tödten/ flohe er nit allein nit/ sondern ging ihnen entgegen; da aber dieselbige Juden kamen / ihn zu ihrem König zu machen/ flohe er davon auff einen Berg.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch an mit dem Herrn Jesu/nachdem dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die 27. Betrachtung.

Für den Montag der vierten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus die Tochter des Cananeischen Weibs vom Teufel erledigte.
Matth. 15.

1. Punct.

Erwege / wie ein Cananeisch Weib den Herrn Jesum / welcher männiglich so wohl an der Seelen als an dem Leib bereit guts zu thun/ als er durch die Grängen Tyri und Sidonis reisete / auß Mitleyden gegen ihrer Tochter nachlauffen thäte / und betten / daß er sich über sie erbarmen wolte/ und ihre Tochter / welche vom bösen Geist

übel geplagt wurde/gesund machen.

Mhie hast du erstlich die Wunderwerck Gottes zu bedencken / welcher an diesem Weib so grosse Tugend sehen lasset / ungeachtet daß sie eine Heydin war. Dan erstlich hatte sie einen grossen Glauben an die Gottheit, und glaubte für gewiß/ daß Jesus die Macht über die Teufel hätte.

Zum 2. hatte sie eine merckliche Lieb gegen ihre Tochter/ dessen Unheyl ihr so sehr angelegen / als wan es ihr eygen Unglück gewesen wäre.

Zum 3. eine besondere Demuht; daher fiel sie vor Christo nider/ und name im geringsten nicht für übel auff/ daß sie Christus mit einer Hundin vergliche.

Zum 4. ein eyffriges Gebett / ja vielmehr Geichrey; darauff wohl abzunehmen/ daß ihr Gebett auß gi und des Herzens herkommen thäte/und nit allein in den Worten bestunde.

Hierauff hast du zu lehren / daß du mit dergleichen Tugenden Christo nachruffen solt/daß er sich über deine Seel und die Seel deiner Nächsten / welche mit so viel Teuffeln besessen und geplagt / als sie Sünd auff ihnen haben (dan die Sünd ist ein gutwillig angenommener Teufel) erbarmen/ und befreyen wolle.

2. Punct.

Bedencke/ wie der Herr Jesus/ ungeacht daß er der allgütigster auß Erden/und diesem Weib mehr guts zu thun gesinnet / als sie selbst beehrte; anfänglich nichts auß ihre begehren antwortete / und thät als wan er es nit hörete. Deswegen wendete sie sich zu den Apostelen / als zu Fürsprechern/ welchen Christus auß ihre Fürbitt antwortete: daß er wegen des Jüdischen Volcks/ und nit wegen der Heyden kommen wäre; da sie nun nit auffhörete anzuhalten / und

Eccc 2

dem

dem Herrn und seinen Aposteln nachzuschreien/und zu begehren / daß er ihre Tochter vom Teuffel erledigen wolte/ sprach Jesus zu ihr: **Es ist nit fein oder wohl gethan / daß man den Kinderen das Brod auß ihren Händen nehme/ und für die Hund werffe :** dan die Gnaden und Gutthaten/welche den Juden als Kindern Gottes geschehen/seynd nit für die Heyden und abgöttische Menschen: darauff ihm das Weib antwortete: **Ja herri alles ist wahr wie du sagst / nit desto weniger so samblen und essen auch die Hund von den Bislein Brod/ welche von dem Tisch ihrer Herren abfallen.**

Allhie hastu dich über die ungewöhnliche Klug- und Weißheit Christi zu verwunderen/und denselben höchlich zu loben: Dan er lasset sich angehen als wan er es nicht hörte/ viel weniger aber / sie ihrer Bitt. gewehren wolte: ja er redt sie starck an ; under dessen war er gleichwohl gutwillig / und beehrte ihrer Tochter zu helfen. Damit anzuzeigen/ daß sie die Gesundheit ihrer Tochter mit grosser Demuth/ Gedult und Beständigkeit begehren solte. Darauff du zu lehren/ daß der gütige Gott / wan er dir nicht gleich gibt was du begehrest / solches thue deine Tugenden zu bewahren/ und dich würdiger zu machen dein Begehren zu erlangen. Ja daß du mit grosser Gedult desto hefftiger anhaltest/ und seine Außersöhnten zu Fürsprechern brauchest / wie diß Weib thate. Beseuffe dich den herrlichen Tugenden dieses Weibs zu folgen.

Fürs erste ihre Demuth; dan sie beklagte sich nit/ murzte auch nit wider Jesum / daß er sie abwies.

Fürs 2. Ihre Klugheit / dan auß den Worten des Herrn Jesu/und auß dem daß er sie mit einer Hundin vergliche/ nahm sie Gelegenheit stärker auß ihre Bitt zu trei-

ben den Herrn Jesum zu erweichen / und erlangen was sie beehrte.

Fürs 3. Ihre Demuth/ dan sie klagte nit/ daß sie einer Hundin gleich und beehrte allein ein kleines Bislein so wenig auß dem Tisch abfallt.

Fürs 4. Ihre Beständigkeit/ dan sie nit ab zu betten / bis sie erlangte was sie beehrte.

3. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus Christus welches er zuvor abgewiesen mit loben/über seinen steiffen Glauben zu wundern/und alles zu gestatten was ihm beehrte/ zu ihr sprechend: **Wan dein Glaub und Vertrauen ist in mich dir geschehen nach deinem Willen/ so wegen gehe hin/ dan der Teuffel seiner Tochter aufgeföhren.**

Allhie sehestu / wie die Weib die Jesu so kräftig seyen/und wie es sey von Christo selbst gelobet werden/ solches geschieht ohne Schmeicheln und eunigen Betrug.

4. Punct.

Sehe an wie sich diß Weib so demütig und höchlich gegen dem Herrn Jesum beehrte/ nicht allein wegen der Gesundheit ihrer Tochter: sondern auch wegen der Gesundheit an Christum/ und mit was Freuden er nach Haus gangen.

Lehrne von ihr / wie man sich mit leiblichen und geistlichen Wohlthaten Gott bedanken müsse; dan durch dankbare Erkantnis wird Gott dankbar mögt / daß er uns mehr und größer thaten erweise.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß wende dich zum Herzen Jesu, und weiche oder lasse nit ab, bis du erlangest / was du begehrst / und bist deine Seel von den Sünden befreyet sey. Nimm die heilige Apostelen zu Fürsprecher / damit du durch ihre Verdiensten aufbringen mögest / was du durch deine Mängel und Unvollkommenheit nicht zu wegen bringen kannst.

Die 28. Betrachtung.

Für den Dienstag der vierten Wochen in der Fasten,

Wie sich der Herr Jesus auff dem Berg Thabor vor seinen Jüngern verstellete / oder eine andere Gestalt annam.

1. Punct.

Sehen / wie der Herr Jesus / als er seinen Jüngern zuvor von seinem Tod geredt / und wie daß ein jedweder sein Creuz auff sich nehmen / und ihm folgen müste; (damit sie sich nit etwan an seinem Tod und Creuz; Item an den grossen Verfolgungen / welche ihnen begegnen würden / ärgerten / und den Muht fallen lieffen) sechs Tag nach solcher vorsagung drey Aposteln / den H. Petrum / Joannem und Jacobum zu ihm namme / und mit ihnen auff einen hohen Berg stiege / und wie er vor ihnen / als er in seinem Gebett war / ganz eine andere Gestalt annam. Wie sein Angesicht als eine Sonn glanzete; seine Kleider weiß wie der Schnee; und also hiedurch zu verstehen gab / wie er nach seiner auffstehung von den Todten seyn würde.

Allhie hast du zu erwegen / warumb der Herr Jesus eine so herrliche und glanzende / und scheinende Gestalt vor seinen Jüngern hat annehmen wollen.

Fürs erste: wolte er uns hiemit zu verstehen geben / und sehen lassen die schöne Glory und Herrlichkeit / welche er unfertwegen under der menschlichen Gestalt bisher verborgen gehalten; und gleichsam durch ein Wunder verhindert / daß die herrlichkeit seiner Seel sich nit auch an seinem Leib erzeigte; auff daß er in der menschlichen Gestalt für uns leyden mögte.

Fürs 2. damit er seinen Apostelen einen Muht und Herz machte ihr Creuz herzhafftig zu tragen / in erwegung daß sie eine so herrliche Belohnung haben würden.

Für das 3. damit er ihnen so gar in diesem zergänglichen Leben die himmlische Frewd und Seligkeit zu verkosten gebe.

Auf allem diesem befeiß dich einen geistlichen Nutzen zu schöpfen.

2. Punct.

Erwege neum Umstand / welche bey dieser verstellung Christi zu finden seynd.

Erstlich bedencke: wie dieselbe absents auff einem sehr hohen Berg geschehen / und zwar auff dem Berg Thabor / auff welchem Jesus seine erste Predig gethan / oder aber auch auff welchem Sifara ein abgeschwornen Feind des Volcks Gottes durch Barac und Deborah überwunden Judicum 5. 4. Gott pflegt sich den frommen Seelen / welche ihre muhtwillige und unmäßige bewegungen des Gemuhts und begierden ihres Herzens im Zaum halten / und dempffen / und den Teufel überwinden / vielmehr in der innerlichen und äußerlichen Einsame zu erkennen und zu genießten zu geben.

Zum 2. wie dieselbige geschah / da der

See 3

Herz

Herz Iesus bettete / und nach dem er seinen Jüngeren vorgeschagt / das sie ihr Creutz tragen müßten. Allhie siehest du wie das die Stille und Einöde dem Gebett so wohl bekommen. Ein Herz und Gemüth / welches sich durch das Gebett zu Gott erhebt / wird gleichsam an Leib und Seel verstellt und verändert ; ja ein Leib / welcher durch Untertruckung und gleichsam Abtödtung seiner muthwilligen Begierden an das Creutz geheftet wird / hat einen grossen Vortheil zur Glory und Herzlichkeit / zu welcher er heut oder morgen mit dem gecreutzigten Herrn Iesu zu kommen hoffet.

Zum 3. So geschah sie in Gegenwart der dreyen Aposteln / welche eifriger als die anderen / und von Christo mehr als andere geliebt wurden. Der Herz Iesus theilte seine Gnaden und Gaben ungleich auf / wie es ihm gefällt. Neben dem so ist das Gebett eine Ursach / das die Seel verstellet / oder eine andere Gestalt bekommt ; insonderheit wan drey Tugenten / der Glaub / so durch den H. Petrum ; die Hoffnung / so durch den H. Jacob ; und die Lieb / welche durch den H. Johannem angedeutet werden / sich darbey finden.

Zum 4. Under dessen das die Verstellung wehrete / ward eine Stimm gehört : *Dies ist mein geliebter Sohn / den ihr anhören solltet.* Darauff eine helle Wolcke die Apostelen umgabte. Durch das Gebett offenbahret sich Iesus / und die H. Dreyfaltigkeit / und machet uns würdig des göttlichen Schutzes.

Zum 5. In wehrendem Gebett begab sich diese Verstellung / in welcher Moyses und Elias gesehen wurden / und mit dem Herrn Iesu von seinem Leyden handleten. Gott ist allzeit Gott / im alten so wohl als im neuen Testam. Iesus ist der Erlöser in einem so wohl

als im anderen. *Erinnere dich der Wärtigkeit / wan dir so wohl gehet ; gleich sich Christus in seiner Herlichkeit und seines Leydens erinnere / und von ihm mit dem Moyses und dem Elia sprechen.*
Zum 6. Wie der H. Petrus in dem der Verstellung zu Christo sagt : *Herz Iff uns wohl allhie / laßter uns die drey Hütten / dir eine / dem Moyses eine / und die dritte dem Elia anrichten.*

Allhie siehest du wie der H. Petrus andere / welche die himmlische Seligkeit ein wenig versucht / keinen Lust an weltlichen Sachen haben / und aller geistlichen und frommen Verlangen hehen wolten.

Zum 7. Wie das der H. Petrus dieses sagte / nicht wiste was er sprach ; dan er wolte / das der Herz Iesus allda in solcher Herlichkeit und Wohlbliebe / welches die Erlösung des menschlichen geschlechts verhindert und unzulässig ist. Oder er wolte / das der Meister und die gleicher Herlichkeit und Glory mit dem Herrn Moyses und Elia wäre ; in denen Hütten für alle drey begehrete ; *Obgleich er begehrete / das er der ewigen Herlichkeit ohne Leyden und sterben sterben werden möge / welches nicht möglich seyn könnte.* Darauff du zu sehen hast / das du nichts wünschen oder begehren darffst / welches göttlicher Anordnung wider ist.

Zum 8. Wie diese drey Apostelen Furcht und zittern wegen geschickter gehörter Sachen nider auf die Erde fielen / und wie sich Christus zu ihnen te / mit seiner Hand berührt / und sagte / *das sie sich nicht fürchten / sondern aufstehen sollten.* Darbey du zu sehen hast / das die menschliche Blödigkeit mit tauglich

Die 29. Betrachtung.

Für den Mittwoch der vierten
Wochen in der Fasten.

Wie Jesus eine Ehebrecherin /
welche von den Phariseern ange-
klagt wurde / unverdammt gehen
ließ / Joann. 8.

1. Punct.

Erwege / wie daß die Güte und Barm-
herzigkeit des Herrn Jesu gegen den
Sündern so groß / daß sie seinen Feinden in
den Augen wech thäte / und daher ursach such-
ten ihn anzuklagen / als wan er gar zu barm-
herzig / und das Gesäß überschritte. Zu die-
sem End kamen sie mit einer Ehebrecherin
zu ihm in den Tempel / und wolten von ihm
wissen / was man mit derselben anfangen
solte; dan sie vermeyneten / daß er sagen wür-
de / daß man sie nicht steinigen solte / wie
Moyse in dem Gesäß Gottes befohlen hat-
te; oder aber wan er sagen würde / daß man
sie / dem Gesäß gemäß / steinigen solte /
daß sie ihn zu tadlen hätten / und hin und her
zu sagen / daß er nicht so gütig und barmher-
zig / als er sich aufgeben / und als man ver-
meynete.

Alhie siehest du die grosse Bosheit der
Phariseer / daß sie den Herrn Jesum in dem
zu tadlen suchten / in welchem er alles lobens
werth; und daß sie an dem jenigen etwas
zu straffen suchten / an welchem nie nichts
unbilliges oder sträfliches gesehen worden.
Wer solte solche giftige Bosheit nicht
versuchen / und einen Grausen darab haben?
Neben dem so hast du auch weiters zu sehen /
wie daß sie so scharpff auff die Verbrechen
und Sünde der anderen merckten / und
strafften / ihre eygene Unvollkommenheiten
aber

fähig sey so hohe Sachen zu verstehen / oder
anzuschauen (welche Gott zu zeiten mitthei-
let) sey dan sach daß er sie durch seine krafft
stärke. Es ist ein groß Glück / wan Gott ei-
ner Seel / so etwan gefallen ist / seine Hand
reichet und auffhilfft.

Zum 2. wie der Herr Jesus den dreyen
Apostelen / in dem er mit ihnen vom Berg
herab ging / befohlen / daß sie niemand das
geringste nicht von diesem Gesicht sagen sol-
ten / als nach seiner Auferstehung von den
Todten. Welches er darumb thäte / damit
die andere Apostelen / welche bey solcher ver-
stellung nicht gewesen / nicht in Mißgunst
gerathen solten: Item darumb / damit das
Volk / wan es von dieser erscheinung und
herrlichkeit etwas gehört hätte / sich an sei-
nem Leyden und Tod nicht ärgerte; dan dar-
aus hätten sie vielleicht Ursach genommen
den Herrn Jesum für einen Gauckler zu hal-
ten / welcher sich verstellen könte / wan und wie
es ihm gefiele.

Endlich auch / damit du lehren soltest die
göttliche Gnaden und Gaben zu verbergen /
und niemand zu offenbaren / es sey dan daß
solches die Ehr Gottes erfordert.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit
Christo an / und begehre von ihm / daß er dir
durch die Verdiensten seiner glorwürdigen
verstellung und erscheinung mittheilen wöl-
le / was er in derselben an ihm selbstem em-
pfunde; daß dein Verstand in geistlichen /
göttlichen Sachen erleuchtet und hell wer-
de wie die Sonn; daß deine Kleyder weiß
und schön werden wie der Schnee; das ist /
daß die Begirden deiner Seel von al-
ler Unordnung und Unmäßi-
gkeit gereinigt werden.



aber übersehen und übergangen. Endlich auch so hastu eine gute Lehr hierauf zu nehmen / und dich zu befeissen auff die Tugenden deines Nechsten zu sehen / ihn zu lieben / ihn zu entschuldigen / wan er von anderen angeklagt wird; deine Augen abzuwenden oder zuzuthun / wan du etwas sträffliches an ihm sehen soltest / ja ihn allzeit für frömmen und besser zu halten als dich selbst.

2. Punct.

Erwege / wie sich der Herr Jesus niederbückte / als wan er sein Angesicht von den böshafftigen Pharisern abwendete / und anfing mit seinen Fingern auff der Erd / oder auff dem Boden zu schreiben. Was er nun geschrieben / die Sünde deren / welche das Weib anlagten / oder ob er ihnen ihre Gleisneren verwiesen / kan man nit sagen. Hierauf hast du zu lehren / das man zu wichtigen Sachen / an welchen viel gelegen / als da ist das Leben eines Menschen oder auch die Ehr unsers Nechstens / Zeit und Weyl nehmen / und nichts unbedachtsamer / gählinger Weiß thun noch reden solle. Gott selbst spricht im Buch Genesis c. 18. Das er vom Himmel herab steigen wolte / und sehen / ob das Geschrey der Sodomiter wahr wäre; uns zu lehren / das wir nimmer leichtfertiger Weiß andere urtheilen sollen.

Darauf du dich selbst wohl schämen kanst / das du so leichtfertig die Wort und Werck der anderen urtheilst. Da solches nit dir / sondern Gott zustehet und gebühret.

3. Punct.

Bedencke / wie sich der Herr Jesus auffrichtete / und zu den Anklägeren sagte: Wer unter euch ohne Sünd ist / der werffe den ersten Stein auff sie: und darauff

in dem angefangenen Schreiben auff die Erd fortfahre. Item wie sie allgemeyn nach dem andern davon gingen. Die ersten waren die ersten. Allhie hast du zu sehen wie ihnen der Herr Jesus so klug und weislich antwortete; also das er nicht redete. Gefäß redte / oder thäte / noch auch nicht verdamnte. Wie er die Pharisern verdamnte / und machte / das sie in ihre eigenen Sünden gingen / ihrer eygenen Entschuldigungen / und gedachten / das sie etwas über das Gefäß übertreten / ja etwas mehr als die Ehebrecherin. Da ab sie sich den bösen Herzen schämten / das sie nit mehr ben dörfen / sondern einer nach dem andern sich davon machten.

Darauf du Ursach remmen soldest den Jesum zu lieben / und zu loben / über seine Klug- und Weisheit zu bewundern / welcher / dierevil er die Weisheit Batters selbst / durch keine menschliche und Arglistigkeit kan hindern / Item so hast du zu lehren / das man nit Sündern vielmehr ein Mitleiden hat als einen Unwillen / oder Unlust zu schöpfen: dan wan du dich recht über die Welt / so wirfst du vielleicht finden / das die so sehr / oder auch mehr als sie sündigen / digest du aber nit / so hast du doch die Barmherzigkeit Gottes zu bewundern / dan wie der H. Augustinus redet: Es geschicht keine Sünd von einem / welche nit auch vom andern geschicht können.

4. Punct.

Sehe an / wie der Herr Jesus mit herzigigen Augen die Weib anschauete / wie er zuvor mit Unlust die Pharisern gesehen) und zu ihr sagte: Weib / was dich / so dich anklagen / hinst

ist keiner der dich verdammet? Dar-
auff sie antwortete: Niemand/ Herz/ so
wil ich dich auch nit verdammen/
Gehe hin / und sündige in das Künff-
tige nicht mehr.

Begehre vom Herrn / das er dich auch
mit den Augen seiner Barmherzigkeit/ und
nit mit den Augen seines Zorns/ Unwillens
und Rachgirikigkeit ansehen wolle. Weiters
so laß dir ein grosser Trost seyn / wan dich
Gott entschuldiget / in dem dich die Men-
schen anklagen / wan dich die Menschen ver-
dammen/ Gott aber loß spricht. Gib wenig
auff die Urtheil der Menschen / wan sie dich
loben/ oder straffen / und hergegen halt viel
auff das Urtheil Gottes; dan in seiner Ge-
walt stehet dein Heyl und dein Verderben/
er urtheilet rechtmässig / und kan nit fehlen/
noch betrogen werden. Erkenne und sey
danckbar für die ledigsprechung von deinen
Sünden/ so du von Gott durch den Mund
des Priesters empfangen/ und hüte dich/ daß
du nit wieder in Sünden fallest.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß / stelle dein Gespräch an/
nachdem du Gott und deine Andacht inge-
hen wird.

Die 30. Betrachtung.

Für den Donnerstag der vierten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus den Ehr-
geiz der Ainder Sebedei inhielte
und straffte. Matth. 20.
Marci 10.

1. Punct.

Erwege/ wie zween auß anderen Aposte-
len / Joannes und Jacobus nemlich/
R. P. Sultzen 3. Bund.

nachdem ihnen der Herr Jesus von seinem
schmerzlichen Leyden und seiner herrlichen
und siegreichen Auferstehung von den Tode-
ten geredt hätte/ zu ihm tratten / und sagten:
Herr/ wir sehen gern/ daß du uns unser Bitt
gewähren wöllest / und die Ehr anthun/ da-
mit wir zween in deinem Reich und deiner
Herrlichkeit/ der eine an deiner Rechten/ und
der andere an deiner Lincken sitzen mögen;
und wie ihnen Jesus zur Antwort gab: Ihr
wisset nit / was ihr begehret. Alhie
hast du zu sehen / wie daß ein ehrgeiziger
Mensch so ubel daran sey. Fürs erste: so redte
Jesus von seinem bitteren und höhnlichem
Tod / und von seiner sieghaftten Urständ.
Darauff diese zween Apostel gleich zufahren/
und sich an seine herrliche Auferstehung han-
gen / und seines Todes vergessen/ als wan er
dessen keine meldung gethan. Fürs 2. so war
der Herr Jesus ihr Meister und Herz/ wel-
chem sie in allen Dingen ihren Willen schül-
dig zu underwerffen. Sie aber wolten/ daß
der Herr seinen Willen ihrem Willen un-
derwerffen solte / und geben/ was sie begeh-
ten. Fürs 3. so beßissen sich diese zween Apo-
stel auff das allerbeste/ daß sie zu ihrem Vor-
haben kommen mögten : sie stelleten ihre
Mutter an für sie beym Herzen zu betten.
Fürs 4. Ob sie wohl wisten / daß sie beym
Herrn Jesu höher daran / als andere Apo-
stelen/ aufgenommen Petro; danoch so
thät es ihnen weh / daß ihnen Petrus vorge-
zogen wurd.

Auß allem diesem hast du zu lehren / wie
man diß Easter sehen solle.

2. Punct.

Erwege/ wie daß der Herr Jesus / nach-
dem er ihre Bitt angehoret/ antwortete: Ihr
wisset nicht/ was ihr begehret/ Kön-
net ihr den Kelch trincken / welchen
Sfff ich

ich trincken werde? Mit welchen Worten er ihnen zu verstehen gab / daß ihr begehren mit rechtmässig wäre / daß sie nach zeitlicher Hochheit und Ehr strebten / ohn daß sie wisten / ob solches der Will Gottes wäre / und obs zu ihrem Heyl gereichen würde oder nit: Oder auch daß sie nach geistlicher Hochheit / aber ohne einige rechtmässige und auffrichtige Meynung: Oder daß sie solche Sachen begehren / welche sie nit verdienen / und deren sie nit fähig wären: Oder daß sie durch andere Weg und Mittel zu ihrem begehren zu kommen vermennten / als es Gott verordnet hatte. Zu diesem End stellet er ihnen sein eygen Exempel vor Augen / und sagte / daß er durch den bitteren Kelch seines Leydens zur Glory und Herrlichkeit kommen / und an der Rechten seines Vatters sitzen würde.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu / daß er seinen Jüngeren ihren Ehrgeiz also verweise / und hüte dich / daß du selbsten nit auch ehrsuchtig werdest: dan wan die Apostelen / welche nunmehr etliche Jahr bey dem Herrn Jesu gleichsam in die Schul der Demuht gangen / dennoch an weltliche Hochheit und Ehren gedachten wie vielmehr hast du oder ein ander zu fürchten / daß du von diesem Laster angefallen und überwunden werdest. Trachte nach der wahren Ehr und Hochheit des Reichs Gottes durch die Demuht und Gedult zu kommen / wie Christus mit Worten und Exempel lehret.

3. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus den zweyen Apostelen / als sie sagten / daß sie den Kelch des Herrn Jesu trincken könnten / den endlichen Bescheid gab / und sprach: Ihr werdet zwar meinen Kelch trincken / aber euch zu vergütten / daß ihr an meiner Rechten und Linken sitzen

möget / wie ihr begehret / das ist in meiner Gewalt. Dan solches wird denen widerfahren / welche nit meinem himmlischen Vatter dienen.

Allhie hast du dich mit dem Herrn Jesus zu ersinnen / daß sie die Ehr haben eben den Kelch trincken werden / welchen der Herr und Meister getruncken. Da der Jacobus wegen seines Meisters und geistlicher Lehr getödtet worden: Der Johannes ob er zwar mit gemartert worden / so hat er doch nicht gelitten / daß es gram worden zu sterben. Hierauf kan man sich nehmen sich zu schämen / daß man die Ruhe trachte / che man gedulde die bittere Freywd und Süßigkeit welche man den bitteren Kelch des Leydens trincken / gleich als wan wir ein neues Aders Gefäß haben wolten / als Petrus geschrieben / welche nach dem Evangelio trachten.

4. Punct.

Erwege / wie die andere gehen nachdem sie vernommen / was die gelehrt hätten / und vor allen den Dingen ben wolten / unlustig darüber worden / einen Unwillen wider sie fassen: das sie vielmal vom Herrn Jesu gehört / die Ruhm- und Ehrsucht hoch straffen zu vermeiden wäre. Item wie die Herr Jesus mit seiner gewöhnlichen Sprache wieder zu recht und zur Einigkeit vor Augen stellet / was es mit denen deren Fürsten und Herren dieser Welt eine gelegenheit und underschied hat er in seiner Schul für eine Lehr / und die Welt in ihrer Schul hätte. Dan die dieser Welt wollen / daß man ihnen gehorsame / auffwarte: sie wollen aber

gebieten und herrschen. Aber bey mir hat es eine andere Meynung: die am höchsten daran seyn/ oder anderen vorgehen wollen/ sollen die demüthigsten seyn / und anderen dienen und aufwarten.

Allhie hastu die Sanftmuth und Weisheit Christi zu loben/ nachzufolgen / und dich zu befeissen Uneinigkeit unter anderen zu stillen / ja die Demuth/ als ein Grundfest aller Heiligkeit in allem zu suchen.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß/ stelle dein Gespräch mit Christo an / wie dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird.

Die 31. Betrachtung.

Für den Freytag der vierten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus einen Blindgebohrnen mit seinem Speichel / so er mit Erd vermischet/ sehend machte. Joan. 9.

1. Punct.

GWegte/ wie der Herr Jesus/ als er vor einem Orth vorüber ging/ an welchem einer/ so blind gebohren/ sitzen thäte/ still stuhnde / und den Blinden ansah; seine Jünger aber fragten / und zu wissen begehrten / ob er wegen seiner Sünd / oder wegen der Sünd seiner Eltern blind gebohren wäre / und wie er seinen Apostelen antwortete: daß weder er / noch seine Eltern gesündigt hätten; sondern damit die Ehr und Wunderwerck Gottes an ihm solten offenbaret werden. Allhie hast du nachzusinnen/ warumb der ewige Gott von aller Ewigkeit

her in seinem göttlichen Rath beschloffen seinen Auserwählten Unglück und Widerwertigkeit zuzuschicken; ja biß auff heut nie unterlasset zu schicken. Obs der Ursachen geschehe / damit er ihre vorgangene Sündstraffe / oder damit er sie also verhindere/ daß sie nicht sündigen; oder damit er ihnen gelegenheit gebe desto grössere Cron im Himmel zu erlangen durch übung unterschiedlicher Tugenden; oder damit an ihnen die Allmacht / die Gerechtigkeit / die Weisheit/ Güte und Barmherzigkeit Gottes offenbar werde; oder auch anderer Ursachen halber.

Allhie hast du zu merken / daß man sich gänzlich in den Willen Gottes ergeben müsse / daß man sich zur Widerwertigkeit und zum Leyden schicken müsse. dan diß seynd die wahre Merkzeichen der Kinder Gottes. Beseiß dich hierauf deinen nutzen zu schöpfen / welchen Gott selbst in dadurch in dir zu haben begehret.

2. Punct.

Bedencke/ wie der Herr Jesus / in erwegung daß sich die zeit seines Todes allgemach herbey nahete / anfang und sagte: Ich muß wirken / oder die Werck thun / derentwegen mich mein himmlischer Vatter geschickt / so lang es Tag ist: es wird die Nacht nemlich meines Todes kommen / in welcher man nit arbeiten kan. Allhie hast du den Herrn Jesus zu loben und zu lieben / daß er so sorgfältig ist / und gelegenheit suchet das zu verrichten / zu dem ihn der himmlische Vatter gesandt hatte. Beseisse dich Gott zu Ehren/ und zum Nutz deiner Seligkeit dergleichen zu thun/ so lang der Tag deines Lebens wehret/ und erwarte nit die Nacht deines Todes/ in welcher man nichts thun kan / und in welcher man nit an Gott gedendet. Psal. 6.

Gfff 2

Deh:

Deßwegen dieteil die Stund und das Ziel
deines Lebens ungewiß / so laß kein Augen-
blick gleichsam vorüber gehen / in welchem du
nit etwas guts würckest ; damit daß wan
der Todt kommen wird / dich immerdar in
den Wercken der Ehr Gottes / oder deines
Heyls bemühet finde.

Weisheit under einander vermischet / wird
gleichsam eine Augensalb gemacht / und so
hend zu machen / wofen wir uns in dem
Bad der Buß zuvor waschen. Entlich
besleisse dich auffß beste deinem Heil
zu folgen / und dem nachzukommen
dir fürschreiben wird.

3. Punct.

Erwege / wie der Herz Jesus als er auff-
gehört hatte zu reden / auffseyete auff die
Erd / seinen Speichel mit derselben vermisch-
te / dem Blinden seine Augen damit bestrich-
te / und zu ihm sagte: Gehe hin / und wasche
dich in dem Schweinteich Siloe. Darauß
er hiengien / sich waschen thäte / und hell se-
hend wider kame.

Allhie sehe an die große Macht des Her-
rens Jesu / daß er einen Blinden sehend zu
machen sich deren Ding gebraucht / welche
natürlich davon zu reden / einen vielmehr ver-
blenden / als sehend machen. Er brauchet sich
der Armuth / andere reich zu machen ; Der
Demuth einen hoch anzubringen ; durch die
Gefängnus des Patriarche Josephs / mach-
te er denselben zu einem Herren über ganz E-
gyptenland. Er ist Herz und Meister über
alles / er gebrauchet sie zu solchen Sachen / zu
welchen sie weder Krafft noch Eysenschafft
haben. Weiters so sehe an den behenden Ge-
horsam dieses Blinden ; dan er im geringsten
dem Herrn Jesu nit zu wider / sondern thät
fleißig alles was ihm befohlen war. Item
sehe an / und folge der Ordnung / welche
Christus mit diesem Blinden hielte / damit
du das Gesicht deiner Seelen / so dir deine
Sünd benommen / wider erlangest. Wisse
daß du anders nichts seyest als Roth / und
alles was du auffserhalb Gott begehrest / ist
mehr nicht als Roth. Auf der Erd unser
Menschheit und Speichel der Göttlichen

4. Punct.

Erwege wie dieser Blind / welcher
Herz Jesu sehend gemacht worden ist / spei-
lich vor allen / Jesum Christum
an ihn glaubte / und viel freueten
hen müste / (dan er wird defreyer
Synagog verlossen / oder in dem
Ban gethan.) Item wie er von
stet und unterwiesen wurde / und
lebte / daß er verdient in den
kommen.

Folge ihm in allem nach / und sey
groß Vertrauen auff Christum.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß stelle dein Gebet
Christo an / begehre von ihm / daß er die
Seel erleuchte / und sprich mit dem Pro-
pheten David / Psal. 12. Erleuchte die
ne Augen / damit ich nit im
schlafe. Psal. 17. Mein Gott
leuchte mich / und vertre-
be meine Sünden.
nus.



Die 32. Betrachtung.

Für den Samstag der vierten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus Lazarum
vom Todten erweckte.

1. Punct.

Bedenke wie daß die zwo Schwestern
Martha und Magdalena / als ihr
Bruder Lazarus / welchen Jesus insonder-
heit / wie auch seine zwo Schwestern liebte /
zu Bethanien krank lage / einen Botten ab-
fertigten / und ihm sagen ließen / daß der
Jünger / welchen er liebte / krank wäre / und
wie Jesus auff solche Botschafft antwor-
tete: daß solche Krankheit nit tödtlich / son-
dern zu der Ehr Gottes durch dieselbe bekant
und berühmt werden sollte. Allhie sehestu wie
daß auch die beste Freund Gottes von den
Krankheiten nit befreyet seynd; dan Gott
wird dadurch geehrt und gerühmt / wie an
dem Lazaro zu sehen ist: ihre Tugenden / Ge-
treu / und Beständigkeit im Dienst Gottes
wird auff solche Weiß bewehret / wie sonst
durch andere Trübseligkeit auch geschicht /
welche Gott zum Zeichen seiner Lieb zu zu-
schicken und Gelegenheit zu geben pflegt sich
in den Tugenden / insonderheit in der De-
muth / Gedult / und Vereinigung ihres Wil-
lens mit dem Willen Gottes zu üben. Be-
fleisse dich den zweyen Schwestern Lazari in
dem grossen Vertrauen auff Christum
nachzufolgen: dan sie hatten das Vertrauen
auff Christum / daß wan er allein wissen sol-
te / wie es umb ihren Bruder stünde / daß er
gleich Hülff thun / und ihn wider gesund ma-
chen würde. Neben dem so hastu dich über

die kluge Antwort des Herrn Jesu zu ver-
wundern; dan ob er wohl vorsah / daß Laza-
rus sterben würde / dennoch so sagte er / daß
solche Krankheit ihm nicht zum Todt gerei-
chen (das ist / zu einem langen Todt / oder zum
Todt seiner Seelen) sondern zu einem gros-
sen Wunder dienen würde; entweder seine
Schwestern zu trösten / oder ihren Glauben
und Gedult zu bewahren; oder auch zu sehen
ob sie ihren Willen in den Willen Gottes
ergeben würden / toosfern er wider ihre Hoff-
nung und Meynung sterben würde. Also
wurd der Glaub des Abrahams bewehret /
als ihm befohlen seinen einigen Sohn / an
welchem das ganze Geschlecht hieng / auff-
zuopffern.

2. Punct.

Erwege / wie daß der Herr Jesus am Orth
da er war / sich noch zwen Tag verweilte / ehe
er gen Bethanien gieng / nach verfloffenen
zween Tagen gab er den Aposteln zu verste-
hen / wie daß Lazarus gestorben wäre / und
wie daß er willens wider in das Judische
Land zu gehen / und denselben vom Todt zu
erwecken. Die Apostel thäten ihm mißrathen
daß er nit in das Judische Land gehen soltes
diaveil die Juden nicht unlängst beschlossen
hatten ihn zu tödten; aber Christus ließ sich
von seinem Fürhaben nicht abwendig ma-
chen. Darauff der H. Thomas zu den ande-
ren Aposteln sagte: Lasset uns miteinander
gehen / und zugleich mit unserm Herrn ster-
ben.

Allhie hastu zu erwegen / 1. Daß sich Chri-
stus mit allem Fleiß zween Tag verweilte /
damit er Lazarum mit einem grossen Ruhm
und Erklärung seiner Götlichen Macht /
von den Todten erwecken mögte.

2. Wie sich der Herr Jesus wegen der
Einredt seiner Aposteln von seinem Fürhaben
nit abweisen ließ.

Sfff 3

3. Wie

3. Wie sich der H. Thomas auß Liebe zu seinem Herrn anbietet / mit ihm zu sterben / und andere Aposteln dergleichen zu thun annahmet.

Alles dieses kanstu auff dich selbst den / und dir zu Nutz machen.

3. Punct.

Erwege / wie das der Herz Jesus / als er zu Bethanien ankommen / befunde das Lazarus gestorben / und vor vier Tagen begraben / wie ihm Martha entgegen gieng / und nachmahlt ihre Schwester Magdalena. Wie ihnen Christus verhieß / das ihr Bruder wider zum Leben kommen sollte: wie der Herz Jesus mit ihnen auß Mitleyden weinete / einen Unlust hatte / wegen der Sünd des ersten Menschen / welche Ursach / das alle sterben müssen / auch wegen der Halsstarrigkeit der Juden / welche auß der Aufferweckung des Lazari Ursach nehmen würden denselben wider zu tödten.

Besse die dich zu weinen / und vereinige dein Weinen mit dem Weinen Christi; damit du und alle andere Sünder vom Todt der Sünd mögest aufferweckt werden.

4. Punct.

Erwege die Ordnung / welche der Herz Jesus in Aufferweckung des Lazari hielte: dan nachdem er geweinet / ergrimmete er also zu reden in ihm selbst. Er ließ den Stein von dem Grab abwelgen: Er erhobte seine Augen gen Himmel: thät seinen himlischen Vatter betten: Er erhöhete seine Stim / als wan er einen von weitem ruffen wolte / und sagte: Lazare komme herfür. So bald er solches geredt / wurd Lazarus wider lebendig / kame herfür / aber eingewickelt in leinen Tücher / und mit einem Schweißstuch auff sei-

nem Angesicht: Endlich befohl der Herz Jesus den Aposteln / das sie die Hände waschen / und ihn gehen lassen solten.

Alles diß Deute auff dich selbst den / und dir zu Nutz. Insonderheit sey in dem Person des Lazari an den elendigen Sünders / welcher durch die Sünd Schuld stürbt / zur Erden befallt / und dem er sich von den irdischen Sünden loswinden lasset / mit einem schwarzen Gewand schwäret wird / in dem er in der Sünd gleichsam verhartet: ubel riechet / in dem er andern ein böß Exempel kan selbst mit helfen / oder auß sich kommen kan / es sey dan das die Sünde Freund Gottes für ihn bitten / und der Herz Jesus selbst weine ihn durch innerliche Einsprechung / und durch Predigen ruffe / und herfür zu kommen helfe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gemüth den Herrn Jesum / nach dem du bedacht und der H. Geist eingedenk.

Die 33. Betrachtung.

Für den fünften Sonntag im Fasten. (Passionis genant)

Wie die Pharisäer sich verhalten und wider Jesum zu Abreden gen; darin dan endlich Capitel Anschlag gab das Jesus des Lobes werth.

1. Punct.

Erwege wie die Juden / welche Aufferweckung des Lazari sahen / wiefen / und alles gesehen / hingezogen

2. Punct.

Pharisern/ und alles erzählten was sich begeben hätte. Da nun diß große Wunder allenthalben kund und ruchtbar worden; als dan versamleten sich die Hohepriester / die Schriftgelehrten und Pharisier/ hielten wider Jesum einen Rath und sagten: Wie sollen wir die Sach angreifen? dieser Mensch thut viel Wunder; wan wir nicht bey Zeiten dartzu thun/ so wird männiglich an ihn glauben und ihm anhangen; die Römer werden kommen / und unser Land und Volk nehmen. Alhie hastu zu sehen wie es ein so giftiges und böses Ding sey umb die Sünd/ und in was er barmlichem Wesen diejenige seynd welche sich vom Haf und Mord überwinden lassen: also daß sie auß den Wunderwerken und andern Gutthaten des Herrn Jesu Gelegenheit nahmen Böses zu thun; dan auß den grossen Wunder/ welche vom Herrn Jesu geschehen/ und ihn aller Lieb werth machten / auß den vielfältigen und grossen Wohlthaten / welche er jeder man erwies/ und Ursach gaben/ daß man ihn außs höchste hätte sollen ehren / und in alleweg sein Leben verthätigen; nahmen sie Gelegenheit sich zu berathschlagen/ wie sie ihm sein Leben/ und männiglich den grossen Nutz / so sie von ihm hätten/ berauben mögten.

Siehe hastu die heimliche Urtheil Gottes nit wenig zu fürchten. Das Unglück und Unheil/ dessen sich die Juden / wofern sie den Herrn Jesum nit umbs Leben bringen würden/ besorgten; ist ihnen ebe darumb zu Haus kommen/ dieweil sie den Herrn Jesum getödtet; hätten sie aber den Herrn geliebt/ und gehret/ so wäre ihnen solches nit widerfahren. Daher sagt der H. Augustinus tract. 49. in Joan. sie befürchteten sich umb ihr zeitlichs zu kommen/ und gedachten nicht an das ewige/ deswegen haben sie eins mit dem andern verlohren.

Erwege/ wie daß (da man in dieser Versammlung angefangen sich zu berathschlagen und ein jedweder seine Meynung vorgebracht hätte) der Caiphas/ welcher im selbigen Jahr hoher Priester war/ aufstund/ und zu allen sagte: Ihr verstehe miteinander nichts/ wisset ihr nit daß es ratsamer sey / daß ein Mensch für das Volk sterbe/ als das ganze Volk verderbe? Welches er nit auß ihm se besten redete / sondern dieweil er hoher Priester war/ so prophezezte er/ daß Jesus für das Jüdische Volk sterben würde/ damit die Kinder Gottes/ welche in der ganzen Welt hin und her irreten/ versamlet würden. Siehe sehestu den hohen Muth und Stolzheit dieses Hohenpriesters/ welcher alle so in dieser Versammlung für gering verständig und ungeschickt hielte/ und wie er allein mehr wiste weder alle andere miteinander hätte er nit eben so wohl wie andere/ ohne solche stolze Wort/ seine Meynung sagen können? Zum 2. Laß dir mißfallen den giftigen und boßhaffigen Ausspruch des Caiphá wider Jesum; daß es ratsamer wäre einen Menschen umb sein Leben bringen/ damit nicht das ganze Volk von den Römern umgebracht würde. Es ist nimmer vergünnet Böses zu thun/ damit guts darauff erfolge; oder einige Sünd zu begehen damit man einem oder dem andern Unglück entgegen / oder auch diß oder jenes Gut erlangen und haben möge: viel weniger ist vergünnet/ daß man Christo dem wahren Gott und Menschen sein Leben nehme/ damit man das zeitliche Unheil der Juden verhindern könne. Zum 3. So kanstu wohl in dich selbst gehn/ und dich schämen / daß du so oft in deinem Herzen das Urtheil des Todts über Christu

gefället / und in dir selbst durch deine Sünd
gecreuziget / wie der H. Paulus Hebr. 6. da-
von redt. Endlich so hastu dem allmächtigen
Gott / welcher allzeit auß dem Bösen Guts
erzwinget / zu folgen : dan durch die gottlose
Zung dieses Caiphä erklärete er sein Zü-
haben / daß Christus für das Heyl der Men-
schen sterben würde ; folge ihm / sag ich / und
auß dem bösen Anschlag / den man gibt Chri-
stum zu tödten / mache bey dir einen guten
Anschlag / und beschliesse bey dir selbst / auß
dem Unheyl und Unglück / so dir der alte
Mensch / (welcher das Feser der Sünden
immerdar in dir anstecket) zufüget / durch die
Underrückung und Dämpfung der un-
mäßigen und unzimlichen Begierden und
Gelüsten denselben zu tödten.

3. Punct.

Erwege / wie daß man die Meynung des
Caiphä gleich für die beste erkennete / und be-
schließen thäte / daß man Jesum ümbs Le-
ben bringen sollte / welcher sich von diesem
Tag an wenig vor dem Volck sehen ließ /
sondern begab sich mit seinen Jüngern in ei-
ne Statt Ephraim genant / und hielt sich
dasselben ein Zeitlang auff.

Allhie sehestu / wie viel daran gelegen / und
was für übel darauff entstehe / daß man in
einer Rathsversammlung einen gottlosen
Menschen zu einem Vorsteher habe : dan
sein Ansehen und die Furcht so man hat ihm
zu widersprechen / machet daß alle andere sei-
nem bösen Anschlag beyfallen / und guthel-
fen was er vorhatet. Befeisse dich der Güte
und Sanftmuth des Herrn Jesu zu fol-
gen : dan ungeachtet / daß er alles wohl wiste /
daß man beschloffen ihm sein Leben zu neh-
men / so underließ er dennoch nit seine Feind
zu lieben / und denselben guts zu thun. Er
vorhielte sich gegen ihnen als ein Lämblein / er

beflagte sich nit über sie / er murrete nicht
gedachte sich nit zu rechnen / er sah nit den
bösen Anschlag viel mehr den Willen des
himlischen Vatters an / als die Bosheit
Schalckhafftigkeit ihres Eims.

4. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus in der
Ephraim (darin er sich mit seinen Jün-
geren begeben) mit ihnen freundslich hand-
elt / von seinem Leyden und Sterben
glaublich / redte ; auß daß sie ihm
und Herz bekümmen zu leiden : sich nit
nem Todt nit ärgerten / dan er
was ihnen in seinem Todt begegnet.

Allhie hastu dem Herrn Jesu
und zu loben / daß er die blöde
ner Aposteln gemelter Gestalt
stretze dich mit den Aposteln /
nach / halte steiff bey dem Herrn
mercke auff sein Gespräch / in den
nen Aposteln von seinem Leyden
thut.

COLLOQUIUM

Zum Beschluß richte dein
Christo / und begehre von ihm / daß
(dieweil es einmahl von den Jü-
dem dem himlischen Vatter beschloffen /
sterben solle für das Heyl der
gedenck seyn wolle / und nit
sein Leyden und Todt an
verlohren sey.



Die 34. Betrachtung.

Für den Montag der fünfften
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus fünff Tag
vor seinem Leyden mit grossen Freuden
und Frolocken des Volcks in
die Statt Jerusalem
einritzte.

1. Punct.

Erwege / wie das der Herr Jesus fünff
Tag vor seinem Todt mit großem Ge-
spräng und Freudenwesen in die Statt Je-
rusalem einritzte; dadurch fürs erste zu ver-
stehen zu geben / mit was Lust und Freuden er
zu seinem Leyden und Todt gieng: dan es ist
warhaftig ein großer Trost / wan man et-
was umb Gottes Willen leydet. Und ob er
wohl in dem Garten am Delberg grosse
Schmerzen und Angst hätte; so gieng doch
solches allein den eusselichen Menschen und
natürliche menschliche Neigung an: dem
innerlichem Menschen nach / hätte er keinen
größeren Lust / als seinem himlischen Vatter
zu gehorchen und zu leyden. Fürs 2. Damit
er sehen ließe das ihn die Schmach und Un-
ehr (welche man ihm die drey Jahr in der
Statt Jerusalem angethan hätte) von sei-
nem Fürhaben guts zu thun / für sie zu ster-
ben / und sie wider in Gnaden anzunehmen/
(wofern sie sich zu ihm bekehren wolten) im
geringsten nicht abwendig gemacht hätten.
Für das 3. Damit er also sein Leyden desto
schmerzlicher machte / welches auff eine so
grosse Ehr / und prächtigen Einzug in die
Statt Jerusalem folgen sollte.

Alles diß sollstu dir zu Nutz machen / in-
sonderheit aber dich befeissen / alles was dir
R. P. Suffren 3. Bund.

zu leyden vorkommen wird / mit Lust und
Freuden zu leyden; mit nichten den jenigen/
welche dir Böses thun / ablassen guts zu
thun; ja für die allergröste Ehr halten we-
gen der Gerechtigkeit etwas zu leyden haben;
die Ehr / welche dir von dem Menschen an-
gethan wird / dergestalt annehmen / das du
nachmahl desto mehr umb Gottes Willen
leyden mögest.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / als er wil-
lens seinen Eingang in die Statt zu Jeru-
salem zu thun / zween auß seinen Jüngern / in
einen Flecten / welcher gegen ihnen überlag /
schickte und befahl eine Eselin / welche mit ih-
rem Füllen daselbst angebunden / herzu ihn
zu führen. Welches die Jünger gleich ver-
richteten / ihre Kleider oder Mäntel auff sie
legten / und den Herrn Jesum darauff setz-
ten.

Ach mein Herr Jesus! wie ist dein König-
reich so wunderbarlich / und was für ein großer
Unterscheid zwischen deinem Reich und den
Königreichen dieser Welt! O wie wolte ich
mich für glücl selig schätzen / wan ich dein ge-
ringer und getreuer Underthan seyn / und ei-
nen Lust haben mögte an der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth / welche du in die-
sem deinem Einzug erweistest. Befeisse dich /
O meine Seel / wenig nach dem Exempel
Jesu / auff den eusseliche Pracht und Hoch-
heit dieser Welt zu geben / und laß dir leyd
seyn / das du so weit von der Armuth / De-
muth / und Sanftmuth des Herrn Jesu /
und deswegen wenig tauglich einer auß sei-
nen Underthanen und Dienern zu seyn.
Mein herzkliober Herr Jesu / schicke zu mir
deine zwo Göttliche Einsprechung (gleich
wie du zween Jünger die Eselin auffzulösen
und herbey zu führen schicktest) nemblich die
E g g g Er

Erklärung meines Verstands / und den
Lust und Verlangen meines Willens: da-
mit meine Seel / welche durch die Sünd/
gleichsam zu einem vernunftlosen Vieh
worden / und von den unzimlichen Anmüh-
tungen und Bewegungen meines Herzens
angebunden ist / aussgelöset / zu dir geführet/
und von dir beritten werde.

3. Punct.

Bedencke wie der ewige Gott / als Jesus
solcher gestalt auff einem Esel saß / und in die
Stadt Jerusalem einritze / das Volk inner-
lich bewegte / und dahin vermögte / daß es
ihm entgegen gieng / daß etliche ihre Mäntel
auff den Boden ausbreiteten / daß etliche den
Weg mit grünen Zweigen und Aesten von
den Bäumen bestreuten / daß andere Pal-
menzweige in ihres Händen trugen / Gott
lobten und prieseten / und sprachen: Ehr und
Glory sey dem Sohn Davids / Hosanna
dem Sohn David: Gebenedeyet sey der da
kommt im Nahmen des Herrn: Ehr sey
dem Allerhöchsten. Allhie hastu ein fein Bey-
spiel an diesem Volk / wie man Gott loben/
benedeyen / und von Herken wünschen / daß
er von allen Menschen auff Erden gelobt/
geliebt / und angebetten werde. Zum 2. Wie
man sich der Güter und Ehren dieser Welt/
welche also zu reden Kleyder seynd / entblö-
sen solle den Herrn Jesum damit zu ehren.
Zum 3. Wie man seine Kleyder / das ist /
seinen Leib / welcher ein Kleyd der Seelen/
auff dem Weeg ausbreiten / das ist / im
Zaum halten und dempffen soll. Zum 4.
Wie man die Zweig von den Bäumen/
sonderlich den Oelbäumen abhawen / das
ist / den armen Nochtürfftigen mit dem Al-
mosen zu Hülf kommen. Zum 5. Wie man
zum Zeichen des Siegs über die unzimliche
Bewegungen unsers Herzens und Amüs-

thungen Palmenzweig in den Händen
gen solle.

4. Punct.

Wie die Pharisæer / welche den Herrn
auff den Todt hasseten / und mit schmei-
ten / daß man ihm so große Ehr an-
zu ihm naheten / und sagten: Wehret
deine Jünger / und mache daß sie nicht
gen: Jesus aber gab ihne zur Antwort
set / daß wan sie schweigen wö-
daß die Steine werden außgeru-
ruffen und zu reden. Sieben böse
borgene Urtheil Gottes zu bedencken
Volk und der gemeine ungselich
lobt und empfanget den Herrn
Freuden / die geschichte und gelobte
seer verachten ihn / und fangen gleich
zu rasen / in dem sie sehen / daß der
Jesus solcher gestalt gelobt / gehet und
gen wird. Die Demuth daß die Welt
Ursach / daß sie solches Glück und Ehren
und die Hoffart der Pharisæer mack
sie dieses Glücks beraube werden.

Darauf du einen Hatz wider den
fassen sollst / ja eine große Freude an
ben / wan du siehst / daß man dich
ne / und daß viel seynd / welche dir
ben / und getrewlich dienen. Jma
groß Vertrawen auff Christum haben
dieweil er sagt / daß er so gar die
redend machen / so hastu zu bedencken
auch dem Herz / ob es schon so hart
als ein Stein / Gott zu lieben und
weichen werde.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß richte dein Gemüth
Jesum / und begehre von ihm / daß
Einritt in deins Saitthun wolle /

Sünden auflösen/ dich mit dem Kleyd sei-
ner Gnaden bedecke/ dich wider deine Feind
verthätigen/ dir in allen nothwendigen Sa-
chen Vorsehung thun wolle / und daß du
hergegen thun mögest/ was ein getrewer Un-
derthaner seinem Herrn zu thun schuldig/ sei-
nen Gebotten nachkommen/ seine Gesand-
ten annehmen/ sein Wapffen tragen/ ihm
nachfolgen/ ihm huldigen/ und seinen gebür-
lichen Zins fleißig ablegen.

dich zu schämen/ daß du dem Herrn Jesu so
manche Ursach zu weinen durch deine Un-
danckbarkeit gegeben/ und so wenig an das
Unglück und Straff so über dich kommen
werden/gedenckest. Item so hastu am Her-
ren Jesu zu lehren/wie daß du deine Frey-
de und Gelüsten mit Weinen und Zähren
vermengen sollst. Welche insonderheit wegen
deiner und der andern Sünd sollen vergos-
sen werden.

Die 35. Betrachtung.

2. Punct.

Sir den Dinnsag der vierten
Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus als er die
Statt Jerusalem von weitem an-
schawete/ weinete/ und nach sei-
nem Einritt in den Tem-
pel gieng.

1. Punct.

Erwege wie daß der Herr Jesus in dem
daß er mit einer grossen Menge Volcks
in grossen Brocken und Freuden auff dem
Esel daher ritte/ und der Statt Jerusalem
ansichtig ward/ gleich anfieng bitterlich über
sie zu weinen. Welches darumb geschah/
damit er entweder die grosse Freud und den
rühmlichen Einritt in die Statt/ mit Trau-
rigkeit vermischte/ und zu verstehen gebe/ wie
wenig er auff das prächtige Wesen dieser
Welt hielt/ oder dieweil ihm vor Augen die
grobe und schwarze Sünden / welche in der
Statt begangen würden. oder über wenig
Tag solten begangen werden/ oder auch die-
weil er vorsehe die grosse Straff/ und das er-
bärmliche Wesen / welches über die Statt
kommen solte.

Auff diesem kanstu Ursach gnug nehmen

Erwege wie der Herr Jesus vielmehr über
die Inwohner als über die Häuser und
Gebaw weinete/ ja wege viel weinens gleich-
sam mit reden mögte/ und allein sagte: Jeru-
salem/ Jerusalem wan du so wohl er-
kentest und wifest als du jetzt nicht er-
kennest noch weisst / was zu deinem
Frieden und Wohlstand gehöret/ dan
deine Feind werden dich belägeren/
mit einer Wall umbgeben/ und rings
umb beängstigen/ sie werden dich ver-
hergen / und keinen Stein auff dem
andern lassen/ dieweil du die Zeit deis-
ner Heimjuchung nicht erkennest.

Allhie hastu zwey fürnehme Unglück
einer Seelen zu mercken. Das erste ist/
ihre Unwissenheit/ oder viel mehr daß sie nicht
in sich selbst in gehet / und die Gnaden und
Gaben nicht bedencket/ welche ihr Gott erzei-
get/ insonderheit aber die Gnad der Mensch-
werdung / in welchem Geheimnus Gott
selbst vom Himmel kommen / und sie be-
sucht hat. Das andere ist/ Die Grobheit und
der Unverstand / daß sie das Unheyl und
das Unglück / welches über sie kommen
wird/ wofern sie sich nicht bekehret/ nicht vorse-
het. Sie sehet nicht/ oder viel mehr sie will nicht
sehen / wie daß sie den Teufflen ihren arg-
sten Feinden zu Theil werden wird : Wie
daß

899 2

daß

daß das schöne Gebärts/welches sie durch ihre gute Werck aufferbawet / zu Boden soll gerissen werden. Wie daß sie die Verdiensten aller guter Werck/welche sie etliche Jahr her versamblet / durch eine einige Todtsund verlihren werde.

Lobe und preysse das mitleidige Herz des Herrn Jesu/daß er mit andern/so gar wegeret ihres zergänglichchen Guts ein Mitleiden hat: beleiße dich dem Herrn Jesu hierin nachzufolgen: bewege dich zum Mitleiden so wohl gegen dich selbstien / als auch gegen andere: nit allein in zeitlichem Schaden / sondern auch und viel mehr in geistlichem: welcher ob er zwar nicht mit leiblicher Augen gesehen wird/dannoch viel gefährlicher und grössers Mitleidens werth ist. Erwecke in dir selbstien einer grausen wider alle Todtsunden/welche den Menschen zu einem so erbärmlichen Stand bringen/und in die Klauen des höllischen Drachens lieberem.

3. Punct.

Erweget wie der Herr Jesus nach seinem Eingang in die Stadt Jerusalem sich in den Tempel begeben thäte / Gott seinem himlischen Vatter zu danken / in welchem er bis in die Nacht verbliebe/ und viel Blinde und Lahmen gesund machte. Aber die Pharisier wurden durch diese Gutthaten und Wunder in geringsten nit bewegt. So gar die Kinder versambleten sich umb ihn herum/ und schrien/ gleich wie das Volk im Einritt des Herrn geruffen hatte: O sanna dem Sohn Davids: zc. Welches den Pharisieren sehr schmerzte/ und hart bißte: also daß sie zum Herrn Jesu sagten: Hörst du was die Kinder sagen und ruffen? Welchen er zur Antwort gab: Ja freylich/habt ihr aber nie geles was die Schrift sagt: Auf dem Mund der Kinder/ und des

ren so die Brust ihrer Mutter nicht saugen / hastu dein Lob vor dem Herrn Nach allem diesens/als er sah/ daß sie ihm mand sein Haus oder Herberg anbot und anbieten thäte / gieng er ungegessen und ungetruncken mit seinen Jüngern gegen den Abend wider gen Bethanien.

Darauf du zu lehren/wie du dein Haus lieben sollst. Beschütze dein Haus Gottes der guten Werck: und du dir und andern dienlich seyend: Sorge der Güte / Einfalt und Gehorsamkeit Kinder / damit du würdig gehalten werdest Christum zu loben: und daß du wider die deine Widersacher vertheidigt werden. Hüte dich für der Härigkeit / und den stockten Herzen der Pharisier / welche der durch Gutthaten / noch durch Barmhertigkeit erweicht werden: ja wider die stieg wurden / so den Herrn Jesus nach dem Weiter so hüte dich für der Undankbarkeit der Menschen: die ganze Stadt lobet und preysset den Herrn in seinem Eingang in die Stadt Jerusalem: aber keiner auf ihn achtet welcher ihm ein Bislem Brod oder einen Trunck angeboten hätte. Endlich hüte dich daß er bey dir einkehren wolle/halt ihm die Thür auf/ und setze ihm solche Speiß vor/ die er gegessen pflegt / das ist die Speiß der Gerechtigkeit.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gebet dem Herrn Jesu an/nach dem du den Tempel dacht und der Geist Gottes eingehet.



Die 36. Betrachtung.

Für den Mittwoch der fünfften
Woche in der Fasten.

Wie der Judas / als der Herr
Jesus in Bethanien zu Nacht essen
thäte / Gelegenheit nahm sei-
nen Meister zu verrathen.

Matth. 26. Marci. 14.

Joan. 12.

1. Punct.

Betrachte wie die Magdalena / (so al-
lenhalben Gelegenheit suchte / wie sie
sich gegen dem Herrn Jesu dankbar erzei-
gen möchte / die weil er ihren Bruder vom
Tode erweckt hatte) als sie vernommen hat-
te / daß er zu Bethanien das Abendmahl ein-
nahm / sich auffmachte / ein Geschier von Al-
labaster / mit köstlichem und sehr wohlrie-
chendem Wasser oder Salbe zu ihr nahm /
in das Haus came / in welchem der Herr Je-
sus zu Nacht essen thäte / seine Fuß nezte /
und mit ihren Haaren reinigte / salbte / und
endlich das übrige mit zerbrochenem Ge-
schier über sein Haupt aufgießen thäte : also
daß das ganze Haus mit einem sehr an-
nehmlichen Geruch erfüllet wurde.

Wohle hastu dich wohl zuschämen / daß
du so wenig oder gar keine auß den Tugen-
den der Magdalena an dir befindest. Be-
sehe dich derselben in das künfftig nachzu-
folgen / und gleich wie sie zweymahl die Fuß
des Herrn Jesu gewaschen / zum ersten mahl
in ihrer Bekehrung / damit sie Verzeihung
ihrer Sünden erlangte ; zum andern mahl
als heut / zur Dankbarkeit daß er ihre Bru-
der Lazarum von den Todten erweckt hätte ;
also wasche ihm auch geistlicher Weis seine
Fuß / zur Erlangung Verzeihung deiner

Sünden / und zur dankbarer Erkantnus der
empfangenen Wohlthaten. Wende hiezu an
das allerköstlichste das du hast / ein gutes und
auffrichtiges Herz / einen eyffrigen Willen /
und deinen Leib / dessen Begierlichkeiten und
unnüßige Bewegungen du zuvor wohl un-
beruht und gedempffet. Anfanglich wasche
ihm seine Fuß / und nachmahl sein Haupt / in
Erwegung der Schmach und Verhönung /
welche er in seiner Menschheit für dich auf-
gestanden / und seiner Gottheit / welche das
Haupt ist / zu Ehren. Item wasche seine Fuß
durch eine tieffe Demuth ; sein Haupt aber
durch eine auffrechte und erfälchte Meynung.
Mit einem Wort / stelle deinen Handel und
Wandel also an / daß du mit deinem guten
Exempel / und lieblichen Geruch deiner Zu-
genden die ganze Christenheit erfreuest.

2. Punct.

Erwege wie der Apostel Judas über ein
so gutes und Gott angenehmes Werk un-
willig ward / und vielmehr auß Geiz und Un-
lust / als auß Mitleiden und Liebe gegen den
Armen sagte. Warum hat man nie die-
se köstliche Salbe oder Wasser für
drey hundert Silberling verkauft /
und das Gelt den Armen gegeben?
Dem Exempel des Judas folgten auch die
andere Aposteln / und marreten / daß man
diese Salb so unnüßlich verschwendte / und
vergebene Unkosten anwendte.

Hier auß hastu dich wohl zu fürchten /
und deiner selbstn acht zu nehmen. Dan
wan die / so sich für fromb außgeben thäten /
und ein heiliges Leben zu führen vermeyn-
ten (gleich wie die Apostel) von guten und
gottseligen Wercken / entweder auß böser
Meynung / oder auß unbescheidenem Eyffer
unrecht urtheilten ; was kan dan dir nicht
widerfahren ? Beshe dich in allem dem /
was

was andere guts thun dich zu erfreuen / sie zu lieben / und einen Muht machen mehr und mehr guts zu thun : dan wan du warhafftig Gott liebest / so wird dir wohl darbey seyn / das Gott von allen geliebt / geehret / und bedienet werde : und auff diese Weiß wirst du der guten Werck / welche von anderen geschehen / theilhafftig werden.

3. Punct.

Erwege die Antwort / welche der Herr Jesus seinen Jüngeren gab / und sagte : War: umb werdet ihr über diß Weib unlüstig / dieweil es ein gutes Werck an mir gethan : ihr werdet allzeit Armen genug unter euch haben / und denselben guts thun / wan ihr wöllet ; mich aber werdet ihr nit allzeit bey euch haben. Sie ist vorkommen / und hat meinen Leib gleichsam zur Begräbnus gesalbet ; Ich sag euch in der Wahrheit / das man allenthalben / da mein Evangelium wird außgetündiget werden / sagen wird / das sie diß zu meiner Gedächtnus gethan habe.

Allhie hast du den Herrn Jesum zu loben und zu danken / das er die Magdalenam also verthätiget / das er den Judam und andere Aposteln so bescheidenlich und sanftmühtig straffet / und so weißlich vorsagt : ja angeordnet / das diese Geschicht / welche von den Apostelen getadlet wurde / allenthalben in der ganzen Welt bekant worden ; die Ehr / welche ihm die Magdalena angethan / gleichsam hiemit zu vergelten. Allhie hast du von der Magdalena zu lehren / wie man schweigen soll / wan man von andern unschuldiger Weiß angetastet wird / und die verthädigung seiner Unschuld dem Herrn Jesu überlassen ; Item so hast du weiters vom Herrn

Jesu zu lehren / wie man seinen Nachbarn wofern ihm andere böses nachreden und verentlich urtheilen solten / verthädigen und der Güte die Mängel und Unvollkommenheit der anderen straffen : endlich auch das heilig Evangelische Geheiß beschreiben sol.

4 Punct.

Sehe an / wie der Teufel dem Jünger der Zeit an in sein Herz einmühten einging zu den hohen Priestern und bedrohte ihnen den Herrn Jesum / seinen Namen ihre Hand zu liefern : wie sie ihm ein Silberling zu geben versprachen und wie er täglich gelegenhait suchte / sein Name Hand zu liefern.

Allhie befinden sich sieben Umstände / welche in dieser Verächterey und unglüklichen Kauff vorgehen.

Dan fürs erst wird der Herr Jesus der wahre Sohn Gottes heilig und kaufft / welcher nie mit keinem andern Werth kan verglichen werden.

Fürs ander : so muß du wissen / das der Herr Jesus diese höhnliche verkauffung nicht umb hat lassen geschehen / damit er sich die Sünd / in dem du dem leidigen Teufel die Seel für einen faulen Apffel / für eine geringe Ehr / für eine viehische Gelüsten so leicht verkaufft / genug thun möge. Auch damit du ein Beyspiel der Demühtigkeit hättest ; in dem er mit ihm lassen handlen mit einem Leibeigenen / welchen man zu kauffen pflegt.

Für das dritte : so wird er von einem seiner Apostelen / auß seinen Hauptgeheim verkaufft / welchem er so viel guts erlaubet / ja welchem er Gewalt gegeben die Sünd gesund zu machen / die Teufel außzuweisen und andere grosse Wunder und Zeichen zu thun. Vermaledeyer und verflucht

Vol. II
Part I

Geiß / welcher den Judam / dieweil er ihm gleich anfänglich nicht widerstanden / allgemach unempfindlicher Weis in ein so groß Unheil und Unglück gebracht.

Für das vierte : so hat der leidige Teufel dem Juda solches in den Sinn gegeben / damit er ihn umb seine Seel / und den Herrn Jesum umb sein Leben bringen mögte; hierzu brauchte er die unmäßige und unordentliche begierlichkeit des Juda.

Für das fünfte : so wurd der Herr Jesus den hohen Priestern / den Schriftgelehrten / den Pharisern und Aeltesten des Volcks / welche dem Herrn Jesu Todfeind waren / und sich offentlich dafür aufgaben / verkauft.

Für das sechste : so wurd er umb dreißig Silberling verkauft / mit welchem Werth die Juden gemeinlich ihre Knecht und Leibeigene zu kauffen pflegten. Zu dem so macht diesen Verkauf noch höflicher / daß der Judas zu ihnen sagte: Was wolt ihr mir geben / so wil ich euch ihn überliefferen? als wan er ihnen freystellte zu geben / was sie selbst wolten.

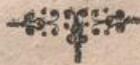
Für das siebende : so wisse / daß der ehrlose Judas / nachdem er mit den hohen Priestern wegen des Werths übereinkommen / verheissen den Herrn Jesum in ihre Hand zu liefferen / und hierzu alle gelegenheit suchte / sich wieder zum Herrn Jesu und zu den andern Apostelen begeben thäte / als wan er von nichts böses wiste. Die hohe Priester / ob sie wohl in ihrem Rath beschlossen Jesum nicht vor dem Osterfest zu tödten / damit sich keine Unruh unter dem Volck erheben mögte; so wurden sie doch herglichen froh / daß sie diese gelegenheit hatten / veränderten ihre Meynung / und beschlossen ihn umbzubringen / so bald er vom Juda gelieffert wäre.

Alhie hast du dich über die verborgene

Rath des Herrn Jesu höchlich zu verwunderen / daß er den Judam zu einem Apostel angenommen / und so lang auff seine Buss gewartet / damit er die Lieb / die Gedult und Sanftmühtigkeit gegen ihm erweisen mögte; ja du hast dich über die geheime Urtheil zu entsetzen / und dir selbst nicht zu trawen / dieweil dieser Judas / so fast drey Jahr lang ein Hausgenos und Jünger Jesu gewesen / und darnach endlich so elendig gefallen und verdorben. Gehe alhie in dich selbst / und sehe an / wie du bisher dem leidigen Teufel die Gnaden und Gaaben / welche dir der Herr Jesus zuwegen gebracht / umb einen so geringen Werth / gleich wie jener Esau das Recht seiner Erstgeburt für ein Linsenmuß verkauft. Und beschliesse bey dir in das künftige den Herrn Jesum zu kauffen dich selbst für ihn zu geben; und dieweil er dich selbst mit dem thewren Werth seines Bluts erkaufft / so kauffe ihn mit demselben Werth / aber mit einem unwiederufflichen Kauff.

COLLOQUIUM.

Beschließ dein Gebett mit dem Gespräch an Jesum / wie dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.



Die

Die 37. Betrachtung.

**Für den Donnerstag der fünff-
ten Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herr Jesus im letzten
Abendmahl das Osterlammlein mit
seinen Jüngern aße / und ihnen
ihre Füß wusch.**

1. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus / als die
Zeit das Osterlammlein / nach dem
Gefäß / zu essen herbey kommen / zween auß
seinen Jüngern / Petrum und Joannem des
morgens von Bethanien nach Jerusalem
schickte / den Orth / und was sonst das
Osterlammlein mit seinen Jüngern zu essen
vonnöhten war / zuzurüsten; und folgende
Wort zu ihnen sagte: **Wan ihr in die
Stadt hinein gehet / so werdet ihr ei-
nen antreffen / welcher einen Limer
Wasser trägt / folget ihm nach / und
sagt dem Haushmeister / in welches er
gehen wird / daß ich in seinem Haus
das Osterlamb mit meinen Jüngern
essen wil. Darauf wird er euch einen
grossen wohlgerüsteten Saal zeigen /
in welchem ihr alles bereiten sollet /
was zum essen des Osterlambes ge-
höret.**

Mhie hast du vier schöne Tugenden an
dem Herrn Jesu zu sehen.

Die erste. Wie genau er das Gefäß halte:
Dan ungeachtet daß er wohl wiste / daß er
in der Stadt Jerusalem solte gecreuziget
werden / so gieng er dennoch nicht desto we-
niger gen Jerusalem / dieweil das Gefäß be-
fahl / daß man das Osterlamb in der Stadt
Jerusalem essen solte.

Die 2. seine Weisheit: in dem er die zween

Jünger schickte / welche am allerzuletzt
waren alles zuzurüsten / was zum Oster-
lamblein gehörig. Item damit er zu verhö-
re / daß die zwo beste Vorbereitung
vor unseren guten und andächtigen
Ecken hergehen sollen / der Glaub und die
Liebe: durch Petrum wird der Glaub
durch Joannem die Liebe angezeu-

Die 3. seine Güte und Sanftmü-
tigkeit: dem er den Haushmeister / bei welchem
das Osterlamb essen wolte / zuvor
anreden ließ; daß ihm gleich zu er-
scheinen würde / und auß in gebung
das allergröste / beste und schönste
in seinem Haus in gab.

Die 4. seinen Fleiß: in dem er
Zeit / oder auch so gar vor der
Haushmeister sagen ließ: **Mein
Haus nahe.**

2. Punct.

Sehe an / wie der Herr Jesus
auß Bethanien ging / sich mit dem
leiste / seinen Abscheid von ihm
rung alles dessen / was ihm zu
derfahren würde / und was er
würde. Auf welchem die selbe
tig betrübt wurde / aber dennoch
Willen Gottes ergab.

Mhie ist es billig / daß du ein
mit der seligen Jungfrauen habe
in allen deinen Widerwertigkeiten
an den Willen Gottes ergibst.

3. Punct.

Sehe weiters an / wie der Herr
nach genommenem Abscheid von
nien nach Jerusalem ging / sich
Jüngern in das bestellte Haus
reit das Osterlamb zu essen / be-
dem er zu Tisch saß / zu seinen

P.
J. S. S. S.
Vol. II
Part I

4. Punct.

sprach: Mit grossem Verlangen hab ich begehrt diß Osterlamb vor meinem Leyden mit euch zu essen. Endlich wie er mit ihnen das Osterlamb / wie es in dem Gefäß befohlen wird / anfang zu essen. Erstlich hatte ein jeder seinen Stecken oder Stab / gleich wie die Pilger oder Reysende zu haben pflegen / in seinen Händen. Zum 2. war ein jedweder unbegürtet. Zum 3. hatten alle ihre Schuh an. Zum 4. sie assen behend. Zum 5. assen sie in der ehl / mit ungesäwretem Brod und bitterem Salat. Zum 6. assen sie das Osterlamb nicht gekocht / oder gesotten / sondern gebraten.

Alle diese Ceremonien und Umstände / welche die Juden vorzeiten bey dem essen ihres Osterlambs zu halten pflegten / solt du in der nieszung des H. Sacraments des Leibs und des Bluts Christi halten.

Darfürs erste solt du durch die Hoffnung und das Vertrauen an das Creutz Christi / und seine göttliche Regierung den Stab in deinen Händen haben.

Fürs 2. solt du deine Lenden mit dem Gürtel der Keuschheit umbgürtet haben.

Für das 3. solt du Schuh an deinen Füßen haben; das ist: du solt dein Herz und die bewegung deines Gemüths in wahrer hut und bewahrung halten.

Für das 4. solt du es mit einem Eyffer und Fleiß in dem Dienst Gottes genießen.

Für das 5. solt du es mit ungesäwretem Brod und wilдем oder bitterem Salat essen; das ist: in reinigkeit deines Herzens / ohne vermengung einiger Sünd / mit einer unbedrückung und dempffung deiner fleischlichen und unmaßigen Begirten.

Für das 6. solt du es weder gekocht noch gesotten essen / sondern gebraten in dem Feuer der Liebe Gottes.

Erwege / wie der Herr Jesus (nachdem er das Osterlamb gefressen / und Gott gedancket) auffstunde / seinen Rock ablagte / mit einem leinen Schurz umbgürtet Wasser in ein Becken gosse / und seinen Apostelen anfang ihre Füß zu waschen / und mit dem Schurz / mit welchem er umbgürtet / zu trucknen.

Allhie hast du wohl zu bedencken / wer der jenig sey / welcher seinen Apostelen ihre Füß waschet. Es ist kein Diener / sondern der Meister selbst / der Sohn Gottes / ja Gott selbst / in dessen Gewalt alles stehet / vor welchem nichts verborgen seyn kan / welcher völliglich über alle seine Creaturen herrschet.

Zum 2. was er thue / daß er anderen ihre Füß wasche / welches ein verächtliches werck / so man niemand als den Dieneren anmuheten und befehlen kan.

Zum 3. wenen er ihre Füß wasche / nemlich schlechten armen Jischern / seinen Apostelen / unter welchen auch der Verräther Judas / welcher willens ihn den hohen Priestern und Juden zu liefern.

Zum 4. auff was Weiß er ihnen ihre Füß wasche: er legt seine Kleyder ab / er umbschürket sich mit einem leinen Tuch / er gießet Wasser in ein Becken / er trägt das Becken mit dem Wasser / da die Jünger sich nacheinander gefest hatten / er kniet sich vor ihnen nieder / er waschet ihnen ihre Füß / und trucknet sie mit dem Leinwat / mit welchem er umbschürket / ohne daß ihm niemand zur Hand ging.

Hieraus hast du dem Herrn Jesu für ein so schönes Exempel der Demuht zu danken / und dich zu schämen / daß du so ungerne und mit Unlust zu den Wercken der Demuht kommest / und mit so grossem Lust

in eytelen Dingen dich auffhaltest. Endlich so mache dir diß Werck der Demuht des Herrn Jesu zu Nutz / und sinne ein wenig nach / was diß Werck bedeutet. Dan was ist / das Jesus durch seine Menschwerdung nicht gethan? auß einem Sohn Gottes hat er sich zu einem Diener gemacht / er hat das Kleyd seiner Glory und Herlichkeit abgelegt / er hat sich mit einem empfindlichen und sterblichem Fleisch umgeben / er hat sein Blut wie das Wasser also zu reden / in die Becken der heiligen Sacramenten gegossen / die Füß und unreine Gelüsten und Begierden unserer Seel zu waschen. Für alles dieses kanst du ihm nit gnugsam danken.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit Christo an / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist ingeben wird.

Die 38. Betrachtung.

Für den Freytag der fünfften Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus nach dem letzten Abendmahl das heilig Sacrament seines Leibs und Bluts in setzte / und eine Ermahnung an seine Apostel thäte.

Diese zwey Geheimnis seynd anderst wo in anderen Betrachtungen vorgehalten. Das erste in dem siebenden Theil; das zweyte in dem fünfften Theil; deswegen wil ich allhie obenhin darvon reden.

1. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus / nachdem

er mit seinen Jüngern das Osterlamb essen / und it: nen ihre Füß gewaschen das heiligste Sacrament des Altars empfing / das Brod und den Kelch mit dem Wein in eine gebenedeyte Hand nam / und in demselben seiner Wort das Brod in seinem Blut / und den Wein in sein Blut verändert / und wandlere; welchen Schag er von der Welt in seiner Kircken zum Testament abgesetzt gemacht hinderlassen. Alle seine Jünger zugegen / thäten auß seinem Blut in der Gestalt des Brods seinen Leichnam / und in der Gestalt des Weins sein Blut / mit steifem Glauben / Lieb / Demuth / Gedacht trincken / aufgenommen der Jünger Judas / welcher solches zu seinem Nutzen empfing.

Allhie hast du zu bedencken / was unser Heyland diß hochheilige Sacrament gefest / und in seiner Kircken erhalten habe.

Erstlich / damit die Kirck Gottes auf der Erden ein stätiges / unauffhörliches Obstat hätte / welches alle Opfer des Leibes in höchster Vollkommenheit in sich greiffte / durch welches man dem empfangen alle schuldige Ehr erzeigte und durch die empfangene Wohlthaten danken / die zeyhung der bezangenen Sünden / und alles erlangte / was zu unserm Besten nöhten ist.

Zum 2. daß man eine stätige Gedächtnis des bitteren Leidens und Errens Christi vor Augen hätte / welches in diesem Sacrament wohl vorgestellt wird.

Zum 3. damit die Christgläubige miteinander an dem geistlichen Leib Glieder seynd / sich mit ihm erwecken / durch ihn in der Gnad gestärket / und Heiligkeit zunehmen.

Zum 4. daß sie allhie in diesem Sacrament wahren Trost / in dem hundert Jahren an

Leben eine Wegzehr / und endlich nach diesem Leben ein Pfand / und durch d.e. Verdienst des vergossenen Bluts Christi ein Anspruch zum ewigen Leben hätten.

Zum 5. daß man in diesem hochheiligen Sacrament / als in einem klaren Spiegel / die göttliche Vollkommenheiten / seine Allmacht / seine Weisheit / Gute / Gerechtigkeit und Opfer der Seelen zu bedencken hätte.

2. Punct.

Betrachte / wie der Herr Jesus / damit dis Opfer und dis hochheilige Sacrament in seiner Kirchen ohne ab oder undergang bis zum End der Welt erhalten wurde / eben dazumal auch zugleich seinen Apostelen Gewalt gabe / daß sie das Brod in seinen Leib / und den Wein in sein Blut verwandlen / dis Opfer verrichten / und solche Gewalt und dergleichen zu thun auch anderen ihren Nachkömmlingen hinderlassen mögten.

Hieraus hast du Ursach dem Herrn Jesu für das große Verlangen / welches er hatte bey uns Menschen allhie auff Erden under den Gestalten des Brods und des Weins zu bleiben / und uns der Frucht seines Leydens theilhaftig zu machen / auff die höchste zu bedancken. Item alle Priester in grossen Ehren zu halten / dieweil nie kein Engel so grosse Gewalt gehabt als sie ; dan der Herr Jesus auff ihre Wort vom Himmel herab kommet / welches viel grösser ist / als daß auff die Wort des Josue die Sonne am Himmel still stunde.

3. Punct.

Bedencke / wie der Herr Jesus nach insetzung dieses hochheiligen Sacraments / und nachdem der Verräther Judas von dannen gangen / seinen böshafften Anschlag in das

Werk zu richten / eine schöne tröstliche Ermahnung zu seinen Apostelen thäte / in welchem er sich für einen wahren Meister / getrewen Tröster und Fürsprecher erzeigte. Dan er befahl ihnen erslich als ein Meister / daß sie sich untereinander lieben solten ; gleich wie sich er und sein Vatter untereinander liebten / und daß sich diese Lieb in haltung seiner Gebott vor männiglichen solte sehen lassen. Zum 2. daß sie neben dem auch ihren Nächsten lieben solten / und hiennit zu verstehen geben / daß sie warhafftig seine Jünger wären / ja daß sie den Nächsten lieben solten / wie er denselben geliebt. Endlich auch wie sie ihr Gebert mit grosser Demuth / Vertrauen / steiffem Glauben und Liebe verrichten solten. Als ein Tröster ermahnete er sie zur Gedult in den Verfolgungen / welche ihnen begegnen würden ; mit furgebung daß sie nicht lang wehren solten / daß sie große Belohnung dafür zu gewarten hätten / und daß er ihnen nach seiner Himmelfahrt einen andern Tröster den H. Geist senden wolle. Als ein Fürsprecher thäte er für sie so wohl als für alle Glaubige seinen himmlischen Vatter betten / und wünschen / daß sie eins wären / wie er und der Vatter eins waren.

Allhie hast du zu sehen die billigkeit seiner Lehr / wie gütig und fräfftig er in seiner Lehr / und wie die Apostel so fleissig aufmerckten.

COLLOQUIUM.

Endlich beschlies die Betrachtung mit einem Gespräch an den Herrn Jesum / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist insprechen wird.

os(o)so



3h3h 2

Die

**Für den Sambstag der fünfften
Wochen in der Fasten.**

**Wie der Herz Jesus mit seinen
Apostolen nach dem Oelberg in
den Garten gieng / daselb-
sten sein Leyden an-
zufangen.**

1. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus nach der
E-mahnung und nach dem Lobgesang/
den man gewöhnlich zur Dancksagung spre-
chen thäte / mit seinen eilff Jüngern aus dem
Haus / in welchem sie das Abendmahl geffen
hatten / über den Regenbach Cedron in ei-
nen Garten an den Oelberg gieng. Mache
dich zu ihnen / gehe mit ihnen an statt des
Verräthers Judá und sehe an / wie der Herz
Jesus so billige Ursach habe / diese Reiß zu
thun: dan erstlich so wolte er von seiner löblich-
en Gewohnheit / so gar in seiner höchsten
Bekümmernus und Angst / sich nach seinen
Predigen an ein einsames Orth zu begeben/
und ihm selbst an aufzuwarten nit ablassen.
Zum 2. Damit er keine Ursach wäre / das sei-
nem Hauswirth etwan ein Ungemach wi-
derführe / und das er desto gemächlicher ge-
fangen würde. Zum 3. Damit er zu verstehen
gebe / wie gern er zum Todt gieng / und das
er sich im geringsten nit verbergen thäte / son-
dern an einem bekanten Orth finden lief.
Zum 4. Damit er im Garten anfeng für die
Sünd / welche im Garten erstlich begangen/
gnug zu thun.

Erwege wie der Herz Jesus / als er mit ih-
ren ankommen / seine Jungfer hinter ihm
und allein die drey / welche bey ihm auf
Berg Labor gewesen / und seine Hand
gesehen hatten / als Petrus / Jacobus
Jacobum / mit ihm nahm: damit sie
wären seines Leydens und seines gewalts
gegen den Menschen / welchen zu loben
melte / Herlichkeit seines Leibes / die
Irem damit sie wissen solten / das er
welchen Gott seinen Grundten alle
sein Leben gibt / ein Antrieß so zu der
und Widerwärtigkeit / welche ihm
nen würde / und das wir bereit sein
nit allein wan es uns wohl geht / be-
ten / sondern auch wan es uns
Darauß du zu lehren / wie du mit
getreuer Freund des Herz Jesus
und ihm nicht allein anhangen und
wan du Freud und Trost empfunden
dem auch / wan du ohne Trost / in
und Nothen bist.

3. Punct.

Bedencke wie der Herz Jesus / nach
er mit gemelten dreyen Aposteln
ters im Garten fortgangen / voller
Angst / Unlust und Traurigkeit zu
sagte: **Meine Seel ist beerrubt
den Todt / bleibe allhie
mit mir.** In Meynung das ihm
Trost bringen / und seine Angst
trewlich bey ihm wachen / ringer
Allhie sehe den Herrn an / wie er mit
Unlust / Angst und Traurigkeit
den finlichen Theil seiner Natur / nach
Neigung gewochen lasse / und sich
freywillig alles empfindlichen
then er von dem vernünftigen

P.
D. Müller
Vol. II
Part I

können herbaben/entschlage: wie er die herbe Speiß der Angst / und des Unlusts abschlecke, und die bitteren Kelch trinke. Diese Borch/ Zitteren / und innerliche Angst kame ihm an in Erwekung der grossen Pein und Marter/ welche sich herbey naheten / und hauffenweis innerlich in seinem Gemüth vorstellten / und gleichsam dreyeten / durch welche er für die Frechheit und Unverschämtheit deren/ welche so fecklich und frech Gott erzürnen dörfen/ genug thäte. Der Unlust und Verdruß in allen Dingen kam ihm daher / dieweil der vernünftige und höchste Theil seiner menschlichen Natur allen Lust / Trost / welchen sie dem sinnlichen und nidrigsten Theil seiner menschlicher Natur hätte können lassen zukommen / entgegen thäte / gleich wie im fürsterr / wan die Sonn ihre Stralen zurück ziehet / weder Lust noch Freude ist. Durch diesen Unlust und Verdruß that er genug für allen Verdruß und Unwillen / welchen wir in Übung der Tugenden empfinden. Die innerliche Trägheit / und Schwärmüchtigkeit / mit welcher er für die ungebührliche Kurzweil und verbottenes Spielen genug thäte/entsunde ihm erstlich auß Erwekung der Schmerzert und Marter / welche seiner natürlicher fleischlicher Neigung zu wider waren. Zum 2. Auß Anschauung aller Sünden / so von Anbegin der Welt: Item heutiges Tags / und in das künftige geschehen werden; welche also zu redt unzählbar seynd / den gütigen Gott höchlich schmähen / und dem Menschen überaus schädlich seynd: dan sie verdammen ihn zum ewigen Verderben. Zum 3. Auß dem / daß sein Leyden und Sterben an dem meisten Theil der Menschen wenig baten / ja gang verlohren seyn würde: in dem sie zu ihrer Verdammnis / die heylfame Göttliche Arznei / und das heylfame Pacht seines Bluts / welches er ihnen bereitete / mißbrauchen würden. Zum 4. Auß der Erinne-

rung der Schmerzen und der Marter / welche seine Außerwöhltten für ihn aufstehen würden / und ihn eben so schmerzlich ankommen thäten / als wan sie in eigener Person damahl gelitten hätte. Zum 5. Auß Bedenckung der Schmerzen / welche die Jungfrau seine Mutter in seinem Tode am Creuz haben würde.

Wan du alles dieses wohl erwegen wißt / so wirstu dich nicht gnugsam verwundern können; wie daß Gott / ein Trost aller Bedrübten in einem so erbärmlichen Stand sich finden lasse. Zum 2. So wirstu deine Sünd / welche dessen ein Utsach seynd / nicht können gnugsam bereuen. Zum 3. So wirstu kein groß genug Mitleyden mit ihm haben können / wan du ihn anschawest mit so viel Mängsten überfallen. Zum 5. So wirstu nicht lassen können ihm nachzufolgen / und dich understehen etwas an deinem Leib und an deiner Seelen ihm zu lieb zu leyden.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den Herrn Jesum / nachdem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Damit man die Wochen vor Ostern (so man die Carwochen zu nennen pflegt / und in den fürnehmsten Geheimnissen des Leydens Christi zu bringe) zu seinem Nutz wohl anlegen möge; o will ich allhie in gemein etliche Anleitungen fürsichreiben / wie solches geschehen könne.



Von erlichen andächtigen Vnderrichtungen / und geistlichen Anleitungen / wie man auß den Betrachtungen des Leydens Christi ein n. n. Tug und Fortgang im guten schöpffen solle.

Der erste Vnderricht ist.

SAlte man in sich selbst gehen / und mit allem Fleiß auff sich / und sein thun acht geben sein Herz in aller Reinigkeit halte. Dis erfordert von uns diese heilige Zeit mehr als sonst keine Wochen das ganze Jahr durch : dan dieweil die Sünd der Menschen Ursach zu diesem Todt gegeben / wie kan es seyn / daß sich der Mensch nit von Sünden enthalte; zu der Zeit insonderheit / in welcher er stäts an diesen Todt gedendet / und vor Augen gleichsam sehet? Zu dem dieweil der Mensch zu solcher Zeit den köstlichen Leib und Blut des Herzens in sein Herz zu empfangen schuldig ist: wie kan er dasselbige nicht sauber und rein halten? Weiters so ist kein geringe Versammlung des Herzens / der innerlichen Kräfte und Sinn / ja so gar der eusserlichen Sinn zu dem vonnöthen / daß man Christum vom Garten am Oelberg / bis zum Grab begleite. Welche Versammlung des Gemüths man gewislich nicht bey den Geschäften und Handlen dieser Welt zu finden pflegt. Daher geschicht / daß man fast in allen Stätten diese Woche durch mit den Gerichtshändlen und Rechtshändlungen einhaltet / und auff den hohen Schulen das Lehren einstellt.

Die 2. Vnderrichtung ist.

Diese Weis / auff welche sich ein frommer Christ gemelte Woche durch anstellen

soil. Diese Weis haben wir auß dem zu lernen / was mit den unvernünftigen Thieren zur selbigen Zeit fürgieng / und auß dem Zeugnis / welches sie zur Zeit des Leydens und Sterbens Christi geben thäten. Erstlich wurd Sonn und Mond verfinstert und legten / also zu reden gleichsam Zerkleyder an. Darauf wir zu lehren / daß uns von aller Eitelkeit und Geringkeit derlich in Kleydern / welche uns an Zeichen des Todes und Begräbnus unsern Sünden anstehen / enthalten sollen. In dem Buchschichten der Römer lesen wir / daß man den Römischen Bürgen / welche zu des gemeinen Leydens / als man den Mergsten und Betrübnuß / sich nicht gedonet / zum Todt verdammten. Der H. Bernardus sagt / daß man stehe / wan sich die Glieder des Leibes weichlich wollen bekleyden und zieren. Als Moyses in einem brennenden Busch Gott sehen wolte / thäte er seine Schuhe ab / und gieng barfüßig herzu. We betrubte und betrübte Personen bejuchen mit / pflegt keine hochzeitliche Kleider anzulegen / dan sie reymen sich nit hierzu / und hüten solches für gut erkennen.

Zum 2. So zitterte und bebte / darauf wir zu schliessen / daß man sich fürcht und zittern wegen unser Sünden unserm Herzen haben sollen. Darbey Bürg und Unschuldige für den Ertzigen so hart gestrafft wird / was man dem Schuldigen widerfahren: was man an grünen Holz geschicht / was man nit am duren Holz geschicht. Die Verdiensten des Leydens und Sterbens Christi für aller Welt Sünde gemeldet / und eines unendlichen Werths sein / werden sie dennoch an gar viel

wegen ihrer eigenen Schuld unkräftig gemacht und verlohren. Und wer kan mich ver sichern/ob sie nit auch an mir werden verlohren seyn? Der Verzäher Judas/welcher drey Jahr lang mit Christo als ein Kaufge nossen umgangen/ wurd verdammte/wie gleichfals auch der böse Schächer am Creutz eben am selbigen Tag/an welchem Jesus für die Sünd aller Menschen sturbe; und an welchem / wie man wohl hätte vermeynen können / billig jederman über alle / ja so gar die/so in der Hölle selbst/ Vergebung ihrer Sünd hätten sollen empfangen. Wer soll nun nit zittern/wan einer solches wohl zu Herzen führet? Wer ist/welcher under dem Schein / daß Christus für uns gestorben/ und uns selig machen wollten/ seiner Sinnlichkeit / und allen unzimlichen Begierden und Gelüsten alle Freyheit lassen wölle?

Zum 3. So thäten sich die Felsenerspaltten. Darauf wir zu lehren / wie wir unser Herz durch hefftiges trawren / durch seuffzen und weinen/ gleichsam zerbrechen/ und mit zweyen Streichen des heiligen Creuzes zer schlagen sollen/ gleich wie Moyses zweymahl auff den Felsen schlug/ehe das Wasser herauf geschossen kame: das ist/daß man sich in zweyen Dingen übe/in Verewung der begangenen Sünden / welche so schwarz und groß/ daß sie auff keine andere Weiß haben können vertilgt werden/als durch den Todt Christi / wahren Menschen und Gottes. Zum 2. In dem Mitleyden / in Ansehung der grossen Schmerzen und Mänge der Marter/ welche der unschuldige Herz Jesus aufstehet/gleich wie die Freund des gedül tigen Jobs sieben Tag und sieben Nacht lang bey ihm waren/ sein Elend beweinten/ ihre Kleider zerrißten/und Asche über ihre Häupter streuweten. Und gleich wie der König Darius nit zu Nacht essen wolte / ja die ganze Nacht mit schlaffen thäte / als man ihn Da

niem seinen besten vertranvten Freund in die Löwen-Grub geworffen hätte.

Zum 4. so wurd der Vorhang im Tempel zu Jerusalem von oben herab biß auff den Boden in zwey Stück zerrißten: darauf wir zu lehren/daß wir den Vorhäg alles menschlichen Bedenckens und Schewens hinweg thun und zerreißen sollen; welches uns so manchmahl verhindert kecklich zu bekennen/ daß wir Kinder des Creuzs und des sterbenden Sohn Gottes seyen / gleich wie er ein Sohn des lebendigen Gottes ist. Welches uns so manchmahl verhindert / daß wir vor andern nit sehen lassen/wie unser Herz gegen dem Herrn Jesu geschaffen/ und was Jesus für ein Herz zu uns habe. Welches uns so vielmahl abhalteet/ daß wir nit bekennen dörfen/wie die fürnehmste Vollkommenheit un Heiligkeit in de bestehe/ daß wir unser Creutz mit ihm trage/ Hohn/ Spott/ Verachtung/ Angst und Noht an der Seelen; Schmerzen am Leib; Schaden an unsern Gütern/ mit ihm leyden. Item daß wir auch das H. Evangelische Gefäß / welches uns der Herz Jesus selbst gelehret/mit Worten und Exempel geprediget/und endlich mit seinem eigenen Blut unterschrieben und versiglet/wit öffentlich und wohl bekennen mögen.

Zum 5. So eröffneten sich die Gräber der Todten; welches uns lehret/wie daß wir unsern Mund eröffnen sollen unsere Sünd zu beichten/ohn einige Verhelung/Vermäntelung und Entschuldigung/ nach dem Exempel des frommen Schächers am Creutz/welcher seine Sünd bekennete / daß er billig gecreuziget würde: und nach dem Exempel deren / welche zwar etwan mit Lust zugeschen/ wie man den Herrn Jesum gecreuziget hätte; aber nachmahl mit Verewung un Klopffung an ihre Brust wider nach Lauff gien gen/und sich sträfflich erckenten.

Zum 6. so erstunden viel Verstorbene von den

den Todten. Darbey wir zu lehren / wie
dafi wir zu einem neuen Leben / welches uns
Christus zuwegen gebracht / auferstehen sol-
len.

Der 3. Vndericht ist.

Dass man wisse / wie das das Leyden
Christi auff zweyerley Weis könne be-
trachtet werden. Erstlich mit Frewden und
mit Herzen lust ; das man gleichsam das
Hönig auß diesem harten Felsen des Leydens
herauf sauge / und das süssel Del auß den
Steinen. Dan diß ist die Quelle / auß welcher
die fromme Seelen allen Trost / alle Frewd
und Lust her haben können ; in dem sie anse-
hen das grosse Gut / welches Christus dem
Menschen zuwegen gebracht. die grosse Lieb/
welche er gegen ihnen hat / und wie hoch er sie
schätzt; Diereil er dieselben so thewer erkauft.
Zum anderen mit einem Mitleyden / und in-
nerlicher Traurigkeit / in Ansehung was der
Herr Jesus gelitten / und Erwegung der
Sünden / für welche er gelitten. Die erste
Weis das Leyden Christi zu betrachten / ist
für die vollkommenen Christen / welche gleich
wie die Hirsch sich auß die hohe Berg bege-
ben / daselbstn Rast und Ruhe zu haben.
Die andere Weis ist für die unvollkomme-
ne / welche gleich wie die Igel / so mit den spi-
zigen Stacheln ihrer Sünden umgeben /
sich in diesen Felsen verkriechen. Psal. 103 pe-
tra refugium herinaceis, oder wie eine trau-
rende Taube ihr Nest in den Felsen oder Lö-
cher der Mawren machet. Esai. 19. Zu dem
gleich wie der Herr Jesus auß zweyerley
Weis lenden thäte ; erstlich innerlich in sei-
nem Herzen / welches er einen Kelch nennete /
den er zu trincken hatte. Zum 2. eusserlich an
seinem Leib / welches er einen Lauff oder Ab-
wäsung nennete : also will sichs gebühren /
das man diese Wochen / theils mit innerli-

chen Schmerhen des Getroffens / Mitley-
dens und Andacht / theils auch in rich-
ten peinlichen Busswercken / nicht in
Raht des Reichthatters und nicht auß
nem Sinn und Gutbedüncken zu
men / nützlich und wohl zubringen. Den
ten des H. Pauli gemaf: 1. Corin. 4.
set uns den Todt Jesu an unser
Leib übertragen / dann sein Leid
an uns off nbahr werde. Dan zu
trag die Streichmahl meines Leibes
Jesu an meinem Leib. Phil. 3.
welche der Herr Jesus selbst in
des Propheten zu einer frommen
spricht und sagt Thren. 3. Erwehnt
mein r Armuch / meines Weines
und der Gallen: darauff sie antwor-
tete: Ich will dessen angedencken
und nimmer lassen auß meinem
Komme: / ja meine Seel wech-
sam in mir verschmachten nicht
dürren: und wan ich diß bey mir
werde / alsdan will ich Hoffnung

Der 4. Vndericht oder Vndericht
ist.

Dass man vier Ding oder Vnderichten
haben müsse / das Leyden und
des Herrn Jesu wohl und mit Frewden
trachten / wie der H. Bonaventura
redt. Erstlich / das man eine fromme
haben müsse / das man sich für
kenne / so grossen und blüthen
bezuwohnen / und ein Zeugnis
schwärer Marter und Angst des
su: dan solches gleich als eine
den dreyen Aposteln / Petro /
Johanni in dem Garten am
seiner Mutter / dem H. Johanni
dalena und wenig andern auß
Calvariä vergümmet worden.

Vol. II
Part I

sich schäme und ihn gleichsam nicht ansehen dürffe: dan wir miteinander in der Wahrheit sagen mögen, daß wir hierin schuldig seyen.

Zum 2. Ein Vertrauen und Zuversicht der unendlichen Verdiensten des Leydens Christi theilhaftig zu werden. Dieweil er so liebreich ist, daß er für den Menschen leydet/ daß er am Creutz ein Fürsprecher der Menschen und den Schwächer am Creutz gerechtfertiget hat.

Das 3. Daß man gemeltes Leyden mit einem grossen Eysen und Ernst betrachte/ nit oben hin/ noch schläffriger Weis/ also damit das Feuer der Liebe in unseren Herzen zu brennen anfange.

Zum 4. Eine Reinigkeit des Herzens. Dan gleich wie man die Perlen nicht vor die Säw werffen soll; also soll man auch das köstliche Blut Christi in keine unreine Gefäß eingießen.

Der 5. Vnderricht ist.

Daß gleich wie der Herz Jesus in seinem Leyden nichts heftiger wünschet/ als leyden/ also auch einem frommen Christen welcher das Leyden Christi betrachtet / nichts höher angelegen seyn müsse / als wie er den ritterlichen und herrlichen Tugenden/ welche Christus in seinem Leyden erzeiget/ nachfolgen möge: dan er uns am Creutz gleich wie ein vollkommener Meister mit seinem Exempel lehret und sagt: Exodi 25. Sehe an/ und thue nach dem Vorbild / welches dir auff dem Schedelberg vorgestellt. Und gleich wie der H. Johannes sagt: daß ob uns Christus wohl allzeit geliebt/ solches dannoch am meisten vor seinem End und Todt hab sehen lassen: also sag ich auch/ ob er uns wohl sein ganz Leben durch ein Exempel in allerhand Tugenden gegeben/ so hat er doch am meisten in seinem Leyden solches gethan/ und

R. P. Suffren 3. Bund

uns gleichsam als ein Erbgemächt hinderlassen; damit wir dessen nimmer vergessen solten/ gleich wie die Kinder der letzten Wort ihrer Eltern nimmer zu vergessen pflegen. Was er im Anfang seiner Predigen auff dem Berg mit Worten / und sein Leben durch mit dem Exempel gelehret/ eben dasselbig lehret er jetzt am End seines Lebens viel kräftiger; doch gleichsam in einem kurzen Begriff. Er lehret die Armuth/ die Sanftmuth / das Weinen und Trawren / die Barmherzigkeit / den Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit/ das Mitleyden/ die Reinigkeit des Herzens / die Versöhnung/ die Gedult/ in dem er wegen der Gerechtigkeit leyden thäte. Eben allhie hat man zu sehen/ in was grosser Demuth er sich übte/ in dem daß er für einen Ubelthäter gehalten/ und wie ein Sünder zum Todt verdambt wurde. In was grosser Liebe/ in dem er sein Leben/ sein Blut/ nit für seine Freund/ sondern für seine Feynd hergeben thäte; in was grossen Gehorsam/ in dem er in so schwarzen und schmerzlichen Sachen gehorsamte / in allem was ihm sein himlischer Vatter auftrug/ sich ohn einiges widersprechen/ murmeln / in die Hand der Gottlosen überlieberte/ und mit ihm umbgehen ließ/ wie es ihnen gefiel; und das zwar bis an das End seines Lebens / auß lauter Liebe gegen seinem himlischen Vatter: und eben darumb sagte er zu seinen Apostolen/ ehe sie auß dem Hause giengen / darin sie das Nachtmahl gessen hatten: Auff daß die Welt erkenne/ daß ich meinen Vatter liebe/ und daß ich alles verrichte/ wie er mirs befohlen. Stehet auff/ und lasset uns von hinnen gehen. Joan. 14.

Der 6. Vnderricht ist.

Daß alles / was man so wohl in gemein/ als

Iiii

als

als auch insonderheit vom leyden Christi betrachten kan / auff acht Umstand ziehen könne.

Fürs erste: Das man ansehe/wer so unerhörte Sache leyde; dan er ist die ewige Weisheit des Vatters/ das unbefleckte Lämlein/ der Heilige aller Heiligen/ welchem Gott seinen Geist und seine Gnaden ohne und über alle maß gegeben; der jenige/ welchen Judas/ Pilatus / die böse Geister / und die / so ihn cruczigten / unschuldig und gerecht zu seyn bekenneten ; der jenig / welcher Tag und Nacht dahin trachtete/ damit er den Menschen an Leib und Seel guts thun mögte/ und gleichsam ihr Vatter/Meister/ihr Arzt/ ihr Hirt / ja in der Wahrheit ihr Erlöser war.

Für das 2. Das man behertige was er leyde. Er leydet in allem/an seinem Gut und Kleidung / dan er wurd ganz bloß an das Creutz genäglet/an seinen Ehren / dan man hielt ihn an dem Königlichen Hoff des Königs Herodis für einen aberwichtigen Menschen/ in dem Hauf Pilati für einen Sünder und Ubelthäter; Er wurd für einen Verföhler angeklagt; er wurd für einen Samaritaner / für einen Zauberer / Völlsäuffer/ Diebstahls/ Gotteslästerer gehalten/ und daß er den Teuffel bey ihm hätte. Er wurd wie ein anderer Leibeigener auch umb dreyszig Silberling verkauft ; wie ein Dieb und Mörder gebunden / mit Geißeln und Ruthen zerhawen/gecreuziget; wie man die verächtliche und nichtswertige Personen zu tödten pflegte. Mit einem Wort/er wurd für einen solchen gehalten/welcher von Gott und den Menschen verhasset und verworffen. Er litte weiter an seinen Freunden/dar er wurd meistens von ihnen verlassen; die aber so bey ihm blieben / als seine Mutter und wenig mehr/brachte ihm mehr Schmerzen als trosts. Er litte an seinem Leib / wel-

cher/dieweil er sehr zart und durch ein Weib der vom H. Geist im Leib seiner Mutter eine Gestalt bekommen/ alle Schmerzen mehr und leichter als andere Menschen funde. Dieser Leib ward an allen seinen Gliedern geplagt und gepeiniget. An seinen Augen / in dem er das Orisgrammatische Gesicht / so ihm die jenen malte/ welche seiner spotteten/ anhaben/ und weiter sah/ wie andere über ihm/ wie ihm andere in sein Gesicht/ in seinen Ohren / in dem er ihre schandung/ihre falsche Zeugnis/ ihre schmähen/ und das Urtheil/ so in ein ander Ubelthäter auch / wider ihn und leyden daß seiner so gar dem Creutz am Creutz in seinen großen Augen spottete. An seinem Geruch/ an seinen Geruch/ dan er hatte sehr groffes Verlangen nach dem Essen und wurd mit Essig und Gallen getrunken. An seiner Empfindlichkeit und Schmerz/ dan er wurd an seinen ganzen Körper Geißeln und Ruthen zerhawen. An seiner Haupt wurden die spitze Dornen eingedrückt/ und mit dem Nabe der Hand und Fuß wurden durch die Dornen Backen und Angesicht wurd ihm die Seiten zerhauen; das Haar seines Kopfes wurd ihm mit einem Eisen abgeschnitten/ und seines Halses wurd ihm mit einem Eisen aufgedöhnet und verrenket. An seiner Gestalt / daß kein einig Glied an seinem Leib ganz gesund/ und ohne Schmerzen verbliebe. Über alles das hatten die Menschen seiner Seelen zu leyden: groffe Traurigkeit/ Mangel/ Unlust/ Traurigkeit/ Mangel/ Verlassung von seinen himmlischen Freunden/ unaussprechliche Angst/ und nem blütigen Schweiß im Gesicht zu schliessen ist. Mit einem Wort/ er Vir dolorum 1. 17. Ein Mensch

hem innerlich und eufferlich nichts ist weder Schmerzen.

Zum 3. So muß man bedencken für wen daß er leyde. Er leydet für alle Menschen/ so vor uns gewesen / welche jesiger Zeit leben/ und welche noch in das fünffzig kommen und leben werden. Er opffert für einen jedwedern / insonderheit dem himlischen Vatter / alle und jede seine Schmerzen. Daher sagt der H. Paulus: **Er hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben.** Er leydet für seine Feynd / welche ihn creuzigten; er begehret von seinem himlischen Vatter / daß er sie entschuldigen / und solche Sünd verzeyhen wolle. Er sah an / wie alle Menschen gesundiget / im sundigen Gott beleidiget / und also umb die Gnad Gottes kommen / daß sie ihnen selbst den Himmel verschlossen / die Hölle eröffnet / und sich selbst an allen Kräften ihrer Seel / und an allen fünff Sinnen und Gliedern ihres Leibs beschädiget hätten. Darauff hat er einen Werth unendlicher Verdiensten / gleich wie er seiner Person nach unendlich war / angeboten / die Unehre / welche dem himlischen Vatter von dem Menschen geschehen / wider gut gemacht; seinen gerechten Zorn gestillet / den Himmel eröffnet; den geschwohrnen Feynd der Menschen überwunden. Er hat an allen Kräften seiner Seel und Gliedern seines Leibs gelitten / damit er eine Argeney für alle und jede Wunden des Menschens bereite. Mit seiner Schand und Schmach heylet er unsere Hoffart. Mit seiner Armuth und Bloßheit heylet er unsere Begierlichkeit der zeitlichen Güter. Mit den Wunden an seinem gangen Leib heylet er die Begierlichkeit unsers Fleischs und üppige Gelüsten. Mit der Gall und Esfig / und mit seinem Hunger und Durst verbesserte er unseren Graß. Mit den Schmerzen seiner fünff Sinn / den Zürtwiz unser

fünff Sinn. Mit dem schwarzen Creuz / welches er auff seinen Achseln trug / unsere Trägheit in Bollziehung des Göttlichen Gesäz.

Zum 4. So hat man anzusehen / warum und auß was Ursachen er leyde / nemlich: damit der Mensch nie nach seinem Verbrechen immerdar zu leyden habe; damit er wider mit Gott in Gnaden komme; damit er dem Teuffel die Herrschafft / so er über die Menschen hatte / benähme; damit er dem Menschen Krafft und Stärke gebe / dem Teuffel widerstand zu thun; damit die Sünd und Laster vertrieben und aufgetilget würden / und die Tugenden wider in ihren vorigen Gang kämen; damit die Schwäre der Sünden auß der ungewöhnlichen und köstlichen Argeney / die man hierzu brauchen mußte / nemlich das Blut und den Todt Jesu Christi wahren Menschens und Gottes erkennen würde. Endlich auch / damit der Mensch wisse / wie hoch er sich selbst schätzen sollte / die weil ihn Christus selbst so hoch geschätzt / daß er ihn mit Vergießung seines Bluts erlöset.

Zum 5. daß man erwege / von wem daß er leyde / und wer ihn verfolge / nemlich von männlichen / von Juden / von Heyden / von seinen Feynnden / welche ihn plagen; von seinen Freunden / welche ihn in seiner Noth stecken lassen. Einer auß seinen Apostolen verrathet ihn / der ander verlaugnet ihn / von Königen / von Richtern / von Priestern / von Gelehrten und Angelehrten / von Kriegsknechten / ja von denen / welchen er am meisten guts gethan hatte; alles dieses geschieht auß Anstiftung des leydigen Sathans: und ob sie ihm wohl viel Übels und Leyds anthun / so mangelt es ihnen nit an dem bösen Willen ein ärgers und mehrers zu thun. Mit einem Wort: **Viel Hund (wie die Schrift redt / Psalm. 21.) haben ihn umgeben / viel junge Bälber / viel feiste Ochsen**

Jiii 2

has

haben ihn umbringeret; Sie haben ihre Rachen über ihn auffgesperret/ gleich wie die brüllende und reißende Löwen. Mit ihrem heulen und geschrey haben sie ihn erschreckt; mit ihren Klawen haben sie ihn zerissen; mit ihren Zähnen zerbissen; mit ihren Hörnern hin und her geworfen; sie haben ihn hin und her geschleiffet/ vor einem Gerichtshaus zu dem andern/ und haben dermassen auff ihn geschlagen/ als wan er ein Stock/ und kein Mensch wäre.

Zum 6. Sehe an die Zeit/ in welcher er gelitten/ nemblich in seinem blühenden Alter/ als er den gesundesten und starcksten Leib hatte: Also das alles Blut in seinem ganzen Leib/ alle lebhaftte Geister/ so in seinen Adern/ und alle Krafft und Starcke / welche in einem dreyßigjährigen Leib zu finden ist/ zur Ehr Gottes / von welchem er alles empfangen/ und zum Heyl des Menschens/ (dessenwegen er selbst die menschliche Natur an sich genommen) angewendet und verbraucht würde.

Zum 7. Sinne nach/ wo/ und an welchem Orth er leyde/ nemlich mitten auff der Welt/ in der weitberühmten Statt Jerusalem. Er hat zu seiner Geburt das schlechte Stättlein Bethlehem / aber zu seinem Leyden und Sterben die grosse Statt Jerusalem erwöhlet/ damit also sein Leyden bekant und größer würde; in dem er in einer so volckreichen Statt/ in welcher er männiglich bekant/ in welcher er so lange Zeit geprediget; und in welcher er so viel und grosse Wunder und Zeichen gethan/ zum Todt verurtheilt und gecreuziget würde.

Zum 8. So ist wohl zu verwunderen/ wie er so schwere und vielfältige Marter hab leyden können. Hievon können wir Menschen nit reden/ Er weiß allein wie solches hat mögen geschehen. Ich laß mich mit dem begnügen/ das er nit auß Nothzwang/ oder durch

angethane Gewalt / sondern auß freyem Willen und geringelitten habe. Da er welche er gegen seinem himmlischen Vater und gegen dem Menschen hatte / solches solche Krafft und Starcke gegeben/ die Liebe ist starck wie der Todt/ auß dieser Lieb entstand das große Wollen zu leyden/ wie auß seinen Worten nehmen/ da er sagt Luc. 2. Ich hab den Tauff außzustehen/ und was mich big seyn/ bis er fürüber. Er ist bereitwillig allzeit mehr aufzuhaben. Er seynd erdencken mögen. Er seynd leyden guthertig und mit viel andern und nit allein nit stien und sich selbst wie er thäte / als sie ihn zum Kreuz wolten/ sondern seinen Feinden/ die ihn zu fangen/ entgegenging. Die Feinden/ welche miteinander händeln rück fielen/ wider auffstehen; das er die Hülff der Engeln/ so bereit ihm zu seyn gebraucht; das er seinen Feinden mit ihm umbzugehen wie sie wollten/ sich nit von dem ungerschten Unrecht lati auff einen hohen Nichter bey ihm er vor dem Herode keine Wunder thäte/ und also seinen Schuyß und Werben mögte.

Der 7. Vndericht ist.

Das du nicht allein die Sündtugenden des Herrn Jesu / sondern seine Mutter bey dir erzeuge; das die Schmerzen waren sehr groß und heftig/ die Lieb/ welche sie gegen ihm hatte/ gleich welche mit nichten gering und schicklich fönnte.

Dan erstlich/ so war er ihre einziger der allerweisseste/ der allheiligste/ der Gott und Mensch/ so aller Lieb wertig
Zum 2. so war sie seine Mutter/ so war

Vol. II
Part I

Die 40. Betrachtung.

Für den Palm-sonntag.

eine solche Mutter/ welche ihn ohn Zuthun
einiges Mans empfangen hatte / und daher
nit allein wie eine Mutter / sondern auch als
ein Vatter liebte.

Zum 3. so waren under ihr und ihrem
Sohn fast gleiche Eyenschafften und Ney-
gungen/ also daß der Schmerz des Sohns
auch der Schmerz der Mutter ; und alles
was sie ihren Sohn leyden sahe / das emp-
funde sie in ihr selbst.

Zum 4. Diweil sie grosse Guust und Gna-
den von ihm hatte / dan er hatte sie zu seiner
Mutter erköhlet / und folgend mit viel un-
gewöhnlichen Gaben begnadet.

Ihre Tugenden waren gleicher Gestalt
nit schlecht und gering.

Dan erstlich sahe man an ihr / wie sie sich
in einer so schwären und wichtigen Sachen
an den Willen Gottes ergabe.

Zum 2. eine sehr tieffe Demuth / in dem sie
sich öffentlich für eine Mutter dessen bekenn-
nete / mit welchem man so übel umbgarren /
und für einen öffentlichen Missethäter zum
Tode verurtheilt hatte / sie gestunde zum theil
daß sie an seinem Tode schuldig / mit zwar da-
mit sie von Sünden gereinigt würde / dan
sie niemahl gesündiget / sondern daß sie für
den Sünden bewahrt wäre.

Zum 3. ein tapfferes und starckes Gemuth
und Gedult / in dem sie under und neben dem
Creuz stand / an welches ihr Sohn angenä-
gelt / und mit ihm zu sterben beehrte.

Zum 4. eine sehr cyfferige Lieb zum Heyl
der Menschen / ja so gar seiner Heynd / gegen
welchen sie vielmehr ein Mitleyden / als einen
Unlust und Unwillen hatte / und bey ihr selb-
sten entschuldigte.

Jetzt folgen die Betrachtungen / in wel-
chen acht gemelte Underzicht zu halten.

Wie der Herr Jesus im Garten
bette / Blut schwitzte / und vom
Engel gestärckt wurde.

Wstatt der Vorbereitungen in folgen-
den Betrachtungen hastu mehr nicht zu
thun / als daß du dir den Orth / in welchem
eines oder das andere Geheimnus vorgehet /
in deinen Gedancken einbildest / und dich also
verhaltest / als wan du persönlich zugegen /
und alles sehen thättest / was der Herr Jesus
leydet.

I. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus so bald er
in den Garten am Oelberg kommen / sich
mit den drey Aposteln / dem H. Petro / Jo-
hanne und Jacobo / ein Stein wurff weiter
für daß von ihnen abgesondert / mit Furcht /
Verdruss / Angst und Trawrigkeit ganz ü-
berfallen / sich zum Gebett verfügte / auff seine
Knie und Angesicht fallen / und folgender
Gestalt mit weinen und seuffzen betten thä-
te. Mein Vatter / dir ist alles möglich /
wan es seyn kan / so mache daß dieser
Kelch des Leydens von mir weiche /
jedoch nicht mein / sondern dein Will
geschehe. Dis Gebett widerholte er zu
dreyen unterschiedlichen Stunden.

Alhie sehe mit Fleiß an wie sich der Herr
Jesus in seinen Gebärden anstelle / mit was
grosser Ehrerbietigkeit er seinen himlischen
Vatter bette / und im Gebett einen Vatter
nenne. Was Herzenleyd / und Angst er
habe wegen der grossen Marter und Pein so
er aufzustehen / und das zwar mit so wenig
Mug. In diesem Gebett hast du ein Wort

nach dem andern zu erwegen / und zu sehen /
auff was Herzen sie herkommen / oder mit
was Gemüht sie gesprochen werden. An ei-
ner Seyten sehest du an Jesu Christo die
natürliche empfindlichkeit / und wie sich die
sinnlichkeit / oder fleischliche neigung anstellt:
wie sie sich vor de schmähtlichen Tod schewe/
und sehr fürchte das Leben mit ihrem gu-
ten Nahmen zu verliehren: An der andern
Seyten / der Vernunft nach / siehest du / wie
Christus sich ganz und gar in den göttlichen
Willen ergebe / und anders / oder mehr nit
wölle / als so viel / und auff was Weiß es sei-
nem himmlischen Vatter gefalle.

Darbey hast du zu lehren / wie das Ge-
bett das größte und beste Mittel in aller
Angst und Widerwertigkeit; daher spricht
David: Ich hab mich meines Gottes
erinnert / und mich in ihm ersüwet /
in meiner Trübsal schrie ich zu Gott.

Zum 2. daß man mit großer Ehrerbietig-
keit gegen Gott / mit welchem man im Ge-
bett redet / handeln / und mit großer bhar-
lichkeit betten solle / und das Herz nicht fallen
lassen / wan man anfänglich nicht gleich er-
höret werde. Item daß man fleißig im Ge-
bett auffmercken soll / und alle gelegenheit / ir-
zu werden / vermeiden: daß man auß treuher-
zigem Gemüht betten soll / und sein Gewis-
sen und Noht treulich offenbaren / mit einer
vollkommenen und gänzlichem auffgebung
seines eygenen Willens in den Willen Got-
tes / so gar in der allerschwäresten Sachen /
welche unser natürlichen neigung durch auß
zuwider. Ach gütiger Herr Jesu! wie ist dei-
ne Liebe so wunderfelig / daß du dich so vie-
len Gebrechlichkeiten underworfen / mich
hiemit zu lehren / wie ich mich verhal-
ten soll. Ich ergib mich gänzlich an dich /
thue mit mir hie zeitlich und dort ewig /
was dir gefält / in allen Sachen / so ich
etwan wünschen und begehren kan / handle

dergestalt mit mir / wie du es für gut er-
nen wirst.

2. Punct.

Erwege / wie daß der himmlische Vatter
(nachdem Jesus zweymal von seinen
bett auffgestanden / und hingang / und
Apostel / von welchen er sich erwecket
wurff weit abgeföndert / als ein
zu besuchen / nachdem er sie mit
strafft / daß sie für das betten über-
ten / und sich zum drittenmal in das
begeben) einen Engel vom Himmel
schickte / ihn zu trösten. Item wie daß
Herrn Jesum als seinen Messias und
mit großer Demuht / Gebüht und
bietigkeit anredte / und darthate / was
nohtwendig wäre / theils zur
himmlischen Vatters / (dessen Güte
Gerechtigkeit / Weisheit und
keit mehr als sonst auß
Werck erscheinen würde) theils zur
Heyl der Menschen / welche ohn
miteinander würden verdamm
Ewigkeit verlohren seyn. Item wie
ziehung der Sünden zuwegen
Himmel eröffnen / die leere
gel im Himmel erfüllen / ein
auff Erden auffrichten / und
liche Zahl der Gnaden / Kinder
de. Weiters so stellet er ihm vor
Kelch seines Leidens bald
und in wenig Stunden sein
haben / nach seinem Tod in
lichkeit seines Leibs wieder
ewiger Ruhe und Frieden
me sehr hoch erhöhet / und
haben / und endlich im
herrschen würde.

Ach mein Seel wie gehet das zu
so andere Betrübte zu trösten

eines Trosts bedarff! daß eine Creatur ihren Erschaffer tröstet! der Erschaffer aller Ding sich so tieff verdemüthige / daß er mit Gedult einen Engel anhöre / und einen Trost / als eine große Wohlthat von ihm empfanget! Ach Herz Jesu / in den Nengsten / in welchen du stichest / wie ich sehe / begehrest du und kanst du von keinem Engel getröst werden. Die viehische Menschen machen dir deine schmerzen größer / die englische Seelen trösten dich: verleihe mir / O Herz / damit ich ein Engel seyn könne dich zu trösten; gleich ich dich durch meine Sünd geplagt und gepeiniget habe.

3. Punct.

Erwege / wie der Herz Jesus (nachdem der Engel von ihm gewichen / und dem himmlischen Vatter fürgebracht / wie sich sein Sohn gänglich in seinen Willen / und in den Tod ergeben thäte) noch ein zeitlang in seinem Gebett verharrete; da dan wegen seines innerlichen Streits under der Furcht / Grausen des Todes / Schrecken vor der Marter / und großen Peinen / und under dem Eyffer zu der Ehr seines himmlischen Vatters / und zum Heyl der Menschen die Trarigkeit und Angst der massen sich vermehreten / daß er an seinem ganzen Leib anfang das Blut zu schwitzen / so überflüssig / daß die Erd selbst von befeuchtet und roht wurde.

Ach meine Seel / wie seynd deine Sünd so groß! dieweil allein die inbildung derselben Christo den blütigen Schweiß austreibt. Es war an seinem weynen / und Zähren auf seinen Augen nicht genug deine Sünde abzuraschen / sondern er mußte die Blutstropffen seines Schweiß darzu hergeben.

Zum Beschluß rede den Herren Jesum dieser oder dergleichen Gestalt an. O mein gütiger Herr Jesu! wan das Erdreich in dem Garten die Ehr gehabt / daß es von deinem Blut befeuchtet worden: so thue mir zum wenigsten die Gnad / daß mein unfruchtbares Herz mit einem tröpflein deines Bluts möge besprenget werden: damit es tauglich werde geistliche Früchten zu tragen. Ich nimm mir von dieser Stund an / nach deinem Exempel / ernstlich vor wider die Sünd zu streiten so gar bis zur vergießung meines Bluts / und ist mir von Herzen leyd / daß ich bisher solches nicht gethan habe; diß ist der einige Trost / welchen ich dir / O mein Herz / in deinen Nengsten geben kan / zu welchem ich deinen Segen demüthig begehre.

Die 41. Betrachtung.

Für den Montag in der Char-
Wochen.

Wie der Herz Jesus vom Juda
verrahten / und von den Juden ge-
fangen und gebunden
worden.

1. Punct.

Erwege / wie der Herz Jesus (nachdem er von seinem Gebett aufgestanden / ganz matt und kraftlos wegen des blütigen Schweiß: jedoch innerlich gestärckt je mehr und mehr für den Menschen zu leyden) zu seinen Jüngeren kame dieselbige vor Traurigkeit schlaffen funde / und zu ihnen sagte: Ruher und schlaffet jetzt. Aber nicht lang darnach / da er sahe / daß sich der Judas und der Soldaten Schaar herzu nahete /

diesels

dieselbige neben den andern acht Jüngeren / welche weiter von ihm geblieben waren / auffweckete / damit sie Zeugen wären alles dessen / was mit ihm fürgehen würde / auch darumb / damit sie desto sicherer / und ohne Gefahr bey ihm wären.

Sihe / O meine Seel / diß ist die Zeit / in welcher man wachen / und nit schlaffen soll: dan dein Heyl ist näher / als du gemeynest. Rom. 13. Sihe wie gut es sey dem Herrn dienen / welcher so grosse Sorg für die seinige hat / daß er für sie arbeitet und wachet / und sie ruhen lasset. Muntre dich auff mein Seel / halte dich bey dem Herrn Jesu / und verlass ihn nimmer / gedenck / daß du bey ihm in der Herrlichkeit und Glory seyn wirst / wofern du ihn in seinem Leyden nit verlassest.

2 Punct.

Bedencke / wieder Herr Jesus / als er sahe daß die / so ihn fangen solten / und von dem Verräther Juda geführt wurden / (welchen er zum Zeichen den Kuss Jesu gegeben hätte) herbey kommen thäten / ihnen geherzt entgegen ging / sie nach empfangenem Kuss anredete und sprach: **Wen suchet ihr?** Item wie sie / nachdem sie geantworet: **Jesum von Nazareth** / und von ihm verstanden / daß er es wäre / gleich miteinander hinder sich zurück fallen / und ihre Sinn und Krafft verlihren thäten. Aber vom Herrn Jesu ihre Sinn und Stärke wieder bekamen / mit Befehl / daß sie seine Apostelen nicht berühren solten / unter welchen Petrus / auß Lieb und Effer seinen Meister zu verthätigen / sein Wehr zückte / und dem Malcho einem Diener des hohen Priesters sein recht Ohr abhauen thäte / welches ihm doch der gütige Herr Jesus gleich wieder ansetzte und heylete.

Alhie hast du dich sehr zu verwundern über den Verräther Judam / daß er / (nach

dem er von Jesu zu einem Apostel gemacht drey Jahr lang bey ihm als bey seinem Meister auß- und ingangen / nachdem er so Wunderzeichen im Nahmen seines Meisters gethan / welchem sein Meister der Herr Jesus nit lang zuvor seine Kiss gemacht seinen Leib zu essen / und sein Blut zu trinken gegeben hatte) daß er / sag ich / jetzt also den Verräther seines Meisters daher kommen und re führet / und anleitung gibt / wie der Herr Jesum gefangen nemmen solten.

Ach Gott / wie send dem Verräther so schrecklich! wer soll sich nicht für seinen Undanckbarkeit ja daß er die eigene Gnad mißbrauche: wer soll nicht den die grosse Macht und Gewalt haben / welcher sich bald hernach vor die Welt richten lassen / ja richten zum Verräther / und die Welt zu Boden gehen lassen / was für eine Macht wird er dar zu zeigen / wan er kommen wird in alle Herrlichkeit und Majestät zu richten / dem / ist nicht eine vermaledeute Verräther / daß der Judas und der dem Herrn Kuss seinen Meister verräthet / und seinen Feinden in die Hand liefert? wer soll nicht lieblich / daß er die Güte des Fußes nicht lieben könne? dan er schlug den Verräther Judas nicht auß / er nemmet ihn zu Freund. Endlich so fasse ein grosses Verwunden auff den Herrn Jesum / daß er die Sorg für die seinigen hat / daß in einem engen Person so übel lasset umgeben darbey befehle / daß seine Feind nicht stelen nichts lents thun sollen. Hat er in einem Wort seine Feind zu Boden gehen / so kan er allein mit seinem Willen Feind / das ist / deine Sünd vertilgen.

3. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus /

COLLOQUIUM.

daß er gar wohl hätte können darvon kommen / und den Händen und Füßen seiner Feinden entgehen / sich etwan unsichtbar machen / ihnen alle ihre Krafft und Stärke nehmen / gleich wie er vielen auß seinen Außersöhnten gethan / sich dannoch gutwillig hat fangen und binden lassen / dieweil solches der Will des himmlischen Vatters war. Weiters erwege / wie sie über ihn fielen / als die Wölff über ein Schafflein : wie sie ihn nider auß den Boden werffen / schänden / schmähen / mit Füßen treten / und wie einen Mörder hart binden. Wie er alles solches mit großer Gedult ohne eintge Dräu oder andere Wort außstunde / und anders nichts ansähe als den Wohlgefallen seines himmlischen Vatters. Wie er zum Petro sagte: Wilt du dan nicht / daß ich den Kelch trincke / welchen mir mein Vatter gegeben? Endlich wie ihn alle seine Apostel verlassen und davon fliehen.

Allhie gehe in dich selbst / mein frommer Christ / und bedencke / warumb du dich so unmaßig bekümmerst / wan dich die Menschen verfolgen / schänden / schmähen / ja so gar schlagen. Sehe deinen Gott und Herrn an / welcher ihnen solches auß billigen Ursachen zulasset / so wird dir solches nicht wunder vorkommen / sondern einen genügen daran haben. Über das so hast du dich auch wohl zu schämen / daß du deinem Gott so oft deine Hand gebunden / und verhindert / daß er dir nicht nach seinem Willen guts gethan. Ja daß du dich selbst als einen Leibeigenen durch die Sünd gutwillig hast binden lassen. Endlich so folge in diesem Fall den Apostelen nach / bleibe bey dem Herrn Jesu einen Weg wie den andern / es gehe dir wohl oder aber ubel.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / und begehre von ihm / daß er die Bänd deiner Sünd auflösen wolle / daß er sich mit dir verbinde und verknüpffe / auß daß / wo einer ist / auch der andere sey / also daß du im Leben und im Tod bey ihm sehest.

Die 42. Betrachtung.

Für den Dinstag in der Char-
Wochen.

Wie der Herz Jesus gebunden
in das Haus Annä und Caiphä
geführt wurde.

1. Punct.

Betrachte / wie der Herz Jesus hart und ubel gebunden / unmenschlicher Weis durch den Thal Josaphat über den Regensfluß Cedron / auß den Berg Sion in das Haus des hohen Priesters Annä / als ein großer Ubelthäter mit vielem Gespött / unleydlichem Muthwülen / und Gewaltthätigkeit geführt / ja geschleift wurde; wie er alles diß mit sehr großer Gedult und freundlichem Angesicht litte. Wie sich in gemeltem Haus die Schrifftgelehrten beyeinander funden / über seine Lehr zu urtheilen. Wie man ihn von seinen Jüngern und seiner Lehr fragte: und als er bescheidenlich antwortete / daß er allzeit öffentlich / und im Tempel da männlichen zusammen kommen pflegt: gelehret; und daß man vielmehr die fragen sollte / welche ihn angehört / daß er niemal etwas böses und unbilliges geprediget / wie ihm seine eigene Feind dessen Zeugnis geben würden; Als er sag ich) solcher Gestalt antwortete / von einem auß den Soldaten einen

einen harten Backenstreich bekam. Darauf er antwortete: *Hab ich übel geredt / so thue es dar / und zeige worin: hab ich aber wohl geredt / warum schlagest du mich?*

In erwegung dieser Sachen hast du dich erstlich über die Zucht / Erbarkeit und freundliche Weiß zu handeln des Herrn Jesu zu verwundern.

Zum 2. über seine Gedult / in dem er mit bloßem Haupt / gebundenen Händen vor seinen Richtern stuhnde / welche nacheinander mit bedeckten Häuptern saßen: in dem seine himmlische Lehr / welche er von seinem Vatter hatte / er forschet / und von ungeschickten Leuthen widerprochen wurde: in dem man ihn für einen ungeschickten / oder boshaftigen / oder unverschämten Menschen im reden hielte / und als einem unnützen und unächtigen Mann einen harten Backenstreich gab.

Zum 3. seine Weißheit / daß er den Richtern so bescheidenlich zur Verantwortung seiner und seiner Lehr / und dem / welcher ihm den Backenstreich gegeben / so gürtlich und freundlich zuredete.

2. Punct.

Erwege / wie gemelter Herr Jesus also gebunden mit gleichmäßiger Gewaltthätigkeit und Muhtwillen von dem Anna in das Haus Caipha geführet ward / in welchem man über geistliche Sachen zu urtheilen pflegte. Allhie hatten sich die Priester / die Pharisæer und Aeltesten des Volcks versammelt / und suchten allerley / so wohl falsche / als andere untaugliche Zeugnis wider die Unschuld des Herrn Jesu. Alle dise Zeugnis hörte er an mit grosser Gedult / und gab gar nichts / sich zu entschuldigen / zur Antwort / bis daß ihn der hohe Priester Cai-

phas im Nahmen Gottes beschwore pögen / ob er der Sohn Gottes wäret / oder nicht. Darauf der Herr Jesus / mit großer Ehrbietigkeit gegen seinen Vatter / antwortete: *Du hast so gesagt / dan ich der Sohn Gottes: weiters so sag ich dir in der Wahrheit / daß ihr abermal Zeit den Sohn des Menschen werdet sehen sitzen an der Rechten Gottes / und wie er kommen werden in den Wolcken die Welt zu richten.* Diese Antwort zerriß der hohe Priester / und fing überlaut zu rufen: *Was nicht Gott lästern? was suchen wir andere Zeugnis? Darauf die Richter anfangen zu sagen: Er hat wohl verdient.*

Ach mein gürtiger Herr Jesu! was Trost bringt dir deine Unschuld wenn du so falschen und nichtswürdigen Zeugnissen! O meine Seel! wann du so beschuldigt wärest / so würdest du dich um das schmähen und schänden der Unschelken bekümmern! O meine Seele! wie selbst ein grausen und abhässlichen Haß und Neid gegen dem Nechtem / du siehest / wie weit die Laster der Egoisten und andere gebracht hat / daß sie selber statt wider den unschuldigen Herrn Jesu handleten. Endlich so hast du und wir ja der Herr Jesus / welcher jetzt unschuldig verdammet / der wird heut oder morgen kommen alle und jede menschen zu richten.

3. Punct.

Sehe an / wie diejenige / welche gefangen hielten / so bald die Wut des Todes über ihn ergangen / gleich dem denselben auff's new zu schmähen /

COLLOQUIUM.

und auff unterschiedliche Weiß zu plagens
welches Spiel sie die ganze Nacht durch bis
auff den Morgen trieben.

Dan erstlich speneten sie ihm in sein freund-
liches und liebliches Angesicht / welches die
Seraphin und Engeln begehren zu sehen/
und nit gnugsam anschawen können.

Ach meine Seel ! wie oft hastu ihm in
sein Angesicht gespenet / wan du unverschäm-
ter Weiß sundigtest?

Zum 2. So verbunden sie ihm seine Au-
gen / damit sie mit ihm desto muthwilliger
umbgiengen / und von ihm nit gesehen wür-
den.

Ach meine Seel / wie oft hastu dem Herrn
seine heilige Augen verbunden / wan du im
verborgenen gesundiget / und bey dir gedacht
als wan er solches nit sehe? Weistu nit / das
er durch Nattern und Felsen sehen thut? ja
so gar das allerheimlichste / was in deinem
Herzen ist.

Zum 3. So schlugen sie ihn mit Gäusten/
gaben ihm Backenstreich / und stießen ihn
hin und her an seinem Leib.

Zum 4. So rupfften sie ihm sein Haar
auff seinem Bard und Haupt.

Zum 5. So trieben sie mit ihm ihr Gespott
mit höhnlichen und schandbaren Worten/
als mit einem falschen Propheten / oder son-
sten einem untüchtigen groben Menschen.
In und mit allem diesem thät er gnug für
dein unnütz Geschwätz / ränck und schwänck/
und ungebührliche Wort.

Hierbey hastu / O meine Seel / dich höch-
lich über die grosse Thorheit / Grausamkeit
und Unmenschlichkeit der Juden / und grosse
Gedult / innerlichen Frieden / Vereinigung
mit Gott / Stille und Zucht des Herrn Je-
su zu verwundern. Beseisse dich deinem Hey-
land nachzufolgen / und deine Sünd / welche
ihn die Nacht durch also geplagt / zu verbef-
fern.

Endlich stelle dein Gespräch mit dem Her-
ren Jesu an / wie dir deine Andacht und der
H. Geist ingeben wird.

Die 43. Betrachtung.

Für den Mittwoch in der Char-
Wochen.

Wie der Herr Jesus vor den
Pilatum und König Herodem
geführt.

1. Punct.

Betrachte wie der Herr Jesus obgemel-
ter Gestalt gebunden von dem Haus
Caipha mit gewöhnlicher Muthwilligkeit
und höhnlichem Gespött vor den Pilatum
den Römischen Pfleger geführt ward; wie
er von den hohen Priestern und Schrifftge-
lehrten / welche ihm folgten / vor dem Pilato
angeklagt wurde / so gleich anfangen und
sagten : Wan dieser kein Ubelthäter
wäre / so würden wir ihn nicht vor
dir anklagen / es soll dir billig genug seyn/
das wir ihn vor dich führen. Da aber Pila-
tus wissen wolte / was er übel begangen/
singen sie an / und sagten / das er das Volck
mit seinem Predigen zur Aufruhr auffge-
wicklet / das er verboten dem Käyser den
Zins zu geben / und das er sich für Christum
den König aufgegeben.

Hieraus hast du Ursach genug dich zu ver-
wundern / ein Mitleyden mit ihm zu haben/
und dergleichen mehr.

2. Punct.

Sehe an / wie Pilatus den Herrn Je-
sum

Kff 2

im Gerichtshaus vorstellet und fragt / insonderheit wie er ihn fragte: Ob er sey ein König der Juden. Auf welche Frag ihm Jesus bescheidenlich und weißlich antwortete und sagt: Erstlich / daß sein Königreich nit irdisch / noch von dieser Welt. Zum 2. Daß er zwar ein König / aber ein himmlischer und geistlicher König sey. Zum 3. Daß er darumb geböhren und auff die Welt kommen / damit er der Wahrheit Zeugnis gebe. Zum 4. Daß alle / so die Wahrheit lieben / seine Stimm anhören / und seiner Lehr und Gebotten nachkommen.

Diese vier Antwort erwege bey dir / und schöpffe deinen geistlichen Nutz daraus. Pilatus that auß dieser Antwort schließen / daß der Herr Jesus unschuldig / und bekennete solches öffentlich. Deswegen ihn die Juden auff neu anlagten: Darauß der Herr Jesus kein einiges Wort sich zu entschuldigen antwortete. also daß sich Pilatus sehr hefftig darüber verwunderte.

Darauf du Ursach zu nehmen / nimmer zornig und böß über andere zu werden / noch dich zu beklagen / wan dich die Menschen schänden und schmähen. Deine Unschuld / so Gott bekant / soll dich in diesem Fall trösten.

3. Punct.

Erwege wie daß Pilatus / als er auß den Worten der Juden vernommen / daß der Herr Jesus auß Galiläa / und under dem Gebiet des Königs Herodis / ihn gebunden zum Herode schickte; damit er also vor ihm fürgestelt / gefragt / und verdammet würde. Darab sich Herodes erkreute / dieweiler vermeynte / daß Jesus in seiner Gegenwart ein Wunder oder Zeichen thun würde. Er fragte ihn von vielen Sachen / aber Jesus gab ihm kein einige Antwort. Entweder dieweil Herodes wegen der Blutschand / dessentwe-

gen er den H. Johannem hatte lassen zu haupten / gleichsam im geistlichen Bund oder dieweil er die Zuverlässigkeit des Jesus nicht für gut hielt; oder aber auch weil er desto mehr zu leyden bekäme: Darumb wohl wie Herodes / wan er ihm nicht antwortete / noch Zeichen vor ihm thun / so ihm umgehen würde.

Darauf du zu lehren / daß man die Herren Jesu nit auß Eitelkeit / sondern auß dergleichen Bedencken handhelt.

4. Punct.

Sehe an wie der König Herodes ihm nichts antwortete für das / was er hätte sollen loben / und für was er hätte sollen verachten / und nicht eines aberwärtigen und ungeschicklichen Schens / mit seinen Höfingen / gegen einem langer weissen Kleid / mit einem Kaysler Krug / an sich zu legen / und dann so mehr verspottet wurde / und groß schrey / Gelächter / und Verhöhnung zum Pilato sendete.

Wohle hastu / O meine Seel / zu sehen was man für ein Mitleiden mit dem Herrn Jesu haben solle / welcher / da er den Willen des himmlischen Vatters / von dem Willen für thörächtig gehalten wird / so doch wohl lassen leyden / daß seine Ehre / Ursach / daß der Herr Jesus für einem ächtigen Menschen gehalten wird. So dem so gedenc / wie du hinfür nicht die natürliche Urtheil der Menschen sollst. Dan der jenig / welchen du nicht für einem Thoren halten / wirden du die ewige Weißheit erkennet; und die Menschen für weiß halten / das will Gott für eine Thörheit geschätzt. So wünsche / daß du mit einem weisen Menschen / das ist / der Reinigkeit des Herzens

angethan werden / dan diß ist das wahre
Mittel Gott anzuschauen.

5. Punct.

Sehe an / wie daß die Uneinigkeit zwis-
schen dem Herode und Pilato auffhörete / so
bald Herodes sahe / daß ihm Pilatus die Ehr-
thäte / ihm gleichsam wiche / und Jesum als
seinen Underthanen zu fragen / und zu richten
überschickte.

Hieraus hastu zu lehren / wie viel so gar
die geringste Verdemütigung bey denen/
welche uneinig seynd / vermöge. Und wie Jes-
sus ein so groß Wohlgefallen an dem habe /
daß man sich miteinander vereinige / daß er
deswegen die größte Verspottung und Ver-
hörung nit hat wollen aufschlagen. Besei-
ße dich vor allen zu verdemütigen / damit du
mit allen einig / und jederman zum Freund
habeß.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch mit Christo
Jesu an / nachdem dir deine Andacht und der
H. Geist eingeben wird.

Die 44. Betrachtung.

Für den Grünen Donnerstag
in der Carwoch. II.

Wie Barrabas dem Herrn Jesu
vorgezogen wird / Jesus aber im Haus
Pilati gegeißelt / und mit einer
dornen Cron gecrönt.

1. Punct.

Erwege wie Pilatus / in Meynung den
Herrn Jesum los zu lassen / den Juden

die Gewohnheit (durch welche er ihnen zu
Osterlicher Zeit einen auß den Gefangenen/
welchen sie begehrten / los zu lassen pflegte)
fürhielte; zu diesem End benente und stellte
er ihnen zween vor / daß sie auß beyden einen
begehren solten: den auffrührischen Tod-
schläger Barrabam / und den Herrn Jesum.
Darauff der gemeine Man / von dem Prie-
ster und Ältesten des Volcks angehetzt/
Barrabam los begehrten / und trieben / daß
man Jesum verdammen solte.

Mein frommer Christ / wer ist der sich ü-
ber diese Wahl / über diese Priester / und das
Volck nit billig verwundern soll. O gütiger
Herr Jesu / was ein spott ist es / daß du mit
einem so boßhafftigen gottlosen Mörder
verglichen wirst / und zur Wahl vorgestelt?
der du der allerheiligste / frömbste und gütig-
ste Mensch auff Erden; ja ohne welchen nie-
mand heilig seyn kan. O baraherkiger Vat-
ter / über wen soll ich mich mehr er zu nen? ü-
ber die Juden / welche deinem Sohn / und
folgendes dir selbst so große Unbilligkeit
anthaten; oder über mich selbst / daß ich so
offte die fleischliche vichische Gelüsten / die en-
tele / und wie der Rauch verschwindende Ehr /
das Silber und Golt / deinem Sohn vor-
gezogen und höher geachtet hab! daß ich die
teuffliche Gefas der Welt / deinen heiligen
Gebotten; meinem eigenen Willen deinem
heiligen Wohlgefallen? die Gemächlichkeit
meines Leib / und meiner fünff sinnen dem
Heyl meiner Seelen vorgezogen habe? O
unglückhafte Wahl! O mich unglück-
hafftigen! von nun an bis in Ewigkeit soll
mir diß mehr nit widerfahren. Ich begehre
daß Jesus in meinem Herzen lebe / und allen
Dingen vorgehe.

Hieraus hastu zu lehren / wie wenig auff
die Urtheil der Menschen zu geben / welche den
allerboßhafftigsten und ärgsten Menschen
der größten Ehr würdig schätzen / und die
Kkk 3 from-

frommen Unschuldigen für die größte Ubelthäter halten.

3. Punct.

2. Punct.

Erwege wie Pilatus / da er die Halsstarrigkeit und Ungehörigkeit des Volcks / welches Christum zum Todt begehrte / ansah; Befehl ertheilte / daß man Jesum mit Geißeln und Ruthen zerhauen sollte: der Meinung / daß er entweder durch diese Geißlung die Herzen der Juden erweichte / oder auch zum Mitleyden (wan sie sehen würden / daß er an seinem ganzen Leib verwundet) bewege mögte. Auff diesen Befehl that ihn das Henckersgesindlein ganz nackend an eine Säule binden / und dermassen mit Ruthen und Geißeln zerhauen / daß ihm der meiste Theil seines Leibs verwundet / der andere mit Blut besudlet / ja die Säule und der Boden selbst mit Blut besprenget wurde.

Allhie hastu zu erwegen / wie diese Geißlung dem Herzen Jesu so schmähhlich unspöttlich gewesen: Erstlich dieweil gewöhnlich das gar unnütze Gesindlein / die Leibeigne / Knecht und andere verächtliche Personen auff gemelte Weiß gestrafft wurden. Zum 2. Dieweil es ihm sehr höhnlich an eine Säule nackend und bloß gebunden werden: dan er war der allerschamhaftigste auff Erden. Zum 3. Dieweil sein H. Leib sehr zart und empfindlich / die Geißel und Ruthen aber gar scharff. Zum 4. Dieweil er an seinem ganzen Leib mit Geißeln zerhauen. Zum 5. Dieweil diese Geißlung lang wehrete: dan wie etliche sagen wollen / so hat er 546. Streich empfangen. Darbey du dich billig verwundern / ein Mitleyden mit ihm zu haben / deine Sünd zu bereuen / und dich befeissen ihm zu folgen. Sethe an die grosse Gedult / in welcher er sich übet / und die zarte Lieb / mit welcher er die Menschen liebt.

Erwege wie der Herr Jesus / als er nach der Geißlung von der Säule abgehien auff großer Schwachheit auff die Erden fallen thate; auff Händen und Füßen kriechen seine Kleyder zu suchen / und sie bedecken. Darauf die Henckersknecht dieweil sie sahe / daß Pilatus ander ihre gesicht ihr gelächter und muthwillen trieben / als andere Soldaten in den Saal / welcher Jesus gegeißlet / herzu ruffen / her Kurzwil mit Jesu zu treiben. So that ihm seinen Rock wider aufsuchen / und einen alten Purpurmantel an und zogen sich seines Königreichs / sie legten antworten ihm eine Cron von Dornen gebunden auff sein Haupt; sie gaben ihm ein Dornen scepter in seine Hand / sie schlugen ihn spottweiss vor ihm nieder: grüßten ihn einen König der Juden; sie schlugen ihm dem Noth; gaben ihm Backenstreich und speneten ihm in sein Angesicht.

Ach wie ist die Bosheit der Menschen groß! was erfunden und erdacht worden auff Einblasung des leyden Christi zu leyden zu thun? wie ist die Gütigkeit des Herrn Jesu so unbeschreiblich / daß er sich im geringsten nit beklaget / und das dieß auff Liebe gegen den Menschen so wenig und gering hat!

Hieraus hastu dich billig zu schämen / du so zart und weich bist zum leyden / und doch dein Haupt so viel gelitten / daß du manchmahl Gott deinen Herrn verachten und mit ihm als mit einem verächtlichen und unnützen Diener umgegangen / daß dem Herrn Jesu eine Unschuldigkeit / dieß Sünd / so dir gleichsam als spöttliche / deine Seel verwundet / und ihr die Ruhe benommen / gnug gethan.

dich auch gegen dem Herrn Jesu/das er mit seinem alten Purpurmantel / und Verspottung/ das purpur Kleid der ewigen Seligkeit; mit seiner dörner Cron die Cron der ewigen Glory/ mit seinem hollen und lähren Rohr die Beständigkeit im guten / mit seinem verspotten/die Ehr; mit seinen Schmerzen die Freyde; und mit seiner Mühe und Arbeit die ewige Ruhe/verdienet und zu wegen gebracht habe.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an / wie dir deine Andacht und der h. Geist eingeben wird.

Die 45. Betrachtung.

Für den Carfreytag.

Wie Jesus herauf zum Volck geführt/ zum Creuz verdambt/ sein Creuz tragen / und endlich am selben gecreuziget wurde.

Derweil dieser Tag insonderheit dem Leyden Christi gleichsam zugeeignet/ und in Beherzigung desselben soll angewendet werden: also will ich sie umb etwas weiter erstrecken / damit man sich zu unterschiedlicher Zeit des Tags darin auffhalten möge.

1. Punct.

Bedencke wie das Pilatus / als er in das Gerichthaus kame / und sahe das Jesus vermassen ubel zugerichtet / und zergeißlet war / das er fast einem Menschen nit mehr gleich sahe / viel weniger einem König: ihn in seinem Purpurmantel mit einer dörner Cron auff

seinem Haupt / und Rohr in seiner Hand an einem hohen Orth / da ihn das ganze Volck sehen könte / herauf führte / dem gangen Volck zu sehen vorstellere / und zu ihnen sagte: **Sehet was für ein Mensch!** in Meynung das das Volck also zum Mitleyden/ zur Barmhertzigkeit / usi dahin bewegt würde / das es nit mehr von seinem Todt reden solte. Aber das Gegentheil geschah: dan der Haß der Juden je länger / je mehr zunahm / also das sie anfangen zu ruffen: **Hinweg mit ihm / Creuzige ihn.**

Allhie kanst du wohl erachten / wie dem Herrn Jesu müsse zu gemüht gewesen seyn / als man ihn also zugerichtet und verstelt / auff eine so erbärmliche und spöttliche Weiß herauf vor das Volck führen thäte / welcher nit lang zuvor auff dem Berg Sabor in so grosser Herrlichkeit / Schöne / Glantz seines Angesichts / und Weiße seiner Kleider erschienen war. Zum 2. Wie das die Unbarmhertzigkeit und das Grimmigen der Juden so groß müsse gewesen seyn; das sie in Anschawung eines so übel zugerichteten Menschens / nit allein zum Mitleyden nit erweichet; sondern so gar grausamer und grimmiger wider ihn wurden: und das sie ihren Haß nicht stillen / noch ihren muth fühlen mögten / als mit dem Todt des Herrn Jesu. Zum 3. Erwege / was du dir hierauf zu Nus machen könnest. **Sehe an in was erbärmliche Stand er sey / sehe an wie das er mehr als ein Mensch / ja ein Sohn Gottes / und dennoch allhie weniger als ein Mensch / damit er der Gerechtigkeit Gottes für die Sünd der Menschen gnug thäte. Sehe an wie das er / als die Schrift sagt / Psal. 21. Ein verächtliches Würmlein und kein Mensch / ein Spott und Hohn / des Volcks sey. Endlich laß dir seyn / als wan dir der himlischer Vatter seine Sohn vorstelle / und zu dir sagte: **Sehe an diesen Menschen / ja als wan****

wan der Herr Jesus sich selbst dir vor Augen stellere und sagte: **Sehe an die sündlichen Menschen**, damit du in Anschauung dessen sehen mögest, was er für dich gethan/ und gelitten habe/ und Den erbärmlichen Stand/ zu welchem ihn deine Sünd / und deine Undankbarkeit gebracht haben. Über das so kantsu ihn auch dem himlischen Vatter vorstellen/ seinen Grimm und Zorn zu versöhnen/ seiner Gerechtigkeit gnug zu thun / und zur Barmherzigkeit zu bewegen.

2. Punct.

Erwege wie Pilatus den Herrn Jesum nachdem er ihn abermahl in geheim gefragt hätte / mit heller Stim vorm ganzen Volck für unschuldig erkente. Aber die weil die Juden stark darauff trungen / daß er Jesum solte lassen creuzigen / und ihm gleichsam dreyeten / daß er kein Freund des Käyfers wäre / wofern er ihn nit würde lassen creuzigen: Item damit er bey dem Käyser in keine Ungnad käme/ also ließ er sich bereden/ und verdampte den Herrn Jesum zum Todt/ ungeachtet daß er ihn für unschuldig erkente/ und in Wäsung seiner Hand vor allem Volck sagte: **Ich bin unschuldig an diesem Gerechten Blut.** Sein Urtheil war/ daß er an ein Creuz gehangen/ und daran sterben solte. Welches letzte Urtheil der gütige Herr Jesus mit grosser Demuth/ Gedult und Liebe/ viel mehr von seinem himlischen Vatter / als von dem Pilato annehmen / und diesen bitteren Kelch viel mehr auf Lieb gegen seinem himlischen Vatter/ als auf Nothwang der Juden trincken thäte.

Allhie sehestu wie die Sünd des Hafs so sehr zu verneynen/ und wo einen endlich der Hafs / und das weltliche Bedencken und Scherw hinbringe/ welches den Pilatum bewegte / daß er einen ungerechten Ausspruch

oder Urtheil wider den unschuldigen Menschen unangesehen daß es besser wüßte/ ansehe thäte. Zu dem so sehestu auch seine Bitterkeit/ in dem er vor Gott unschuldig zu seyn vermeinete / wan er sein Hand vor dem Volck gewaschen hätte. Über die allhie hastu zu lehren / wie man sich in allen Umdertwärtigkeiten und Zufällen / lieber zu den Creaturen justehen können in der göttlichen Fürsichtigkeit / und seine gütliche Ordnung schicken soll: dan als Pilatus sagte: daß es in seiner Gewalt nit lassen zu creuzigen / oder loß lassen / wortete ihm Jesus/ daß er gar dem Volck haben würde/ wofern ihn solches vor herab von Gott nit zugelassen wüßte. Der dültige Job sagte niemahls / daß der Teuffel sein Gut benenneten / und sich der umgebracht / sondern er schreiet allein Gott zu/ ohne dessen Barmherzigkeit Zulassung weder die Teuffel/ noch die Menschen gang und gar nichts thun können.

3. Punct.

Erwege was die Juden solte für theil zum Todt gehört/ für ein Zündstein anstetteren/ wie sie frolockten/ und die Soldaten den Purpurmantel abzulegen / und sein gewöhnliches Kleid anzulegen / wie sie ihm sein Creuz / welches 15. Schuh lang / auflegten / und die andere Uebelthäter und Mörder die Kercker herbey brachten/ damit sie mit ihm aufgeführt / und gecreuziget würden / wan er/ wie sie/ den Todt verdienen sollte / he allhie an / wie unmensschlich sie umgehen/ und wie er hergegen so andere ansehe/ und das Creuz auf sich sel nehme/ wie sie ihm obgemelte 2. zu Gesellen geben / wie Jesus sich in Gesellschaft durchaus nit weigere /

Mühe und Arbeit er den schwarzen Last seines Creuzes nach ihm schleifte: dan er war ganz matt und aufgamergelt / theils wegen seines vergossenen Bluts / theils wegen seiner Arbeit hin und her gehens / auch dieweil er von seinem Abendmahl her weder gefessen noch getruncken: wie oft er mit dem Last seines Creuzes nider auff den Boden gefallen / und endlich mehr nit fortgehen mögte / also daß die Juden gezwungen wurden den Simonem Cyrenäum / welcher vom Feld kam / zunehmen / damit er ihm sein Creuz nachtragen sollte. Wie Jesus underwegs etliche tugentfame und andächtige Weibspersonen von Jerusalem antreffen / under welchen wie glaublich / auch die S. Jungfrau seine Mutter war / welche heulerten und weinten. Wie der Herr Jesus zu ihnen sprach: Ihr Weiber von Jerusalem weinet nicht über mich / sondern über euch und über ewere Kinder; dan wan diß am grünen Holz geschicht / was wird nit am durren geschehen? Allem diesem sinne fleißig nach / nachdem der heilige Geist deinen Verstand erleuchten wird / und befeiß dich auß einem jedwedern deinen Nutz zu schöpfen.

Hiebey hastu erslich zu sehen / wie schwarz und abschewlich die Sünd seyen / welche Jesum mehr als kein Creuz beschwären und nidertrucken thäten. Zum 2. leyde gedültig alle Schmach / dan du leydest so viel als du wöllest / so wirstu nimmer so grossen Hohn und Spott leyden / als der Herr Jesus. Zum 3. Verfeiß dich das Creuz mit dem Herrn Jesu zu tragen / dan wofern du deines theils durch Unerdrückung und gleichsam Abtödtung der unordentlichen Bewegungen und Gelüsten deines Gemüths und Herzens / zur Erlangung deines Heyls nicht mitwürdest / und daß deine darzu thust / so wird dir das Creuz Christi wenig nutzen; zu dem so

R. P. Suffren. 3. Bund.

trage es nit gezwungener Weis / wie der Simon Cyrenäus thäte. Für das 4. So beforge dich der strengen Gerechtigkeit Gottes / dan wan der Unschuldige / welcher für den Schuldigen bürg worden / so streng von Gott gehalten und gestrafft wird / wie wird dan der Schuldige nicht hergenommen und gestrafft werden? Wan das Fenor der Gerechtigkeit das grüne Holz also verbrennt / wie wird es dan nit an dem durren brennen? Endlich laß dir nit gnug seyn / daß du auß Mitleyden gegen dem Herrn Jesu weinest / sondern berewe und beweine deine und deines Nechsten Sünd / welche Ursach / daß sich Christus in einem so erbärmlichen Stand befinden thut.

4. Punct.

Bedencke wie dem Herrn Jesu / so bald er auß den Schedelberg / auß welchem sich eine unsägliche Menge des Volcks / so allenthalben zum hohen Fest der Ostern zu Jerusalem zusammen kommen war / versamlet hatten / angelangt; seine Kleider gleich außgezogen wurden vor allem Volck; wie er nider auß sein Creuz geworffen / mit Händen und Füßen angenägelt / und nachmahl in die Höhe außgerichtet wurde in Gegenwart seiner Mutter. Auß beyden Händen und Füßen that das Blut / gleich als auß vier Brunnen herfür fließen.

Auch was Herzen leydt hat die seligste Mutter nit empfunden!

Allhie sehe erslich den gecreuzigten Herrn Jesum an / gleichsam als in einem Thron seiner höchsten Schmach und Unehre; und wie daß er vielmehr mit dem Nagel der Lieb gegen den Menschen / mit dem Nagel des Gehorsams seinem himlischen Vatter / und mit dem Nagel des Göttlichen Eyffers seiner Ehr und Glory / und unser Heyl zu be-

LIII

für

fürderen ; als mit den dreyen groben eisernen Nägeln angehefftet sey.

Zum 2. sehe ihn an als einen hohen Priester / so das Opfer an einem Altar thut ; dan er opffert sich selbst an / als ein Verlöbnpffer für die Sünd aller Menschen. Sein Bischofflicher Hut ist eine dornere Cron ; sein Bischofflicher Stab ist der Stain des H. Creuzs ; die Ring an seinen Fingern seynd die grobe Nägel ; sein Priesterliches Kleid auß unterschiedlichen Farben / ist sein verwundter / zerrißener und blutjarbiger Leib.

Zum 3. sehe ihn an seinem Creuz an / als einen Lehrer / Meister und Prediger auß seinem Lehr- und Predigstuhl ; an welchem er mit seinem Exempel alles lehret / was er zuvor mit Worten gelehret hatte und gedencke / als wan dir gesagt würde *Exod. 25. Inspice, & fac secundum, &c.* Sehe an / und thue alles nach dem Vorbild / so dir auß dem Berg gezeiget worden.

Zum 4. sehe ihn an als einen starcken und ritterlichen Feld-obersten / welcher an seinem Creuz die drey Heer und Kriegsmacht des Teuffels ; die Hoffart durch seine Demuth und Verspottung ; den Heiß oder Begierlichkeit der Reichthumb und zeitlicher Güter / durch seine Blöße und Arbeit ; die Begierlichkeit des Fleischs / durch seine bittere grosse Schmerzen und scharpffe Pein überwindet. Endlich sehe ihn an / wie er die sieben Köpff des höllischen Drachens / das ist / die sieben Hauptsinde / durch Übung der sieben widrigen Tugenden / zerrettet / und mit seinem Creuz zertrüschet.

5. Punct.

Behersige die sieben Wort / welche der Herr Jesus am Creuz vor seinem Todt sprach : Sinne einm jedwedern nach / und mache dir alles zu Nug.

Auß dem ersten Wort : Als er zu seinem himmlischen Vatter sagte : Vergib ihnen Väter / die sie wissen nie was sie thun / lehret das man ein groß Vertrauen auß der Erbherzigkeit Gottes haben soll / darwiel er die die jenigen entschuldigte / welche ihn crucifigeten ; wie das man niemah die Unbilligkeit der Schmach / welche uns geschehen / zu machen solle / oder auch gedencken / sondern zu rechnen.

Auß dem andern Wort : Mein Schächer am Creuz / welchen man begehrete / das er seiner insgerichtet werden er in sein Reich kommen würd / antwortet Wahrlich sag ich dir / heut wirst du mit mir seyn im Paradyß / hast du nicht das man nimmer an dem Himl die Therser sey so groß als er wolte / verzeihen solle. Neben dem / das man ein reines / messentlicher Weiß auß Gottes Wohlgeheit sündigen soll / und der dem Schand vorwendung / das der Schächer die Verzeihung seiner Sünden erlangt / dan Judas und der böse Schächer / gar an diesem Sag in die Höl verdammt worden.

Auß dem dritten Wort / Mein Mutter / saget die Mutter saget : Weib / sehe deinem Schächer / und zum H. Johanne : Seye dem Schächer / so dich zu lehren wie man die Eltern solle / ihrer Sorg haben / und auß dem acht geben / welche dir an der Höl haben auß diesen Worten hast du dich zu thun / das du / darwiel du zu einem Schächer Herrn Jesu angenommen / und auß dem Schut der seligen Mutter seyn würdest.

Auß dem vierten Wort / Mein himmlischer Vatter schrey : Mein Gott / wie hastu mich verlassen / hastu zu lehren / wie das die Unbilligkeit so heimlich und verborgen seynd / und seinen einzigen Sohn in so erbittertem

COLLOQUIUM.

Stand ohne einigen empfindlichen Trost gelassen/damit er desto mehr zu leyden hätte/ und daß wir/wan wir in den Widerwärtigkeiten dieses zeitlichen Lebens keinen Trost empfinden/desto gedülrtiger seyen.

Auf dem fünften Wort/als er sagte: **Es dürstet mich/** sollstu lehren/daß du einen grossen Eyffer und Verlangen nach deinem und deines Nächsten Heyl haben sollst. Item daß du deinem Geschmack abbrechen/ und Lust im Essen und Trincken nderirren sollst; sintemahl der Herr Jesus in seinem Durst mit Essig und Gall geträncket wurde.

Auf dem sechsten Wort / als er sprach: **Es ist vollbracht/** hastu zu sehen/wie Jesus alle Propheetungen / Figuren und Vorbedeutungen des alten Gesäß so vollkommentlich vollbracht/die Sünden vertilget/die Erlösung des menschliche Geschlechts beschreyen er auff diese Welt kommen / zum End gebracht. Item daß du in der Stund deines Absterbens nie keine Ruhe in deinem Gewissen haben wirst / es sey dan / daß du das Göttliche Gesäß völliglich erfüllet hast.

Auf dem siebenden Wort / als er zu seinem himlischen Vatter sagte: **Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist/** lehre/wie daß eine Seel/welche in den Händen Gottes ist/so wohl versichert sey / dan niemand kan sie auß seinen Händen reißen. Item wie daß nirgend/noch allhie/noch dort in jenem Leben/die wahre Ruhe seyn könne/ als in den Händen Gottes. Neben dem so lehre weiters/ wie daß du wenig für deinen Leib/für deine Ehr/Gut und dergleichen sorgen sollst / sondern für deine Seel / welche wan sie selig wird/so ist alles gut; wird sie aber verdambt/so ist alles verlohren.

Dein Gespräch stelle endlich mit Jesu an/nicht anders / ja mit eben solchem Herzen und Gemüth/Andacht und Eyffer/als wan du persönlich zugegen gewesen wärest / und den Herrn Jesum in seinem Hinscheiden angedredt hättest. Thue auff dein Herz/begehe von ihm nur ein Tröpflein seines Blutes/damit du von deinen Sünden und Unvollkommenheiten mögest gereinigt werden. Halte diese Zeit seines Abscheids in grossen Ehren/an welcher das Heyl aller Menschen hanget/defigleichen vergiff mit die selige Mutter anzureden. Endlich beichte geistlicher Weiß/wie im 6. Artikel des 3. Capitels soll gesagt werden.

Die 46. Betrachtung.

Für den Sambstag in der Carwochen.

Wie die Seyten des Herrn Jesu mit einer Lanzen durchstochen/wie er vom Creuz abgenommenn und begraben wurd.

1. Punct.

Betrachte/wie einer auß den Soldaten dem Herrn Jesu nach seinem Todt mit einem Spehr einen Stich in seine Seyte gab/welches ob wohl der Herr Jesus nicht empfannde / so thäte doch solches der seligen Mutter / in dessen Gegenwart es geschah/gleichsam ihr Herz durchstechen.

Allhie hastu Ursach nachzusinnren / warum dem Herrn Jesu seine Seyten durchstochen und eröffnet.

Sürs erste wird hiemit angezeigt / daß er mit

mit allein die Sünd / welche eufferlich in den Wercken begangen werden / sondern welche allein im Herzen innerlich geschehen / hinwegnehme.

Fürs 2. Damit er so gar das übrige Blut welches noch in seinem Herzen / für uns vergießen thäte.

Für das 3. Damit er uns sein Herz eröffnete / und seine herrliche Liebe gegen uns Menschen sehen ließe.

Für das 4. Damit wir durch sein Herz / als durch eine Pfort zum Himmel eingienge : auch damit wir ein Orth hätten / uns für dem Zorn Gottes zu verbergen / gleich wie Noe eine Thür an der Seyten der Archen oder grossen Schiff hätte / durch welches alles Gethier eingienge / und vom Todt oder Sündfluth erhalten würde.

Für das 5. Damit auf seiner Seyten die Kirch Gottes herkäme / gleich wie auf der Seyten oder Rippen des ersten Adams die Eva erschaffen wurde. Neben dem so bedencke das Geheimnus / welches in dem Blut und im Wasser / welches auf seiner Seyten gestossen kam / besteht. Das Blut war uns in dem h. Sacrament des Altars zu einem Speiß / das Wasser aber in dem h. Sacrament des h. Tauffs zu einem Badt unsere Sünden abzuwaschen. Auf dem Blut haben wir die Lieb / so wir Gott schuldig seynd zu erkennen : also daß wir bereit für ihn unser Blut zu vergießen. Auf dem Wasser haben wir die Reinigkeit unsers Gewissens / in welcher wir vor ihm leben sollen / abzunehmen. Das Blut ist uns anzutreiben / damit wir freygebig seyen gegen Gott : das Wasser ist für die unordentliche Begierden und Verlangen aufzulösen.

2. Punct.

Erwege / wie daß der barmherzige Gott

nach dem Todt Christi / dem Joseph von Arimathia / einem reichen und frommen Man / welcher einer auß seinen Jüngern war / das Herz und den Geist einlade / Pilato zu gehen / und leichlich den Leib des Herrn Jesu von ihm zu begehren / daß er ihn begraben mögte. Wie ihm Pilatus solches vergünnete / und wie er dann dem frommen Nicodemus mit weissen Linnen beynad / und bey die hundert Pfund Salben auß Myrrhen und Aloë / den Herrn Jesu zu salben / auff den Schoß legte. Wie sie seinen heiligen Leib mit großer Ehrbietigkeit / Andacht / Niederknechtenden Augen vom Creuz / in die Arme der seligen Mutter / des h. Johannes / Magdalenä / und anderer andächtigen Frauen mehr / vom Creuz abgenommen.

Allhie kanstu wohl erachten / wie die seligen Mutter / damals zu herzen gesehet / sie ihren Sohn in ihre Arme empfangen / vor ihr auff ihrem Schoß liegen. Wie sich Magdalena angefelt / seine Wunden geküßet / und mit ihren Zähnen das Blut gewaschen. Item wie dem h. Johannes Müht gewesen. Wie er an der rechten Brust / auff welcher er im letzten Abendmahl gelegen / geweinet habe. Wie er sich zu herbey zu ihnen / und küßte mit großer Andacht die Wunden seiner Fuß / Hand und Seyten / wie ich am vorherigen Artickeln des ersten Capitels gelehret / und thu es auch du sonst gethan hättest / wann du auch zugegen gewesen / da man den Herrn Jesum vom Creuz abgenommen / und begraben von ihm / was du alsdan hättest begehren wollen.

3. Punct.

Sehe an / wie man den gewaschenen salben / und in ein rein Linnen beynad

leib des Herrn Jesu / nachdem man
fürheiliges Haupt in ein rein Schweißtüch-
lein eingewicklet / mit grosser Andacht / vielen
Jahren / und bey den Juden gebräuchlichen
Ceremonien zum Grab / welches in einem
nahe gelegenen Garten / in einem Felsen
aufgehawen war / und in welchem noch nie-
mand begraben worden / truge ; und von der
seligen Mutter / dem S. Johanne / Magda-
lena / und andern mehr begleitet / und endlich
begraben wurde.

Mache dich in deinen Gedanken auch
herbey / gehe mit der Leich wie sie Lehrne dar-
neben / daß du / wofern du ein wahres Glied
an seinem geistlichen Leib seyn willst rein und
weiß von allen Sünden seyn müßest / daß du
mit Myrthen und Aloes gesalbt seyn mußt /
das ist / die unordentliche Begierden / und
unnützige Bewegungen deines Herzens
underdruckt / und gleichsam abtödtet. Daß
du in dem reinen Beywaid der Gnad einge-
wicklet / und allenthalben durch dein from-

mes Leben einen guten Geruch geben müß-
est. Endlich so wisse / daß du / wan du ein ne-
wes Herz haben wirst ; wan du dich bestiffen
wirst ein Garte zu seyn ; wan du in deinem
Fürhaben steiff wie ein Fels seyn wirst ; daß
du (sag ich) alsdan würdig seyn werdest den
Leib des Herrn Jesu zu empfangen.

4. Punct.

Erwege wie daß die selige Mutter / der S.
Johannes / Magdalena / und andere mehr /
nachdem der Leib begraben / wider gen Jeru-
salem Lehrers sich beyeinander hielten / und
von andern frommen Jüngern Christi ge-
tröstet wurden.

Halte dich auch bey ihnen / und rede mit
ihnen / wie sein Todt so grossen Nutz schaffen
werde / was für ein Verlangen du hast / daß
sein Creutz und Todt an dir Nutz schaffe /
und endlich mit ihm vom Todt wirst auff-
erstehen.

Das III. Capitel.

Etliche besondere Vnderricht und Anleitungen / Vergebung der
Schuld und der Straff aller Sünden des ganzen Lebens durch ei-
ne wahre Buß / die vierzigstägige Fasten durch zu erlangen.

Dieweil / wie ich im ersten Capitel gesagt / die vierzigstägige
Fasten under andern Ursachen mehr darumb ingesetzt ; damit
man durch offte widerholte Buß / das ist / durch wahre Reu und
Leyd über seine Sünd ; durch eine wahre Beicht / und durch eine
genüßige Gnugehuung alle Sünd des ganzen Lebens auflösche ; und was
er wan an den drey gemelten Theilen der Buß abgangen / verbessere und gut
mache. Neben dem dieweil die Sachen / von welchen allein in gemein geredt
wird / niemals so kräftig durchdringen / und so grossen Nutz schaffen / als wan
man insonderheit davon handelt ; also bin ich fürhabens in diesem Capitel
LIII 3. Dies